

Rheinland-Pfalz



Kultusministerium

Lehrplan Gemeinschaftskunde

in der Oberstufe des Gymnasiums
(*Mainzer Studienstufe*)

Grundfach
und
Leistungsfach mit Schwerpunkt Geschichte

-V RP

-13 (1983)

Georg-Eckert-Institut BS78



1 170 687 2

Rheinland-Pfalz



Kultusministerium

Lehrplan Gemeinschaftskunde

in der Oberstufe des Gymnasiums

(Mainzer Studienstufe)

Grundfach

und

Leistungsfach mit Schwerpunkt Geschichte

Georg-Eckert-Institut

für internationale

Schulbuchforschung

Brunschweig

Schulbuchbibliothek

871 159 i

Erarbeitet im Auftrag des Kultusministeriums Rheinland-Pfalz unter Förderung aus Landes- und Bundesmitteln.

Z-V RP

A-13(1983)

© Kultusministerium Rheinland-Pfalz, 1983

Druck: Heinrich Fischer Rheinische Druckerei GmbH, Worms am Rhein,
Telefon 06241/6453

Vertrieb: Informationsdienst-Vertriebsgesellschaft mit beschränkter Haftung
6520 Worms, Postfach 467, Telefon 06241/25698

Vorwort

Die Entwürfe der Lehrpläne für Grund- und Leistungsfächer in der *Mainzer Studienstufe* wurden über mehrere Jahre von den Fachlehrern erprobt. 27 regionale Fachtagungen des Staatl. Instituts für Lehrerfort- und -weiterbildung boten Gelegenheit, die dabei gesammelten Erfahrungen mit den Fachdidaktischen Kommissionen zu diskutieren. Außerdem fanden Gespräche mit Fachvertretern der Universitäten und den Fachleitern der Studienseminare in der Arbeitsstelle für Lehrplanentwicklung und -koordination statt. Die Ergebnisse aller Tagungen wurden von den Fachdidaktischen Kommissionen intensiv diskutiert und geprüft, bevor die einzelnen Kommissionen die Entscheidungen unter Berücksichtigung der Entwicklung des Faches und der Fachdidaktik fällten.

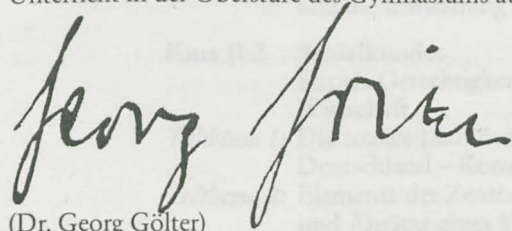
Den Fachlehrern, den Hochschullehrern und den Fachdidaktikern, die durch ihr Engagement und ihre konstruktive Kritik die Überarbeitung der Lehrplanentwürfe auf eine solide Basis gestellt haben, sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Die neuen Lehrpläne zeichnen sich gegenüber den bisherigen Lehrplanentwürfen vor allem durch eine Zurücknahme von überhöhten Anforderungen, durch eine Reduktion der Stofffülle und durch eine Erweiterung des pädagogischen Freiraumes aus.

Die verbindlichen Inhalte der einzelnen Halbjahre sind so ausgewiesen, daß ein ausreichender Freiraum übrig bleibt, den der Fachlehrer für Ergänzungen, Vertiefungen, Diskussionen, aktuelle Themen, Unterrichtsprojekte u. ä., je nach Möglichkeiten und Interessenlage – auch des Kurses –, nutzen kann. Dieses Mehr an pädagogischem Freiraum ermöglicht einen lebendigen, motivierenden und individuellen Unterricht, läßt Raum für die pädagogisch so wichtige Wiederholung und Vertiefung, erweitert aber gleichzeitig auch die Verantwortung des Lehrers für seinen Unterricht. Ich möchte die Fachlehrer ausdrücklich ermuntern, diese Chance zu nutzen.

Mit den jetzt vorliegenden Lehrplänen hat auch die eigentlich entscheidende inhaltliche Reform der gymnasialen Oberstufe, für die die organisatorische Änderung nur den Rahmen bereitgestellt hat, einen gewissen Abschluß gefunden, so daß nun eine Phase der Konsolidierung eintreten kann, die den Schulen die für die Erfüllung ihres pädagogischen Auftrages notwendige Ruhe bringt.

Mein Dank gilt schließlich den Leitern und Mitgliedern – auch den ehemaligen – der Fachdidaktischen Kommissionen für die von ihnen geleistete außerordentliche Arbeit, die den Unterricht in der Oberstufe des Gymnasiums auf eine solide Grundlage stellt.



(Dr. Georg Gölter)

	Seite
TEIL I: DIDAKTISCHE KONZEPTION DES FACHES GEMEINSCHAFTSKUNDE	1
Geschichte	2
Sozialkunde	5
Erdkunde	7
Erläuterungen zum Lehrplan	7
 TEIL II: GRUNDFACH GEMEINSCHAFTSKUNDE	 9
Grundfach Gemeinschaftskunde (Synopsis)	10
JAHRGANGSSTUFE 11	
Schwerpunkt: Gesellschaft und Wirtschaft	11
Kurs 11.1 Geschichte:	11
Einführung in den Geschichtsunterricht der Oberstufe	11
<i>Teilthema 1:</i> Grundfragen des Faches (4–6 Std.)	12
<i>Teilthema 2:</i> Dauer und Wandel antiker Mittelmeerkulturen (8–12 Std.)	12
<i>Teilthema 3:</i> Das mittelalterliche Feudalsystem unter besonderer Berücksichtigung der Interdependenz gesellschaftlicher, wirtschaftlicher, politischer und kultureller Faktoren (8–12 Std.)	13
Kurs 11.1 Sozialkunde:	17
Soziale Gerechtigkeit – Menschenwürdige Gesellschaft: Gesellschaft	17
<i>Teilthema 1:</i> Merkmale, Strukturelemente und Probleme unserer Gesellschaft (13–17 Std.)	17
<i>Teilthema 2:</i> Grundzüge der marxistischen Gesellschaftstheorie (8–12 Std.)	18
Kurs 11.2 Geschichte:	18
Der Umbruch der europäischen Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung in der Neuzeit	18
<i>Teilthema 1:</i> Geistige, religiöse, wirtschaftliche und soziale Wandlungen im Zeitalter der Reformation (6–10 Std.)	19
<i>Teilthema 2:</i> Die Französische Revolution (6–10 Std.)	20
<i>Teilthema 3:</i> Die Industrielle Revolution in Deutschland und die Entstehung der sozialen Frage (6–10 Std.)	21
Kurs 11.2 Sozialkunde:	22
Soziale Gerechtigkeit – Menschenwürdige Gesellschaft: Wirtschaft	22
<i>Teilthema 1:</i> Die soziale Marktwirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland – Konzept und Probleme (13–17 Std.)	22
<i>Teilthema 2:</i> Elemente der Zentralverwaltungswirtschaft der DDR und Ansätze eines Vergleiches (8–12 Std.)	23

JAHRGANGSSTUFE 12

Schwerpunkt: Politische Ordnungen	24
Kurs 12.1 Geschichte:	24
Politische Hauptströmungen und Ordnungen im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert	24
<i>Teilthema 1:</i> Liberalismus und Nationalismus (13–17 Std.)	25
<i>Teilthema 2:</i> Imperialismus und 1. Weltkrieg (8–12 Std.)	27
Kurs 12.1 Sozialkunde:	28
Politische Willensbildung und Herrschaftsausübung als Grundlage politischer Ordnung	28
<i>Teilthema 1:</i> Prozesse politischer Willensbildung in der Bundesrepublik Deutschland (7–10 Std.)	30
<i>Teilthema 2:</i> Ausübung von politischer Herrschaft in der Bundesrepublik Deutschland (7–10 Std.)	31
<i>Teilthema 3:</i> Politisches System der DDR – Ansätze eines Systemvergleichs (7–10 Std.)	33
Kurs 12.2 Geschichte:	33
Demokratie und Diktatur als politische Herrschaftsformen im 20. Jahrhundert	33
<i>Teilthema 1:</i> Die Errichtung einer Demokratie in Deutschland – Bedingungen, Behauptung und Scheitern der Weimarer Republik (13–17 Std.)	34
<i>Teilthema 2:</i> Totalitäre Herrschaft in Deutschland – Bedingungen, Herrschaftsformen und Auswirkungen des National- sozialismus (8–12 Std.)	36
Kurs 12.2 Erdkunde:	38
Erhaltung und Gestaltung der Umwelt – Landschaftsökologie, Raumplanung	38
<i>Teilthema 1:</i> Landschaftsökologie (10–15 Std.)	39
<i>Teilthema 2:</i> Raumplanung (10–15 Std.)	39
JAHRGANGSSTUFE 13	
Schwerpunkt: Internationale Beziehungen	41
Kurs 13.1 Geschichte/Sozialkunde:	41
Konfliktregelung und Friedenssicherung unter den Bedingungen des internationalen Systems heute (I)	41
<i>Teilthema 1:</i> Die Dynamik internationaler Beziehungen in unserer Zeit (10–16 Std.)	42
<i>Teilthema 2:</i> Die deutsche Frage im Ost-West-Konflikt (10–16 Std.)	44
Kurs 13.1 Erdkunde:	46
Staaten und Wirtschaftsräume	46
<i>Teilthema 1:</i> Industrieländer (10 Std.)	47
<i>Teilthema 2:</i> Entwicklungsländer (10 Std.)	47
<i>Teilthema 3:</i> Europäische Gemeinschaften (5 Std.)	48

Kurs 13.2	Geschichte/Sozialkunde:	48
	Konfliktregelung und Friedenssicherung unter den Bedingungen des internationalen Systems heute (II)	48
<i>Teilthema 1:</i>	Formen und Probleme der europäischen Einigung (6–8 Std.)	48
<i>Teilthema 2:</i>	Probleme der Konfliktregelung und Friedenssicherung unter sich wandelnden Bedingungen der internationalen Politik (12–14 Std.)	48
Kurs 13.2	Erdkunde:	50
	Die Tragfähigkeit der Erde	50
<i>Teilthema 1:</i>	Verteilung und Entwicklung der Weltbevölkerung (6–8 Std.)	51
<i>Teilthema 2:</i>	Erweiterung und Begrenztheit der Ressourcen (12–14 Std.)	51

TEIL III:	LEISTUNGSFACH GEMEINSCHAFTSKUNDE MIT SCHWERPUNKT GESCHICHTE	53
	Themen der Zusatzfächer	54

JAHRGANGSSTUFE 11

Kurs 11.1	Einführung in den Geschichtsunterricht der Oberstufe	57
<i>Teilthema 1:</i>	Grundfragen des Faches (ca. 10 Std.)	58
<i>Teilthema 2:</i>	Antike (ca. 25 Std.)	59
	2.1: Dauer und Wandel antiker Mittelmeerkulturen	59
	2.2: Demokratie und Kultur in der attischen Polis	60
	2.3: Grundlagen und Wandel der Ordnung Roms	61
Kurs 11.2	Die Epoche des Mittelalters und ihre Auflösung	63
<i>Teilthema 1:</i>	Das mittelalterliche Feudalsystem unter besonderer Berücksichtigung der Interdependenz gesellschaftlicher, wirtschaftlicher, politischer und kultureller Faktoren (ca. 20 Std.)	64
<i>Teilthema 2:</i>	Verstehens- und Periodisierungsprobleme (ca. 10 Std.)	67
<i>Teilthema 3:</i>	Geistige, religiöse, wirtschaftliche und soziale Wandlungen im Zeitalter der Reformation (ca. 10 Std.)	68

JAHRGANGSSTUFE 12

Kurs 12.1	Revolution und Reform als Ausdruck historischen Wandels	69
<i>Teilthema 1:</i>	Die Entstehung der konstitutionellen Monarchie in England (ca. 10 Std.)	70
<i>Teilthema 2:</i>	Die Französische Revolution (ca. 20 Std.)	70
<i>Teilthema 3:</i>	Die preußischen Reformen (ca. 10 Std.)	72
<i>Teilthema 4:</i>	Zur freien Verfügung für ein Projekt (ca. 10 Std.)	72
Kurs 12.2	Die Ausformung der modernen Welt durch die Industrielle Revolution und die tragenden politischen Grundrichtungen des 19. Jahrhunderts	73
<i>Teilthema 1:</i>	Die Industrielle Revolution in Deutschland und die Entstehung der sozialen Frage (ca. 10 Std.)	74
<i>Teilthema 2:</i>	Sozialismus und Marxismus (ca. 10 Std.)	74
<i>Teilthema 3:</i>	Liberalismus, Konservatismus und Nationalismus in Deutschland (ca. 20 Std.)	75
<i>Teilthema 4:</i>	Imperialismus und Erster Weltkrieg (ca. 10 Std.)	77

JAHRGANGSSTUFE 13

Kurs 13.1	Die eigene Epoche als Herausforderung	79
<i>Teilthema 1:</i>	Geschichte als Entscheidungsraum: Politische Ordnungsentwürfe und Versuche ihrer Realisie- rung am Ende des 1. Weltkrieges (ca. 15 Std.)	80
<i>Teilthema 2:</i>	Die Entstehung totalitärer Systeme in Europa (ca. 20 Std.)	81
<i>Teilthema 3:</i>	Der weltpolitische Zusammenhang am Ende des 2. Weltkrieges (ca. 15 Std.)	84
Kurs 13.2	Fragen an unsere Zeit in historischer Perspektive	85
<i>Teilthema 1:</i>	Die deutsche Frage im Ost-West-Konflikt (ca. 15 Std.)	87
<i>Teilthema 2:</i>	Menschliche Grundsituationen am Beispiel von Armut und Reichtum (ca. 10 Std.)	88
<i>Teilthema 3:</i>	Geschichtsbilder und Geschichtsbewußtsein (ca. 15 Std.)	90

Didaktische Konzeption

des Faches Gemeinschaftskunde

Die Fächer Geschichte, Sozialkunde und Erdkunde erfüllen die Forderung der Kooperation der Fächer des Gymnasiums in besonderem Maße, weil sie durch Koordination im gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld eng aufeinander bezogen sind: Sie bieten gesellschaftliche Sachverhalte unter historischen, politischen, sozialen, geographischen, wirtschaftlichen und rechtlichen Perspektiven dar.

Zugleich aber unterscheiden sich die drei kooperierenden Fächer deutlich voneinander durch ihre Frageweisen und ihre Methoden:

- Geschichte betrachtet Gesellschaft und Politik unter dem Aspekt der zeitlichen Bedingtheit
- Sozialkunde befragt gesellschaftliche Phänomene und Prozesse unter dem Aspekt des Politischen, d.h. dem Aspekt der sozialen und staatlichen Verantwortlichkeit
- Erdkunde fragt nach der Wechselwirkung zwischen dem Raum sowie gesellschaftlichem und politischem Handeln.

Die Erhaltung der fachspezifischen Besonderheit garantiert, daß die drei Teilfächer in der Kooperation verschiedene Sichtweisen einbringen können. Um die deshalb notwendige Eigenständigkeit der Fächer und gleichzeitig ihr Zusammenwirken zu sichern, ist verbindlich festgelegt, daß zwei Fachlehrer den Unterricht in Gemeinschaftskunde erteilen.

Eine ausführliche Darlegung der didaktischen Konzeption des Faches Gemeinschaftskunde liegt vor in der Veröffentlichung der Arbeitsstelle für Lehrplanentwicklung und -koordination des Landes Rheinland-Pfalz (ALK-Information 1984).

Die fachspezifischen Beiträge der drei Teilfächer bestehen in den Aspekten, die im folgenden dargelegt sind:

Geschichte

„Die den Historiker interessierende Geschichte umfaßt menschliches Tun und Leiden in der Vergangenheit.“ (K. G. Faber)

Diese Formulierung der **facheigenen Perspektive der Geschichtswissenschaft** wird von ihrem Autor selbst zwar als abkürzend bezeichnet; er merkt aber ausdrücklich an, sie solle die soziokulturellen und soziopolitischen Phänomene umschließen, weil und sofern der Mensch als *zoon politikon* zu verstehen sei. Faßt man die grundlegende Perspektive der Historie so weit, dann kann die **Bedeutung des Schulfaches Geschichte** sowohl von fachspezifischen Grundanforderungen her als auch aus der Zielsetzung Politischer Bildung bestimmt werden, ohne daß diese beiden Bestimmungen miteinander in Widerstreit geraten. Die folgende kategoriale Entfaltung beider soll dies verdeutlichen.

Wissenschaftliche Grundkategorien des Faches Geschichte:

- Die Zeit ist die zentrale Grundkategorie geschichtlicher Abläufe und zugleich wichtige Ordnungskategorie historischer Betrachtung.
- Die zeit-räumliche Dimension schafft Voraussetzungen für die Entstehung eines historischen Bedingungsfeldes.
- Aus der Individualität des geschichtlichen Ereignisses folgt die Unwiederholbarkeit geschichtlicher Vorgänge und Erscheinungen. Aber geschichtliche Ereignisse stehen in strukturellen Zusammenhängen.
- Geschichtliche Phänomene stehen in einem Bedingungs- und Wirkungszusammenhang (Interdependenz). Deshalb ist Multikausalität ein Charakteristikum geschichtlicher Vorgänge.
- Geschichte hat Prozeßcharakter; daher sind geschichtliche Individualitäten und Strukturen wandelbar.
- Die in vorstehenden Kategorien verdeutlichte Komplexität des geschichtlichen Gegenstandes sowie das stets vorhandene erkenntnisleitende Interesse des Forschers machen die Multiperspektivität der Historie unabdingbar.
- Die Multiperspektivität erfordert Methodenpluralität; diese wird insbesondere verwirklicht durch gegenseitige Ergänzung des analytisch-strukturellen und des hermeneutisch-verstehenden Vorgehens.

Was die Relevanz der Geschichte für die Ziele der **Politischen Bildung** betrifft, so sind folgende Aspekte maßgebend:

- Gegenwartsbedeutung geschichtlicher Strukturen, Kräfte, Entwicklungen und Ereignisse
- Historische Erklärung gegenwärtiger Probleme und damit deren besseres Verständnis
- Geschichte in Kontrastfunktion zur Gegenwart
- Geschichte als kritisches Potential für die Gegenwart
- Geschichte als anthropologisches Erfahrungsfeld
- Geschichte als Identifikationsmöglichkeit und als Hilfe zur Identitätserweiterung.

Bestimmt man so den Beitrag der Geschichte zu politischer Bildung, dann muß prinzipiell die **ganze Geschichte** mögliches Arbeitsfeld im Rahmen des gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeldes sein. Das Verstehen unserer Gegenwart aus der Geschichte erlaubt nicht die willkürliche Verkürzung der historischen Perspektive, etwa auf die Zeit seit der Französischen Revolution, auch wenn das 19./20. Jahrhundert als unmittelbare Vorgeschichte der Gegenwart im Unterricht breiter behandelt werden muß als frühere Epochen. Da es nicht um beliebige, sondern um **unsere Geschichte** geht, muß inhaltlich der Zusammenhang der **Europäischen Geschichte** in ausgewählten Themen repräsentiert sein. Bei der Bearbeitung dieser Themen darf ferner die **weltgeschichtliche Perspektive** nicht fehlen angesichts der weltpolitischen Ausweitung unserer Gegenwartsprobleme.

Faßt man die fachspezifischen Kategorien und die Leistungen des Geschichtsunterrichts für Politische Bildung zusammen, so gibt sich als **Aufgabe des Geschichtsunterrichts** im gesellschaftswissenschaftlichen Feld die Betrachtung von Gesellschaft und Politik unter dem Aspekt ihrer geschichtlichen Bedingtheit.

Das bedeutet:

Geschichtsunterricht

- versucht Gegenwartserhellung durch Fragen an die Vergangenheit.
- untersucht Herkunft, Bestand und Wandel sozialer, kultureller und politischer Strukturen und Ordnungsformen, Normen und Institutionen.
- beschreibt das Faktische und Individuelle in seiner geschichtlichen Bedingtheit.
- erhellt den Zusammenhang von Geschichtsbewußtsein und Gegenwartsbewußtsein, von Geschichte, Historie und Politik.

Geschichtsunterricht soll im Feld der Politischen Bildung also nicht dazu dienen, anhand von Beispielen aus der Vergangenheit Handlungsanweisungen für die Gegenwart zu geben. Dies hieße, die historische Perspektive zu verkürzen oder gar auszuspüren und Geschichte zur Beispielsammlung zu degradieren. Vielmehr soll Geschichtsunterricht dazu dienen, anhand überschaubarer Vorgänge allgemeine Einsichten in politisches Geschehen zu gewinnen und damit dem Schüler Kategorien politischen Urteilens zu geben.

Aus den vorstehenden Überlegungen ergeben sich folgende Kriterien zur Auswahl von Themen:

- Welche geschichtlichen Phänomene sind besonders geeignet als Gegenstände menschlicher Selbsterkenntnis, zur Erkenntnis von Möglichkeiten und Grenzen des Menschen in Gesellschaft und Politik?

Es ist dies die Frage nach der **Geschichte als anthropologischem Erfahrungsfeld.**

- Welche Phänomene aus unserer Tradition sind so abgeschlossen, daß sie im Vergleich und Kontrast die Gegenwart klarer erkennen lassen?

Es ist dies die Frage nach der **Geschichte als Alternative.**

- Welche geschichtlichen Kräfte und Entwicklungen haben unsere Gegenwart grundlegend geformt?

Es ist dies die Frage nach unserem **Selbstverständnis aus der Geschichte**, nach möglichen Identifikationen, auch in ihrer Pluralität.

- Welche fundamentalen, permanent aktuellen Probleme der Gegenwart bedürfen (im Zusammenhang Politischer Bildung) der historischen Erhellung?

Es ist dies die Frage an die **Geschichte als Mittel zum besseren Verständnis der Gegenwart.**

- Welche Themen und Methoden sind besonders geeignet, die oben genannten Kategorien geschichtlicher Erkenntnis zu gewinnen und anzuwenden?

Es ist dies die Frage nach der **Geschichte als Erkenntnisproblem.**

Sozialkunde

Sozialkunde ist Politikunterricht. Die **Perspektive**, unter der in diesem Fach gesellschaftliche Phänomene, Bereiche und Prozesse betrachtet werden, ist die **politische**.

Politisch heißt hier zunächst und vor allem alles soziale Handeln, das auf gesamtgesellschaftlich verbindliche Regelungen zielt, sie intendiert oder beeinflussen soll. Dieser engere Politikbegriff bildet das Fragezentrum der Sozialkunde. Er setzt voraus, daß Soziales und Politisches unterscheidbar sind und daß das Soziale auch noch unter anderen als dem politischen Aspekt betrachtet werden muß. Er soll aber nicht ausschließen, nach der politischen Relevanz auch der primär nichtpolitischen sozialen Gegebenheiten, Prozesse und Handlungen zu fragen.

Politik als Formalobjekt der Sozialkunde heißt, daß die zunächst äußerst heterogen scheinenden Gegenstände dieses Fachs ihre Einheit gewinnen durch die leitende Frage nach Problemen, Aufgaben, Konflikten in oder zwischen Gesellschaften, zu deren Regelung oder Lösung es der Politik im definierten Sinn bedarf. Eine erste Strukturierung in Teilfragen ist zu gewinnen durch Einführung unterschiedlicher **Frageebenen**, wie sie auch in der Politikwissenschaft erkennbar sind, weil sie sich als notwendig erweisen im methodischen Nachdenken über politische Zusammenhänge.

Politisches Denken bewegt sich

- auf der Ebene der politischen Soziologie im Beschreiben und Analysieren politischer Strukturen, Konstellationen und Verhaltensweisen
- auf der Ebene der politischen Theorie im Analysieren und/oder Interpretieren politischer Möglichkeiten in bestimmten Situationen
- auf der Ebene der politischen Ethik im Ermitteln und Anwenden von Maßstäben politischen Urteilens und Entscheidens.

Es kann als einsichtig bezeichnet werden, daß auch Politikunterricht alle **drei Teilfragen**, die nach dem **Bestehenden**, dem **Möglichen** und dem **Wünschbaren bzw. Gesollten**, stellen muß, wenn politische Urteilsbildung sein Ziel sein soll. Das muß nicht bei jedem Unterrichtsthema und nicht immer in der hier gewählten Reihenfolge geschehen. Es gibt Gegenstände und Zusammenhänge, zu deren Darstellung und Erarbeitung sich eher die Orientierung an einer Sachsystematik empfiehlt. Politische Urteilsbildung wird jedoch solcher Unterricht am ehesten einüben, der problemorientiert Phasen des politischen Entscheidungsdenkens durchläuft und dabei dem Schüler zugleich auch Grundkategorien dieses Denkens vermittelt. Deshalb ordnen wir nachstehend die Grundkategorien der Sozialkunde einem idealtypischen Phasenablauf des Unterrichts zu.

Kategorien für die Erschließungs- und Planungsphase („Einstieg“):

- Problem, Konflikt, Aufgabe

Kategorien für die Informations- und Orientierungsphase (Analyse von Sachverhalten):

- Interessen, Beteiligte, Betroffene
- Interpretation, Ideologie
- Soziale Strukturen, Funktionszusammenhang, Interdependenz
- Geschichtlichkeit.

Kategorien für die Problematisierungsphase (Ermittlung politischer Möglichkeiten):

- Machtverhältnisse
- Rechtslage
- Institutionen, Prozeduren
- Beteiligungs-, Mitbestimmungsmöglichkeiten
- Koalitions-, Durchsetzungsmöglichkeiten
- Kompromiß, Alternativen, Zielkonflikte.

Kategorien für die Urteilsphase (Bewertungs- und Entscheidungsdiskussion):

- Freiheit, Gerechtigkeit, Friede
- Zumutbarkeit
- Legitimität
- Wirksamkeit, Folgen, Verantwortbarkeit.

Die vorstehende **Übersicht** beansprucht nicht, vollständig und unkorrigierbar zu sein; sie beruht auch nicht auf der Annahme, sämtliche Kategorien müßten als Fragen an jedes im Unterricht erörterte Problem, etwa gar noch in einer schematisierten Reihenfolge, angelegt werden. Sie soll vielmehr dreierlei gewährleisten: Erstens, daß nicht wichtige Fragen immer unterlassen und ganze Fragedimensionen übersehen werden; zweitens, daß dem Schüler im Sinne kategorialer Bildung allmählich ein gewisses Ensemble von politischen Grundfragen und -einsichten verfügbar wird; drittens, daß das für politische Konstellationen und Situationen typische Ineinander von objektiv Vorgegebenem und den subjektiven Intentionen der Beteiligten faßbar wird, weil nur so Möglichkeiten und Grenzen politischer Beteiligung auch des Schülers selbst realistisch eingeschätzt werden können.

Unsere Kategorien spiegeln, wie leicht erkennbar ist, die fundamentale **Dialektik**, die auch die formulierten Leitziele als anthropologische Prämisse prägt. Das personale Selbst entfaltet sich nur mit den anderen; die reale Freiheit aller ist an institutionelle Voraussetzungen geknüpft und macht Politik nötig; diese bewegt sich in Zielkonflikten und in der Spannung von Utopie und Realität. Politikunterricht trägt zu politischer Urteilsbildung, zur Orientierung und Selbstfindung des einzelnen in der geschichtlich-gesellschaftlichen Realität bei, indem er diese kategorial erschließt und an konkreten politischen Problemen und Konflikten die fundamentale Dialektik des Sozialen und Politischen erfahrbar macht.

Das Insistieren auf dieser Dialektik ist kein Plädoyer für Erziehung zu einer unverbindlichen Sowohl-als-auch-Haltung, sondern ist Beharren auf den Voraussetzungen begründeten und realitätsbezogenen politischen Engagements. Ein Engagement dagegen, das die Spannung von Freiheit und institutionell-normativer Ordnung, von Pluralität und Integration, von Konflikt und Konsens, von Partizipation und Repräsentation überspringen will, läuft leer und endet in Fanatismus oder Resignation. Reflektierte soziale und politische Partizipation hält es aus, daß Politik sich im Vorläufigen bewegt, daß auch andere Rechte, Interessen und begründbare Meinungen haben, daß erst Kompromiß und Toleranz den politischen Zielen einen Ort in der sozialen Realität schaffen. Engagement ist nur politisch, wenn es in diesem Sinn aus politischer Rationalität entspringt. Zu ihr beizutragen ist die Aufgabe des Politikunterrichts.

Was die **Auswahl von Gegenständen** betrifft, so muß gewährleistet sein, daß alle wichtigen Teilgebiete und Aufgabenfelder heutiger Politik im Lehrplan durch Themen repräsentiert sind, also Prozesse, Probleme und Institutionen der Inneren und der Internationalen Politik sowie der Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik.

Erdkunde

Erdkunde ist das **Zentrierfach der Raumwissenschaften** in der Schule. Es vermittelt die Fähigkeit zu sachgerechter Beurteilung von Raumpotentialen und Raumnutzungsbeispielen bzw. Raumnutzungsmustern.

In der Gemeinschaftskunde betrachtet die Erdkunde den Raum als Verfügungsraum und als Aktionsraum von Mensch, Gesellschaft und Politik. Sie fragt hierbei nach der **Wechselwirkung** zwischen **Raum und gesellschaftlichem und politischem Handeln**. Sie analysiert Strukturen und Prozesse in ihrer räumlichen Bedingtheit und führt zur Erkenntnis räumlich bedingter Probleme und Aufgaben. Durch das Kennenlernen, Verstehen und Vergleichen ferner Erdräume und fremder Lebensformen baut sie Urteile auf und Vorurteile ab. Mit ihren fachspezifischen Arbeitsmethoden, unter denen der Arbeit „vor Ort“ besondere Bedeutung zukommt, vermittelt sie wichtige Kulturtechniken.

Für den Beitrag der Erdkunde zur politischen Bildung sind die folgenden Aspekte besonders zu beachten:

- Wechselwirkungen zwischen Individuum und räumlicher Umwelt (als Bedingungsfeld für aktive Mitwirkung bei Umweltgestaltung und -erhaltung)
- Eigene Stellung und eigener Spielraum in der räumlichen Umwelt
- Verflechtung von Geofaktoren und Humanfaktoren
- Beeinflussung und Störung des Naturhaushalts durch (z.T. irreversible) Eingriffe des Menschen bzw. der Gesellschaft
- Lösung regionaler und weltweiter Umweltprobleme aufgrund der Einsicht in die jeweiligen Interrelationen
- Raumpotentiale als Grundlage der Macht
- Raumnutzungsmuster in verschiedenen gesellschaftlichen, politischen und ökonomischen Systemen
- Wandlungen räumlicher Ordnungssysteme durch wirtschaftliche und soziale Prozesse
- Räumliche Planung im Konflikt zwischen Zielen und Methoden von Interessengruppen
- Raumwirksamkeit verschiedener Verhaltensweisen von Bevölkerungsgruppen und ihre daraus resultierenden unterschiedlichen Interessen.

Bei der Auswahl von Themen und Raumbispielen ist zu fragen nach

- ihrem Bezug zur Umwelt des Schülers
- ihrer Zukunftsrelevanz
- ihrer Repräsentativität für die oben angesprochenen räumlichen Phänomene
- ihrer Wichtigkeit und längerfristigen Aktualität.

Das bedeutet, daß regionale und weltweite Betrachtung, Umweltmodelle und fremde Erdräume gleichermaßen Beachtung finden.

Erläuterungen zum Lehrplan

1. Verbindlichkeit des Lehrplans

Der Lehrplan ist in *seinem Zielhorizont verbindlich*. Dieser Zielhorizont ist durch die Teilthemen festgelegt, in den Fachspezifisch Allgemeinen Lernzielen (Leit- und Lernzielen) formuliert und in den Lernzielen im Spaltenschema differenzierter ausgewiesen. Die Spalte der Inhaltsaspekte bietet den Lernzielen zugeordnete Inhalte in Auswahl; sie können teils reduziert, teils

ergänzt werden, sind jedoch nicht grundsätzlich austauschbar; d.h. von den Inhalten ist soviel verbindlich, wie zum Erreichen des fachspezifischen Zielhorizonts jeweils notwendig und angemessen ist.

2. Zusammenarbeit der Fächer im gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld

Der Lehrplan zielt auf Zusammenarbeit im Rahmen fächerübergreifender Schwerpunktthemen in den einzelnen Kurshalbjahren, nicht auf Integration der drei Fächer. Dieser Ansatz, der die Eigenständigkeit der drei Fächer wahrt, läßt nicht überall eine Parallelisierung der Inhalte zu; die Arbeit am gleichen Gegenstand zur selben Zeit ist insbesondere im Kursjahr 13 möglich. Dieses Vorgehen ermöglicht es, daß die Teilthemen des Grundfachbeitrages zugleich den Beitrag des Faches als Zusatzfach zu den Schwerpunktfächern darstellen.

Zur besseren Orientierung sind dem Grundfach und den Leistungsfächern Übersichten beigegeben, die halbjahresbezogen die Zuordnung der Teilthemen der jeweils beteiligten Fächer ausweisen.

3. Differenzierung in Grundfach und Leistungsfach

Grundfach und Leistungsfach sind jeweils dem gleichen fachspezifischen Zielhorizont verpflichtet. Sie unterscheiden sich hinsichtlich der Breite des Angehens, der Differenziertheit der Betrachtung und der Intensität bei der Einführung in fachspezifische Fragestellungen und Arbeitsweisen. Dabei muß im Grundfach mehr überblicksartig gearbeitet werden; das Leistungsfach läßt darüber hinaus Raum, um u.a. auch besondere Unterrichtsformen zu berücksichtigen.

4. Unterrichtliche Umsetzung

Als Orientierung weist der Lehrplan für alle Teilthemen Stundenansätze aus, die eine Behandlung aller wichtigen Aspekte ermöglichen und sichern.

Die Inhalte des Lehrplans sind so bemessen, daß sie bei

- | | |
|--|-------------|
| - 2-std. Unterricht im Grundfach bzw. im Zusatzfach pro Kurs | ca. 25 Std. |
| - 3-std. Unterricht im Schwerpunktfach in den Kursen 11.1 und 11.2 | ca. 35 Std. |
| - 4-std. Unterricht im Schwerpunktfach in den Kursen 12.1, 12.2 und 13.1 | ca. 50 Std. |

der zur Verfügung stehenden Zeit beanspruchen. Im Kurs 13.2 sind es 5 bzw. 10 Std. weniger. Die restliche Zeit kann im Rahmen des pädagogischen Freiraums zur individuellen Schwerpunktbildung, zur Vertiefung, zur Wiederholung oder zum Einüben und für Leistungsmessungen u.a. genutzt werden. Der Lehrplan behält so ein beträchtliches Maß an Offenheit.

Die unterrichtliche Umsetzung des Lehrplanes setzt in Grundfach und Leistungsfach den Wechsel von orientierendem und vertiefendem Vorgehen voraus.

Im Fach Geschichte sind Phasen orientierenden Lernens vor allem für den unerläßlichen Brückenschlag im Sinne einer historischen Kontinuität zwischen den einzelnen Teilthemen erforderlich. Diese Lernphasen sind im Lehrplan nicht besonders ausgewiesen. Sie liegen in der Verantwortung des Fachlehrers, der sich dabei auch an dem in der Sekundarstufe I vermittelten Wissensstand seiner Lerngruppe orientieren muß.

Schwabenjahr GEMEINSCHAFTSKUNDE UND WIRTSCHAFT

<p>Kurz-Nr. 11.1 Einführung in die Gemeinschaftskunde 11.1.1 Einführung in die Gemeinschaftskunde 11.1.2 Die Gemeinschaftskunde als Wissenschaft 11.1.3 Die Gemeinschaftskunde als Hilfswissenschaft</p>	<p>11.1 11.1.1 Einführung in die Gemeinschaftskunde 11.1.2 Die Gemeinschaftskunde als Wissenschaft 11.1.3 Die Gemeinschaftskunde als Hilfswissenschaft</p>
--	--

LEHRPLAN GEMEINSCHAFTSKUNDE

GRUNDFACH

Schwabenjahr INTERNATIONALE BEZIEHUNGEN

<p>Kurz-Nr. 12.1 12.1.1 12.1.1.1 Einführung in die internationale Beziehungen 12.1.1.2 Die internationale Beziehungen als Wissenschaft</p>	<p>12.1 12.1.1 Einführung in die internationale Beziehungen 12.1.1.2 Die internationale Beziehungen als Wissenschaft</p>
---	---

Grundfach Gemeinschaftskunde (Synopsis)

Jahrgangsstufe 11 Schwerpunkt: GESELLSCHAFT UND WIRTSCHAFT		
11.1	GESCHICHTE: Einführung in den Geschichtsunterricht der Oberstufe <i>TT 1:</i> Grundfragen des Faches (4–6 Std.) <i>TT 2:</i> Dauer und Wandel antiker Mittelmeerkulturen (8–12 Std.) <i>TT 3:</i> Das mittelalterliche Feudalsystem unter besonderer Berücksichtigung der Interdependenz gesellschaftlicher, wirtschaftlicher, politischer und kultureller Faktoren (8–12 Std.)	SOZIALKUNDE: Soziale Gerechtigkeit – Menschenwürdige Gesellschaft <i>TT 1:</i> Merkmale, Strukturelemente und Probleme unserer Gesellschaft (13–17 Std.) <i>TT 2:</i> Grundzüge der marxistischen Gesellschaftstheorie (8–12 Std.)
11.2	GESCHICHTE: Der Umbruch der europäischen Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung in der Neuzeit <i>TT 1:</i> Geistige, religiöse, wirtschaftliche und soziale Wandlungen im Zeitalter der Reformation (6–10 Std.) <i>TT 2:</i> Die Französische Revolution (6–10 Std.) <i>TT 3:</i> Die Industrielle Revolution in Deutschland und die Entstehung der sozialen Frage (6–10 Std.)	SOZIALKUNDE: Soziale Gerechtigkeit – Menschenwürdige Gesellschaft: Wirtschaft <i>TT 1:</i> Die soziale Marktwirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland – Konzept und Probleme (13–17 Std.) <i>TT 2:</i> Elemente der Zentralverwaltungswirtschaft der DDR und Ansätze eines Vergleichs (8–12 Std.)
Jahrgangsstufe 12 Schwerpunkt: POLITISCHE ORDNUNGEN		
12.1	GESCHICHTE: Politische Hauptströmungen und Ordnungen im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert <i>TT 1:</i> Liberalismus und Nationalismus (13–17 Std.) <i>TT 2:</i> Imperialismus und I. Weltkrieg (8–12 Std.)	SOZIALKUNDE: Politische Willensbildung und Herrschaftsausübung als Grundlage politischer Ordnung <i>TT 1:</i> Prozesse politischer Willensbildung in der Bundesrepublik Deutschland (7–10 Std.) <i>TT 2:</i> Ausübung von politischer Herrschaft in der Bundesrepublik Deutschland (7–10 Std.) <i>TT 3:</i> Politisches System der DDR – Ansätze eines Systemvergleichs (7–10 Std.)
12.2	GESCHICHTE: Demokratie und Diktatur als politische Herrschaftsformen im 20. Jahrhundert <i>TT 1:</i> Die Errichtung einer Demokratie in Deutschland – Bedingungen, Behauptung und Scheitern der Weimarer Republik (13–17 Std.) <i>TT 2:</i> Totalitäre Herrschaft in Deutschland – Bedingungen, Herrschaftsformen und Auswirkungen des Nationalsozialismus (8–12 Std.)	ERDKUNDE: Erhaltung und Gestaltung der Umwelt: Landschaftsökologie, Raumplanung <i>TT 1:</i> Landschaftsökologie (10–15 Std.) <i>TT 2:</i> Raumplanung (10–15 Std.)
Jahrgangsstufe 13 Schwerpunkt: INTERNATIONALE BEZIEHUNGEN		
13.1	GESCHICHTE/SOZIALKUNDE: Konfliktregelung und Friedenssicherung unter den Bedingungen des internationalen Systems heute (I) <i>TT 1:</i> Die Dynamik internationaler Beziehungen in unserer Zeit (10–16 Std.) <i>TT 2:</i> Die deutsche Frage im Ost-West-Konflikt (10–16 Std.)	ERDKUNDE: Staaten und Wirtschaftsräume <i>TT 1:</i> Industrieländer (10 Std.) <i>TT 2:</i> Entwicklungsländer (10 Std.) <i>TT 3:</i> Europäische Gemeinschaften (5 Std.)
13.2	GESCHICHTE/SOZIALKUNDE: Konfliktregelung und Friedenssicherung unter den Bedingungen des internationalen Systems heute (II) <i>TT 1:</i> Formen und Probleme der europäischen Einigung (6–8 Std.) <i>TT 2:</i> Probleme der Konfliktregelung und Friedenssicherung unter sich wandelnden Bedingungen der internationalen Politik (12–14 Std.)	ERDKUNDE: Die Tragfähigkeit der Erde <i>TT 1:</i> Verteilung und Entwicklung der Weltbevölkerung (6–8 Std.) <i>TT 2:</i> Erweiterung und Begrenztheit der Ressourcen (12–14 Std.)

Jahrgangsstufe 11

Schwerpunkt: Gesellschaft und Wirtschaft

Kurs 11.1 Geschichte: Einführung in den Geschichtsunterricht der Oberstufe

Erläuterung:

Die Jahrgangsstufe 11 dient in besonderem Maße der Einführung in die Oberstufenarbeit und der Motivation der Schüler für die Arbeit in den gewählten Fächern. Von Anfang an sollte der Schüler in die Methoden und Arbeitsweisen eingeführt werden, die dann im Laufe der Oberstufe angewendet und vertieft werden.

Besondere Bedeutung kommt dabei dem Teilthema 1 als Einführungsthema zu: Hier soll der Schüler mit den wichtigsten Kategorien des Umgangs mit der Geschichte vertraut gemacht werden. Durch die Erfahrung, daß Geschichte betreiben grundsätzlich erfordert, Fragen an die Vergangenheit zu stellen, soll er zu einem kritischen Verständnis von Geschichte geführt werden. Schließlich ist dieser Einführungsblock als Möglichkeit der Wiederholung und der Sicherung von Grundwissen aus der Mittelstufe gedacht. Bei der Verwirklichung der Lernziele ist an ein einführendes Vorstellen mit Hilfe von Anschauungsmaterial, weniger an ein vertieftes Einarbeiten gedacht.

Unter den genannten Aspekten schließt sich Teilthema 2 unmittelbar an: Durch den vorliegenden Zugriff auf Geschichte soll ein motivierendes Signal für die Oberstufenarbeit im Unterschied zur Mittelstufe gesetzt werden. Wegen der Breite des erfaßten Zeitraums ist es aber zweckmäßig, dieses Teilthema unterrichtlich um einen Schwerpunkt, am besten Griechenland oder Rom, zu zentrieren.

Teilthema 3 orientiert sich an den leitenden Aspekten Interdependenz und Freiheit. Das Leben des mittelalterlichen Menschen, die Statik der Gesellschaftsordnung und die Geschlossenheit des Weltbildes sollen im Gegensatz zur heutigen Welt aufgezeigt und dem Schüler so ein Zugang zur Welt des Mittelalters ermöglicht werden.

Fachspezifisch Allgemeine Lernziele:

Die Schüler sollen

- erkennen, daß sich in Antike und Mittelalter wesentliche Grundlagen unserer Welt herausbilden (Kontinuität)
- erkennen, daß die Behandlung der Geschichte (Mittelalter) unter dem Aspekt der Fremdheit für ein durch Distanz vertieftes Verhältnis zur Gegenwart bedeutsam ist
- Einsicht in die Wirksamkeit und Interdependenz verschiedener Faktoren in der Geschichte gewinnen (natürliche Bedingungen, Wirtschaft, Gesellschaft, Politik, Ideologie, Weltbild, Kunst)
- wichtige Funktionen von Geschichtsunterricht durch Behandlung von Geschichte unter den Aspekten Geschichtlichkeit, Raumwirksamkeit, Prozeßcharakter, Interdependenz, Periodisierung, Dauer und Wandel, Ideal und Wirklichkeit, Person und Struktur erkennen
- in die Interpretation von Quellentexten, Sekundärliteratur, Bildern und Karten eingeführt werden
- notwendige Arbeitstechniken (Protokoll, Kurzreferat, Gesprächsteilnahme) kennenlernen.

**Teilthema 1:
Grundfragen des Faches**
Studenempfehlung
ca. 4–6 Std.

Die Schüler sollen

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> - wissen, daß uns Geschichte überall im Alltag umgibt und erkennen, daß Geschichte unsere Gegenwart prägt - einige wichtige Funktionen des Geschichtsunterrichts kennenlernen (Identität und Kritik) - anhand eines Leitfadens Grundkenntnisse des Geschichtsunterrichts der Sekundarstufe I auffrischen - wissen, daß jede Einteilung des geschichtlichen Verlaufs bereits eine Geschichtsdeutung enthält (Periodisierung) - erkennen, daß sich im Lauf der Geschichte bestimmte Entwicklungen in einigen Räumen beschleunigen (wachsendes Tempo, Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen) - an ausgewählten Beispielen den Wirkungs- und Bedingungs-zusammenhang geschichtlicher Phänomene erkennen (Interdependenz) - (anbahnend) zu der Erkenntnis gelangen, daß es die Geschichte nicht gibt, sondern daß Geschichtsschreibung und Geschichtsunterricht darin bestehen, Fragen an die Vergangenheit zu stellen (Perspektivität) | <p>Unsere Stadt, unsere Familie</p> <p>Großepocheneinteilung, räumliche Verlagerung historischer Bedeutungszentren, Epochendaten im Verlauf der Geschichte</p> <p>Überblick über Periodisierungsmöglichkeiten, z.B. Hochkulturen, Beginn der Agrarwirtschaft in der neolithischen Revolution, Industrielle Revolution</p> <p>Bevölkerungsentwicklung; Dynamik epochemachender Erfindungen; Vergleich von demographischer Entwicklung und Erfindungen; industrialisierte Welt und Dritte Welt heute</p> <p>räumlich-natürliche Grundgegebenheiten und ihre Auswirkungen, z.B. Zusammenhang von Naturlandschaft und Lebensgewohnheiten, von sozialer und politischer Ordnung der Griechen</p> <p>z.B. Augustus in seiner Selbstdarstellung und in der Darstellung des Tacitus</p> |
|--|---|

**Teilthema 2:
Dauer und Wandel antiker Mittelmeerkulturen**
Studenempfehlung
ca. 8–12 Std.

Die Schüler sollen

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> - am Beispiel Griechenlands und Roms erkennen, daß der Mittelmeerraum von den natürlichen Lebensbedingungen her eine Einheit darstellt - erkennen, daß in der Antike innerhalb der Einheit des Mittelmeerraumes drei markante kulturelle Gemeinschaften entstehen | <p>Naturlandschaft, Fauna und Flora; Kulturlandschaft, Lebensgewohnheiten und Grundnahrungsmittel der Menschen, Schiffsbau</p> <p>phönizisch-karthagische Kultur
griechische Kultur
römische Kultur</p> |
|--|---|

Lernziele

- wissen, daß es in der Auseinandersetzung dieser kulturellen Gemeinschaften zur politischen Einigung des Mittelmeerraumes im römischen Reich kommt
- erkennen, daß es im römischen Reich auf der Basis des Hellenismus auch zu einer geistigen Verklammerung der Mittelmeerwelt kommt
- erkennen, daß diese Mittelmeerwelt günstige Voraussetzungen für die rasche Ausbreitung des Christentums bietet
- wesentliche Aspekte der Auflösung der politischen Einheit des Mittelmeerraumes im römischen Reich kennen
- erkennen, daß man im Mittelalter wieder das Herausbilden dreier kultureller Gemeinschaften im Mittelmeerraum beobachten kann, die eine Entsprechung zu den antiken Kulturkreisen darstellen
- erkennen, daß einerseits die rasche Ausbreitung des Islam im phönizisch-karthagischen Bereich, andererseits seine Verdrängung aus anderen Bereichen ein wichtiges Argument für diese These darstellen
- erkennen, daß man bis heute die Einheit des Mittelmeerraumes sowohl von den natürlichen Bedingungen her als auch durch die monotheistischen Religionen gewahrt sehen kann

Inhaltsaspekte

- Punische Kriege
Eroberung Griechenlands
Imperium Romanum
- Koine
Philosophie/Wissenschaften
Stadtkultur
- Sprache (Koine, Latein)
Verkehrsverbindungen, Handelsbeziehungen
Sklaverei
- Krise des römischen Reiches
germanische Völkerwanderung
- These Braudels:
islamischer Bereich (entspricht dem Bereich der phönizisch-karthagischen Kultur)
griechisch-orthodoxer Bereich (entspricht dem Bereich der griechischen Kultur)
römisch-katholischer Bereich (entspricht dem Bereich der römischen Kultur)
- 622 Hidschra, 711 Jerez de la Frontera
Granada 1492

Teilthema 3: Das mittelalterliche Feudalsystem unter besonderer Berücksichtigung der Interdependenz gesellschaftlicher, wirtschaftlicher, politischer und kultureller Faktoren Stundenempfehlung ca. 8–12 Std.

Natürliche Voraussetzungen

Die Schüler sollen

- die Bevölkerungsentwicklung und ihre Folgen im Hochmittelalter kennen
Landesausbau, Ostkolonisation, Auswanderung in die Städte, Ausbildung unterbäuerlicher Schichten, deren Existenzminimum nicht gesichert war
- die beschränkten technischen Mittel zur Intensivierung der Landwirtschaft im Hochmittelalter kennen
Wendepflug, Verbesserung der Eggen, Dreifelderwirtschaft

Die entfaltete feudale Gesellschaft des Hochmittelalters

Die Schüler sollen

- die Grundelemente des mittelalterlichen Feudalsystems kennen

Grundherrschaft, Lehenwesen, Persönliche Abhängigkeit, Gegenseitigkeit der Pflichten, Überlassen von Boden zur Nutzung, keine Trennung von privatrechtlichem und öffentlichem Bereich
- erkennen, daß das mittelalterliche Feudalsystem zugleich als Wirtschafts-, Gesellschafts- und Staatsordnung zu begreifen ist und im Zusammenhang mit dem agrarischen Charakter der Wirtschaft gesehen werden muß
- fähig sein, wichtige Merkmale des Feudalismus mit Grundzügen der heutigen Gesellschaftsordnung zu vergleichen

z.B. ständische Gliederung mit führender Stellung des Adels – Schichtenmodell, Mobilität, Eliten, Personenverbandsstaat – funktionale Beziehungen, Armut breiter Bevölkerungskreise – sozialstaatliche Absicherung
 → Sozialkunde Kurs 11.1
- Einsicht in die Besonderheit des mittelalterlichen Feudalismus im Kontrast zur heutigen Gesellschaftsordnung gewinnen

Probleme und Wandlungen des Personenverbandsstaates

Die Schüler sollen

- Struktur und Probleme des Personenverbandsstaates zur Zeit Ottos des Großen kennen

Herzogtümer
 Reichskirchensystem
- Einsicht in die Spannungen zwischen weltlicher und geistlicher Gewalt gewinnen

Imperium und Sacerdotium
 (1054, 1077, 1122, 1198)
- Ansätze zur Stärkung der Zentralgewalt unter den Staufern kennen

Konsequente Inanspruchnahme der Lehenshoheit, Förderung der Städte und Ministerialen gegenüber dem Adel, Reichslandpolitik, Erbreichsplan
- erkennen, daß das Scheitern dieser Politik von zentraler Bedeutung für die deutsche Geschichte bis heute ist

Tod Heinrichs VI., Doppelwahl 1198
 Fürstengesetze Friedrichs II., Föderalismus, kulturelle, auch sprachliche Vielfalt

Lernziele

Inhaltsaspekte

Die Stadt als wesentlicher Faktor der mittelalterlichen Welt

Die Schüler sollen

- die wesentlichen Faktoren der wirtschaftlichen Sonderstellung der Städte kennen
Arbeitsteilung, Markt, Handel und Gewerbe
 - die gesellschaftliche Gliederung und die gesellschaftlichen Konflikte in den Städten kennen
Kämpfe zwischen Patriziat und Zünften und zwischen Meistern und Gesellen
 - erkennen, daß in den Städten wesentliche Grundlagen des modernen Wirtschaftslebens ausgeprägt wurden
z.B. Arbeitsteilung, Mehrproduktion, Marktwirtschaft, Geldwirtschaft, Bankwesen
-

Weltbild und Weltdeutung des Menschen im Hochmittelalter

Die Schüler sollen

- die Grundzüge des mittelalterlichen Weltbildes zur Zeit der Scholastik kennen
hermetisch, hierarchisch, symbolisch, transzendent, geozentrisch, Parallelität zwischen Makro- und Mikrokosmos
 - erkennen, daß die christliche Weltanschauung das Zentrum von Weltbild und Weltdeutung im Mittelalter bildet
z.B. Baukunst, Literatur, Wissenschaft, Geschichtsauffassung.
 - erkennen, daß das mittelalterliche Weltbild im Kontrast zur heutigen Zeit von Einheitlichkeit und Geschlossenheit geprägt ist
-

Jahrgangsstufe 11 Sozialkunde Soziale Gerechtigkeit – Menschenwürdige Gesellschaft

Leitender Aspekt: Wie können unter den Bedingungen der modernen Industriegesellschaft soziale Gerechtigkeit und menschenwürdiges Dasein politisch gesichert werden?

Erläuterung:

Die Aufgabe des Sozialkunde-Beitrages zu dem Rahmenthema „Gesellschaft und Wirtschaft“ besteht darin, in die Grundfragen der Wirtschafts- und Sozialpolitik einzuführen. Es entspricht dem Kriterium objektiver wie subjektiver Betroffenheit, daß dies problematisierend am Beispiel unserer eigenen Gesellschaft geschieht und daß vergleichend die DDR mit einbezogen wird.

Im Sinne eines Grundkurses ist das Thema so strukturiert, daß grundlegende Kenntnisse, Begriffe und Zusammenhänge aus Soziologie und Wirtschaftswissenschaft vermittelt werden.

Kern und Auswahlkriterium bildet jedoch im Sozialkundeunterricht das Politische, das heißt die Frage nach Erkenntnis und Beurteilung gesellschaftlicher Probleme und Konflikte, die zu Aufgaben für Politik werden und die Befähigung des Einzelnen zu verantwortlichem politischen Handeln erfordern.

Der Unterricht orientiert sich an den unterschiedlichen Fragestellungen und Kategorien der Soziologie, Wirtschaftswissenschaft und Politikwissenschaft einschließlich politischer Ethik. Auch dadurch ermöglicht er an ausgewiesenen Stellen die Kooperation mit den Fächern Erdkunde und Geschichte. Dieser Intention entspricht die vorgenommene Auswahl und Folge der Teilthemen:

Die Schüler sollen zunächst Möglichkeiten kennenlernen, sich in ihrer eigenen Gesellschaft zu orientieren. Die Frage nach Struktur, Wandel und Problemen dieser Gesellschaft führt zur Erörterung von Aufgaben der Sozialpolitik. Überlegungen zu Sinnorientierung und Normenwandel schließen diesen Themenkreis ab.

Im zweiten Teilthema geht es um eine dem Grundfach angemessene Einführung in Grundlagen der marxistischen Gesellschaftstheorie, weil sie bis heute als Fundamentalkritik an und als Alternative zur westlichen Industriegesellschaft vertreten wird.

Die beiden Teilthemen des zweiten Halbjahres behandeln Fragen der Wirtschaftsordnung und Wirtschaftspolitik, sie wollen den Schüler zur Einordnung und Bewertung aktueller wirtschaftlicher Probleme befähigen. Sie münden in Ansätze eines Vergleichs zwischen sozialer Marktwirtschaft und zentraler Planwirtschaft. Methodisch sollen in der Jahrgangsstufe 11 schon alle wesentlichen Arbeitsweisen der Sozialkunde geübt werden, wobei neben der Textarbeit hier besonders der Umgang mit Statistiken, graphischen Darstellungen und modellhaften Schemata geboten ist. Dabei ist aus Gründen der Zeitersparnis der Wechsel zwischen systematisierendem Überblick und vertiefender Behandlung einzelner Aspekte erforderlich.

Die systematische Gliederung des Lehrplans legt den Lehrer nicht auf eine bestimmte Methode fest. Es sei ausdrücklich darauf verwiesen, daß induktiv und von aktuellen wirtschaftspolitischen Aufgaben und Problemen, also von der Wirklichkeit her, gearbeitet werden kann und soll.

LEIT- UND LERNZIELE

Fachspezifische Leitziele

1. Fähigkeit und Bereitschaft zur Wahrnehmung sozialer Kompetenz im Erkennen und Bewältigen gesellschaftlicher Probleme nach Maßgabe persönlicher Freiheit und sozialer Gerechtigkeit.
2. Fähigkeit und Bereitschaft zur Teilnahme und zur angemessenen Wahrnehmung und Vertretung von Interessen in der Wirtschafts- und Arbeitswelt.
3. Fähigkeit und Bereitschaft, wirtschafts- und sozialpolitische Maßnahmen und Forderungen nicht nur an ihren unmittelbaren Wirkungen zu messen, sondern auch ihre Auswirkungen in der voraussehbaren Zukunft mitzuberücksichtigen.

Fachspezifisch Allgemeine Lernziele

1. Fähigkeit, aus Statistiken, graphischen Darstellungen und Texten Informationen über wirtschaftlich-soziale Sachverhalte zu gewinnen und unter bestimmten Gesichtspunkten auszuwerten.
2. Kenntnis der Grundzüge von Wirtschaftsordnung und Sozialstruktur der Bundesrepublik Deutschland.
3. Fähigkeit zum Beschreiben und Interpretieren sozialer und wirtschaftlicher Strukturen unter Einbeziehung von Normen, Ordnungen, Institutionen und deren Funktionen.
4. Fähigkeit zu sachgerechtem Umgang mit Grundbegriffen der Soziologie und der Wirtschaftswissenschaft.
5. Fähigkeit zur Unterscheidung soziologischer, wirtschaftswissenschaftlicher, politischer und sozialethischer Frageweisen und deren Anwendung auf wirtschafts- und sozialpolitische Fragen.
6. Fähigkeit, den Wirtschaftsteil einer Tageszeitung mit Verständnis zu lesen.

Kurs 11.1 Sozialkunde: Gesellschaft

Lernziele

Inhaltsaspekte

Teilthema 1:

Merkmale, Strukturelemente und Probleme unserer Gesellschaft

Stundenempfehlung

ca. 13–17 Std.

Die Schüler sollen

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none">– Einblick gewinnen in sozialwissenschaftliche Frageweisen durch Analyse der Bevölkerungsentwicklung in Deutschland und sich daraus ergebender politischer Probleme | <p>Bevölkerungsentwicklung
Alterspyramiden
Generationenvertrag
Sozialpolitik, Sozialstaatsprinzip
→ Erdkunde Kurs 12.2, Teilthema 2 und
Kurs 13.2, Teilthema 1</p> |
| <ul style="list-style-type: none">– Faktoren sozialer Ungleichheit erkennen und Versuche ihrer Rechtfertigung bzw. Kritik diskutieren | <p>Auswertung von Statistiken und Schaubildern zur Berufs-, Einkommens- und Vermögensstruktur; gesellschaftliche Randgruppen
Schicht, Elite, Status, Prestige, Mobilität, Ausbildung, Leistung, soziale Rolle</p> |
| <ul style="list-style-type: none">– Einblick gewinnen in Konzepte und Modelle zum Erfassen sozialer Schichtung und deren Problematisierung | <p>Kriterien der Modellbildung
„Nivellierende Mittelstandsgesellschaft“ (Schelsky),
„Halbierte Gesellschaft“ (Dahrendorf)
Schicht, Klasse</p> |
| <ul style="list-style-type: none">– die Bedeutung des Ausbildungssystems für individuelle Entfaltung und soziale Platzierung erkennen und daraus folgende politische Probleme diskutieren | <p>Schichtspezifisches Bildungsverhalten und mögliche Ursachen
Chancengerechtigkeit
Ausbildungssituation, Jugendarbeitslosigkeit
Diskussion um Reform des Schulsystems</p> |
| <ul style="list-style-type: none">– die politische Bedeutung von Normen, ihrer Vermittlung und ihres Wandels erörtern | <p>Sinnorientierung</p> <ul style="list-style-type: none">– Beispiel Familie:
Wandel der Familienstruktur
Bedeutung familialer Sozialisation– weitere mögliche Beispiele:
Frau und Beruf; Kirche; Freizeit,
Freizeitverhalten, Jugendgruppen |

**Teilthema 2:
Grundzüge der marxistischen Gesellschaftstheorie**
Stundenempfehlung
ca. 8–12 Std.

Die Schüler sollen

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> – Grundzüge und Grundbegriffe der marxistischen Gesellschaftstheorie kennenlernen – die Fortführung der marxistischen Theorie durch Lenin in Kernbereichen kennenlernen – Aspekte der Kritik am Marxismus/ Leninismus aus nicht-marxistischer und neomarxistischer Sicht kennenlernen | <ul style="list-style-type: none"> Klasse Klassenkampf Basis, Überbau Mehrwert, Verelendung Diktatur des Proletariats Klassenlose Gesellschaft Rolle der Partei Revolutionstheorie Diktatur des Proletariats Menschenbild Geschichtsverständnis Historische Entwicklung nach Marx → Geschichte Kurs 11.2, Teilthema 3. |
|---|---|

Kurs 11.2 Geschichte: Der Umbruch der europäischen Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung in der Neuzeit

Erläuterung:

Im Kurs 11.2 wird „Umbruch“ bzw. „Revolution“ anhand des wirtschaftlich-sozialen, des weltanschaulich-religiösen und des politisch-verfassungsrechtlichen Bereichs thematisiert. Die drei Teilthemen sollen aus dem jeweiligen Bedingungsfeld historisch wirksamer Faktoren heraus einen Zugang zum Verständnis von Revolution erleichtern ohne Bezugnahme auf einen bestimmten Revolutionsbegriff. Bei jedem Umbruch sind Kontinuität und Diskontinuität miteinander verschränkt. Umbruch bedeutet nicht nur die Veränderung von sozialen und politischen Verhältnissen, sondern auch von Lebensauffassungen und Wertvorstellungen.

Fachspezifisch Allgemeine Lernziele:

Die Schüler sollen

- erkennen, daß Umbrüche und revolutionäre Vorgänge zu den konstitutiven Merkmalen der Neuzeit gehören
- erkennen, daß geistige Grundhaltungen der Gegenwart in den Umbrüchen und Veränderungen seit dem Ausgang des Mittelalters grundgelegt sind
- erkennen, daß revolutionäre Vorgänge nicht alle Lebensbereiche in gleichem Ausmaß erfassen müssen und daß gegensätzliche Wertvorstellungen bestehen bleiben können
- erkennen, daß aufgeschobene oder verhinderte Konfliktlösungen Krisen nicht nur verlängern, sondern auch verschärfen
- erkennen, daß gerade in der Situation des Umbruchs Personen und Strukturen aufeinander verwiesen bleiben
- erkennen, daß Reformen und Verbesserungen der Lebensverhältnisse immer wieder hinter idealen Zielvorstellungen zurückbleiben (Kompromiß)
- die Arbeit mit Zahlenmaterial (z.B. Tabellen, Statistiken) üben.

Lernziele

Inhaltsaspekte

Teilthema 1: Geistige, religiöse, wirtschaftliche und soziale Wandlungen im Zeitalter der Reformation

Stundenempfehlung
ca. 6–10 Std.

Die Reformation Martin Luthers
als Element der Diskontinuität im Kontext der Umbruchszeit um 1500

Die Schüler sollen

- die Reformation Luthers in das Beziehungsgeflecht der Wandlungen und Krisen um 1500 einordnen können
- die wesentlichen Punkte der Lehre Luthers kennen
- erkennen, daß einerseits die Reformation Luthers in ein vielschichtiges Beziehungsgeflecht einzuordnen ist, daß aber andererseits im Stadium krisenhafter Ungleichgewichtigkeit Individuen den Gang der Geschichte stark beeinflussen können

Humanismus/Renaissance
wirtschaftliche und soziale Krise
Krise des Reiches und der Kirche
verbreitete Protesthaltung des
„Gemeinen Mannes“: Bundschuh,
Armer Konrad, Reformatio Sigismundi

Berufung auf die Schrift und den Glauben
Betonung der Gnade gegenüber der Werk-
gerechtigkeit
größere Freiheit des Menschen in Glaubens-
dingen

Bedingungen für das Weiterwirken der Reformation

Die Schüler sollen

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> - den Zusammenhang von politischen Interessen und Bekämpfung bzw. Förderung der Reformation erkennen | <ul style="list-style-type: none"> Übersicht über Außenpolitik und Innenpolitik Karls V. Unterstützung der Reformation durch die Fürsten |
| <ul style="list-style-type: none"> - erkennen, daß die Reformation als bedeutender Faktor in den Prozeß des Erstarkens der Territorialstaaten einzuordnen ist | <ul style="list-style-type: none"> Organisation der neuen Kirche in Landeskirchen Landesherrn als „Notbischöfe“ Verbindung von Thron und Altar |
| <ul style="list-style-type: none"> - erkennen, daß die Wirkung der Lehre Luthers auch darauf beruhte, daß für Bauern und Handwerker die religiöse Kritik auch Ausdruck für das Unbehagen gegenüber den sozialen Verhältnissen war | <ul style="list-style-type: none"> Täufer Spiritualisten Schwärmer Thomas Müntzer |
| <ul style="list-style-type: none"> - erkennen, daß die Forderungen der Bauern religiöser, wirtschaftlicher, sozialer und politischer Art sind und somit das mehrfache Bedingungsfeld des Bauernkriegs belegen | <ul style="list-style-type: none"> Die 12 Artikel der Bauern Kontrastierung mit der marxistischen Lehre von der „Frühbürgerlichen Revolution“ |
| <ul style="list-style-type: none"> - erkennen, daß Luther mit seiner radikalen Ablehnung der Bauernaufstände die „Fürstenreformation“ begünstigte | <ul style="list-style-type: none"> Auflösung der Einheit der abendländischen Kirche Bedeutung der Glaubensspaltung |

Teilthema 2:**Die Französische Revolution**
Stundenempfehlung
 ca. 6–10 Std.

Die Schüler sollen

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> - die krisenhaften Entwicklungen in Frankreich im 18. Jh. kennen | <ul style="list-style-type: none"> Ungleichgewichtigkeit der Gesellschaftsordnung, wirtschaftliche Rezession und Finanzkrise des Staates, Autoritätsverlust des Königs |
| <ul style="list-style-type: none"> - die geistigen Wandlungen in bezug auf die Herrschaftsauffassung im 18. Jh. kennen | <ul style="list-style-type: none"> Rousseau, Montesquieu |
| <ul style="list-style-type: none"> - die Reformansätze des Absolutismus kennen | <ul style="list-style-type: none"> Reformversuche von Turgot und Calonne |
| <ul style="list-style-type: none"> - die Phasen des Ablaufs der Französischen Revolution kennen | |
| <ul style="list-style-type: none"> - erkennen, daß der Ausbruch der Revolution auf das Zusammentreffen mehrerer fortgeschrittener Krisen zurückzuführen ist | |
| <ul style="list-style-type: none"> - erkennen, daß die Französische Revolution ein vielschichtiger Prozeß mit einem Teil Eigendynamik ist | |
-

Lernziele

- erkennen, daß man das Ende der Revolution verschieden sehen kann
- wissen, daß der revolutionäre Prozeß auf verschiedenen Ebenen von unterschiedlichen Trägerschichten bestimmt worden ist
- den Anteil der Einzelpersonlichkeit am revolutionären Prozeß diskutieren
- erkennen, daß es übereinstimmende Merkmale beim Ablauf von Revolutionen gibt
- diskutieren, inwieweit die Französische Revolution einen Bruch darstellt
- die weitreichende Bedeutung der Französischen Revolution für die Geschichte der Neuzeit kennen

Inhaltsaspekte

1794, 1799, 1804, 1815

Rolle des Adels, des Bürgertums, der Pariser Massen, der Landbevölkerung, der Parteien

z.B. Mirabeau, Danton, Robespierre

Teilthema 3: Die Industrielle Revolution in Deutschland und die Entstehung der sozialen Frage

Stundenempfehlung
ca. 6–10 Std.

Die Schüler sollen

- die weltgeschichtliche Bedeutung der industriellen Revolution im Ansatz erkennen
- Voraussetzung in Wirtschaft und Gesellschaft aus der Zeit vor dem Eisenbahnbau kennen
- Ablauf und Besonderheiten der Industriellen Revolution in Deutschland kennen
- die Wechselwirkung zwischen technischen Möglichkeiten und wirtschaftlichen Veränderungen erkennen
- die Verflechtung von wirtschaftlichen Interessen und politischen Zielen erkennen
- soziale Gegensätze erkennen

Umfassende Veränderungen der Lebensbedingungen im Gefolge von Technisierung und Industrialisierung als weltweiter Prozeß; Industrielle Revolution als Epochenumschnitt eines weltgeschichtlich ausgerichteten Periodisierungsansatzes (z.B. Cipolla)

Auflösung ständischer Bindungen; Verbesserung von Medizin und Hygiene; Bevölkerungswachstum; Pauperismus; Steigerung der Produktivität in der Landwirtschaft; Arbeits- und Kraftmaschinen

„Rückständigkeit“ gegenüber England; Verzögerung der wirtschaftlichen Entwicklung durch politische Strukturen; zwei Schübe: etwa Mitte und Ende des 19. Jahrhunderts

Heim- und Fabrikindustrie; Kohle/Stahl; Eisenbahnbau; Banken; chemische Industrie; Elektroindustrie

Gewerbefreiheit; Freizügigkeit; wirtschaftliche Macht; Eisenbahnbau; Zollverein; Handelsverein; Nationalstaat

„Klassengesellschaft“; Unternehmer/Arbeiter; Großbürgertum/Proletariat

Lernziele

- Auswirkungen der Industriellen Revolution auf den einzelnen und auf die Gesellschaft erkennen
- verschiedene Ansätze zur Lösung der sozialen Frage kennen
- Veränderungen von Wertvorstellungen und Begriffen erkennen

Inhaltsaspekte

Existenzsicherung und Versorgung der wachsenden Bevölkerung; Erleichterung der körperlichen Arbeit durch Maschinen; sozialer Aufstieg; Berufswandel; Binnenwanderung; Entwurzelung; Vermassung; Not der Arbeiter; Mangel an rechtlichem Schutz

Gewerkschaften, Unternehmer, Kirchen, verschiedene Parteien, staatliche Sozialpolitik, bürgerliche Wissenschaftler

z.B. Menschenwürde, Fortschritt, Arbeitsrecht, Zeitverständnis

Kurs 11.2 Sozialkunde: Wirtschaft

Lernziele

Inhaltsaspekte

Teilthema 1: Die soziale Marktwirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland – Konzept und Probleme

Stundenempfehlung
ca. 13–17 Std.

Die Schüler sollen

- Grundbegriffe und einfache Zusammenhänge des Wirtschaftens und der Wirtschaftsordnung kennen
- die wesentlichen Merkmale des Konzepts der sozialen Marktwirtschaft kennen durch Einblick in die Grundzüge der Wirtschafts- und Sozialordnung (einschließlich der Frage nach dem Verhältnis von Grundgesetz und Wirtschaftsordnung)
- Einblick gewinnen in Möglichkeiten und Grenzen staatlicher Konjunktursteuerung durch Bundesbank und Bundesregierung
- Möglichkeiten und Grenzen marktwirtschaftlicher Lösungen für strukturpolitische Gegenwartsfragen erörtern
- Einblick gewinnen in das Problem der Verteilungsgerechtigkeit

Bedürfnisse, Knappheit, ökonomisches Prinzip; Güter- und Geldkreislauf; Marktpreisbildung, Funktionen des Marktpreises; volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Wettbewerbsordnung, Kartellrecht; Mitbestimmung, Tarifautonomie, wirtschaftlich-soziale Freiheitsrechte des Grundgesetzes; Sozialstaatsprinzip, Netz der sozialen Sicherung

Stabilitätsgesetz, Globalsteuerung, Magisches Viereck, antizyklische Haushaltspolitik; Geldpolitik; Offenmarktpolitik, Mindestreservepolitik, Diskontpolitik; außenwirtschaftliche Verflechtung

Ausgangspunkt: Aktuelle konjunkturelle Situation
regionale und sektorale Strukturveränderungen und Politik; Investitionshilfen und Subventionen; Grenzen des Wachstums
→ Erdkunde Kurs 12.2, Teilthema 2

Beispiele: Einkommens- und Vermögensverteilung; Lohn und Gewinn
Modelle der Vermögensbildung
→ Geschichte Kurs 11.2, Teilthema 3

Lernziele

Inhaltsaspekte

Teilthema 2:

Stundenempfehlung

Elemente der Zentralverwaltungswirtschaft der DDR und Ansätze eines Vergleichs ca. 8–12 Std.

Die Schüler sollen

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none">- Einblick gewinnen in Institutionen, Prozesse und Probleme zentraler Wirtschaftsplanung in der DDR- die ideologischen und verfassungsrechtlichen Grundlagen der DDR-Wirtschaftsordnung kennenlernen- Möglichkeiten und Grenzen eines Vergleichs der beiden Wirtschaftssysteme erörtern | <p>Bedingungen wirtschaftspolitischer Entscheidungen in der DDR; Planungsprozeß: VEB, LPG, Kombinat, Plankommission
→ Erdkunde Kurs 13.1, Teilthema 1</p> <p>Normen der DDR-Verfassung zu Wirtschaft, Eigentum und Arbeit; gesellschaftliches Eigentum an Produktionsmitteln; das Kollektiv als Organisationsform der Arbeitswelt; Funktion des FDGB</p> <p>mögliche Vergleichskriterien:
Rentabilität/Effizienz
Preisbildung und Bedürfnisbefriedigung
soziale Gerechtigkeit
Recht auf Arbeit/Pflicht zur Arbeit.</p> |
|---|--|

Jahrgangsstufe 12

Schwerpunkt: Politische Ordnungen

Kurs 12.1 Geschichte: Politische Hauptströmungen und Ordnungen im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert

Erläuterung:

Der vorliegende Kurs behandelt von den politischen Hauptströmungen des 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts, die unsere Gegenwart in besonderem Maße geprägt haben (Liberalismus, Konservatismus, Sozialismus, Nationalismus, Imperialismus), schwerpunktmäßig Liberalismus und Imperialismus. Das Thema Sozialismus wird im Fach Sozialkunde behandelt. Während im vorausgehenden Halbjahr die Kategorie des Umbruchs im Vordergrund steht, wird jetzt die Untersuchung von Kontinuitäten betont. Das schließt ein, daß bei bestimmten Aspekten die Gleichzeitigkeit von Kontinuitäten und Diskontinuitäten deutlich wird.

Fachspezifisch Allgemeine Lernziele:

Die Schüler sollen

- wissen, daß die politischen Strömungen des Liberalismus, Nationalismus und Imperialismus neben dem Konservatismus und Sozialismus wichtige Strukturen unserer heutigen Welt bilden
- erkennen, daß sich in Deutschland der Wirtschaftsliberalismus stärker als der politische Liberalismus durchsetzen konnte
- erkennen, daß historische Begriffe als Mittel der Beschreibung und als Instrumente politischer Wertung verwendet werden (Liberalismus, Imperialismus)
- die Bedeutung geographischer Bedingungen für politische Entwicklungen erkennen (z.B. Insellage Englands)
- Einsicht gewinnen in die zunehmende politische und wirtschaftliche Verflechtung der Welt
- den Ersten Weltkrieg als weltweiten Konflikt verstehen
- historische Vorgänge unter den Aspekten Idee und Wirklichkeit, Intention und Ergebnis untersuchen können.

Lernziele

Inhaltsaspekte

Teilthema 1: Liberalismus und Nationalismus in Deutschland

Stundenempfehlung
ca. 13–17 Std.

Liberalismus heute

Die Schüler sollen

- erkennen, daß liberale Positionen heute in verschiedenen Parteien vertreten werden
- erkennen, daß der Liberalismus eine der wichtigsten lebendigen Traditionen des 19. Jahrhunderts darstellt

Verwendung des Begriffs, liberale Werte und Traditionen

Idee und Wirklichkeit des politischen Liberalismus

Die Schüler sollen

- geistig-politische Wurzeln des Liberalismus und seine ursprüngliche Zielrichtung erkennen
- Einsicht gewinnen in die Spannung zwischen allgemeiner, emanzipativer Freiheitsforderung und bürgerlicher Abgrenzung gegenüber den Unterschichten
- Einsicht gewinnen in die Verklammerung liberaler und nationaler Forderungen im Vormärz
- die Bedeutung der Revolution von 1848 für Verwirklichung und Scheitern liberaler Forderungen erkennen

Aufklärung; Begrenzung der monarchischen Gewalt; Menschen- und Bürgerrechte; Schutz des Eigentums; Ansätze zur Verwirklichung in Länderverfassungen

Qualifikation durch Besitz und Bildung, Zensuswahlrecht

Burschenschaften, Wartburgfest, Hambacher Fest

Verfassungsziele, Gründe des Scheiterns (z.B. Fehlen eines einheitlichen Programms, „Professorenparlament“, Radikalisierung, Macht der Fürstenstaaten)

Grundlagen des Wirtschaftsliberalismus

Die Schüler sollen

- grundlegende Elemente des Wirtschaftsliberalismus kennen
- die Bedeutung der Trennung von Staat und Gesellschaft für die Freiheit des Bürgers und den Aufbau der industrialisierten Wirtschaft erkennen
- erkennen, daß sich gesellschaftliche Ungleichheiten unter diesen Bedingungen voll entfalten konnten

Marktprinzip, Eigeninteresse als legitime Triebkraft der Wirtschaft

Gesellschaft als Entfaltungsbereich des freien Bürgers, Gewerbefreiheit, freier Wettbewerb

Bildung großer Vermögen, Problem der Schwachen im freien Wettbewerb

Lernziele

- erkennen, daß die gegenwärtige soziale Marktwirtschaft von den Erfahrungen des Wirtschaftsliberalismus wesentlich geprägt ist
- erörtern, inwieweit der Staat berechtigt ist, in Wirtschaft und Gesellschaft einzugreifen

Inhaltsaspekte

Wettbewerb als Triebkraft wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit und Kontrolle; Schutz des arbeitenden Menschen statt Laissez-faire
→ Sozialkunde Kurs 11.2

Die Entstehung des Deutschen Reiches: Nationale Einheit oder liberale Verfassung?

Die Schüler sollen

- die Vorgänge von 1862, 1866 und 1870/71 kennen
- erkennen, daß der politische Liberalismus mit der Realpolitik in Konflikt geriet
- erkennen, daß die kleindeutsche Lösung den Interessen des Wirtschaftsbürgertums entgegenkam
- erkennen, daß sich bei einem großen Teil der Liberalen die Gewichtung der Ziele verschob: nationale Einheit vor liberalen Verfassungsforderungen
- die Anpassung weite Kreise des Bürgertums an die herrschende Ordnung kennen
- Einsicht gewinnen in die Spannung zwischen moderner wirtschaftlicher und sozialer Entwicklung einerseits und aristokratisch-obrigkeitsstaatlicher Herrschaftsordnung andererseits
- die Zäsur von 1878 als Markierung eines tiefgreifenden wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Umbruchs erkennen
- Integrationsprobleme des Bismarckschen Nationalstaats kennen

Verfassungskonflikt, Königgrätz, Indemnität, Reichsgründung

Spaltung der Liberalen

preußische Freihandelspolitik

führende Stellung von Adel und Militär, bürgerliche Parteien als Stütze der Regierungspolitik, Verfolgung wirtschaftlicher Interessen im Rahmen des Obrigkeitsstaates

Wirtschaftskrise, große Depression, „Ende des liberalen Zeitalters“, Schutzzollpolitik, Verschiebung der parteipolitischen Fronten

Kulturkampf, Sozialistengesetz gegen die „vaterlandslosen Gesellen“

**Teilthema 2:
Imperialismus und 1. Weltkrieg**
**Stundenempfehlung
ca. 8–12 Std.**

Imperialismus als Europäisierung der Welt

Die Schüler sollen

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> – den kontroversen Gebrauch des Begriffs Imperialismus kennenlernen | <p>Unterschiedliche Verwendung des Begriffs:
z.B. Imperialismus als Epoche; Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus; Imperialismus als Sozialimperialismus</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> – wesentliche Entstehungsbedingungen und Motive des Imperialismus kennenlernen | <p>ideologisch: Sozialdarwinismus und Sendungsbewußtsein;
demographisch: Bevölkerungszunahme;
technisch-sozial-ökonomisch: Industrialisierung</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> – erkennen, daß deshalb der Imperialismus auf unterschiedliche Ursachen zurückzuführen ist | <p>Sicherung und Erweiterung des wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Einflusses; Wettlauf um noch nicht kolonialisierte Gebiete</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> – zentrale Ziele des Imperialismus kennenlernen | <p>informell, z.B. wirtschaftlicher Einfluß in Persien, im osmanischen Reich, in China und Mittelamerika;
formell, z.B. Durchdringung Afrikas, Ozeaniens, Zentral- und Südasiens, Dollarimperialismus</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> – erkennen, daß unterschiedliche Arten der Ausübung von Herrschaft und Einfluß angewendet wurden | <p>z.B. imperialistische Zielsetzungen in Deutschland, England und Frankreich</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> – Einsicht gewinnen in Zusammenhänge zwischen Nationalismus und Imperialismus | <p>z.B. russischer Kontinentalimperialismus; englische Kap-Kairo-Kalkutta-Linie; deutscher (und englischer) Einfluß in der Türkei</p> |
-

Die europäischen Staaten im Spannungsfeld imperialistischer Politik bis zum 1. Weltkrieg

Die Schüler sollen

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> – Einsicht gewinnen in die Krise des europäischen Staatensystems | <p>z.B. Bündnissysteme und Abgrenzung von Machtblöcken 1871–1914; wirtschaftliche, politische und militärische Rivalitäten; Ideologien und Emotionalisierung der Massen</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> – erkennen, daß auch im kulturellen Bereich ein Krisenbewußtsein vorhanden war | |
| <ul style="list-style-type: none"> – Ausbruch und Verlauf des 1. Weltkrieges in wesentlichen Phasen kennenlernen | |
-

Weiterwirken des Imperialismus

Die Schüler sollen

- erkennen, daß die Nachwirkungen der imperialistischen Politik des 19. Jahrhunderts die Weltpolitik noch heute beeinflussen.
-

Kurs 12.1 Sozialkunde: Politische Willensbildung und Herrschaftsausübung als Grundlage politischer Ordnung

Leitender Aspekt: Wie ist politische Ordnung in Freiheit möglich?

Erläuterung:

Der Beitrag der Sozialkunde für den Grundkurs Gemeinschaftskunde ist in einem Halbjahr (12.1) zu leisten. Ziel ist die Erarbeitung von Grundwissen über die verfassungsmäßige Ordnung der Bundesrepublik Deutschland und Einsicht in den Ablauf politischer Prozesse in einer parlamentarisch-repräsentativen Demokratie. Im Sinne von Politikunterricht orientiert sich der Lehrplan – ausgehend von Rahmenbedingungen der politischen Ordnung – an Fragen, die den Ablauf politischer Prozesse für den Schüler transparent machen, eine eigene Urteilsbildung ermöglichen und für politisches Handeln qualifizieren können.

Solche Fragen nach dem spezifisch Politischen bzw. nach Grundkategorien des Politischen lassen sich sowohl im Zusammenhang mit politischer Willensbildung als auch beim Thema Herrschaftsausübung durch „besondere Organe der Gesetzgebung, der vollziehenden Gewalt und der Rechtssprechung“ (Art. 20, Abs. 2 GG) stellen.

Das dritte Teilthema enthält Ansätze eines Systemvergleichs am Beispiel Bundesrepublik Deutschland – DDR. Dabei ist auch die Problematik von Systemvergleichen zu erörtern.

Somit gliedert sich der Kurs in folgende Teilthemen:

1. Prozesse politischer Willensbildung in der Bundesrepublik Deutschland
 - a) Partizipation am politischen Prozeß durch Verbände und Parteien (Aspekt Integration)
 - b) Legitimation von Herrschaft durch Wahlen (Aspekt Legitimation)
2. Ausübung von politischer Herrschaft in der Bundesrepublik Deutschland (Aspekt Repräsentation)
3. Politisches System der DDR – Ansätze eines Systemvergleichs

Die Zuordnung der drei Aspekte Integration, Legitimation und Repräsentation zu verschiedenen Feldern politischer Prozesse bedeutet nicht, daß jene Aspekte nur hier vorkommen, sondern daß sie die ihnen zugeordneten Teilbereiche politischer Willensbildung und Herrschaftsausübung in besonderer Weise prägen.

Auf eigenständige politiktheoretische Teilthemen muß im Grundfach verzichtet werden. Soweit solche Kenntnisse notwendig sind, sind sie in die Teilthemen aufgenommen (z.B. Werteproblematik, politische Theorie).

LEIT- UND LERNZIELE

Fachspezifische Leitziele

1. Fähigkeit und Bereitschaft, Grundfragen des Politischen vom Spannungsverhältnis Freiheit – Ordnung her zu analysieren.
2. Fähigkeit und Bereitschaft zu kritischer Loyalität gegenüber den Normen und Institutionen der politischen Ordnung.
3. Fähigkeit und Bereitschaft, politische Spielregeln einer parlamentarischen Demokratie im Hinblick auf eigene Beteiligung am politischen Willensbildungsprozeß anzunehmen und anzuwenden.
4. Fähigkeit und Bereitschaft, politisch zu urteilen und verantwortlich zu handeln und dabei auch Kompromisse als typische Form von Konfliktregelung anzunehmen.

Fachspezifisch Allgemeine Lernziele

1. Fähigkeit, politische Gegenstände mit Kategorien des Politischen zu erschließen, zu erörtern und rational begründete eigene Positionen zu vertreten, sowie eigene Urteile und Wertungen einer rationalen Kritik zu unterziehen.
2. Kenntnis der wichtigen Normen, Institutionen, Strukturen und Prozesse der verfassungsmäßigen Ordnung der Bundesrepublik Deutschland.
3. Fähigkeit, politische Entscheidungen auf ihre Bedingungsfaktoren (Interessen; Strukturen; Normen) hin zu analysieren, sie in ihrem Kompromißcharakter als verbindlich anzuerkennen und bei der eigenen Urteilsbildung andere Regelungsmöglichkeiten mitzudenken.
4. Fähigkeit, Verfassungsartikel im Sinne einer „praktischen Konkordanz“ zu interpretieren, die wechselseitige Begrenzung grundgesetzlicher Bestimmungen zu erkennen und zu berücksichtigen.
5. Fähigkeit, Beteiligungsmöglichkeiten im politischen Prozeß zu suchen und wahrzunehmen.
6. Fähigkeit, Methoden zum Vergleich politischer Systeme zu beurteilen und anzuwenden und dabei das unterschiedliche Verständnis von Begriffen wie Demokratie, Herrschaft, Partei zu erkennen und zu berücksichtigen.

Teilthema 1:

Prozesse politischer Willensbildung in der Bundesrepublik Deutschland

Stundenempfehlung

ca. 7–10 Std.

Partizipation am politischen Prozeß durch Verbände und Parteien (Aspekt Integration)

Die Schüler sollen

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> - durch Analyse alltäglicher Situationen die eigene Betroffenheit von Politik erkennen und Gegenstand, Aufgaben und Grenzen von Politik erörtern | <p>Führerscheinprüfung, Numerus clausus; Spannungsverhältnis zwischen Partikularinteresse und Gemeinwohl; Formulierung von Interessen; Durchspielen von Fällen (z.B. Flugplatzbau oder Umgehungsstraße)
→ Erdkunde Kurs 12.2, Teilthema 2
Verwaltung, Verwaltungsgerichtsbarkeit, Normen</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - politische und verfassungsrechtliche Rahmenbedingungen politischer Willensbildung aufzeigen und Strategien zur Vertretung bzw. Durchsetzung politischer Interessen diskutieren | <p>„Parteiendemokratie“
„Verbändestaat“</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - Beispiele für Forderungen nach Ausweitung der Partizipationsmöglichkeiten kennen und diskutieren | <p>Partizipation
Bürgerinitiativen; Erweiterung des Einflusses auf die Gesetzgebung durch Plebiszite</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - die politische Funktion der Parteien bei der Umformulierung von Teilinteressen zu einem Konzept für die Gestaltung des Gesamtstaates erörtern und diesen Vorgang im Hinblick auf Partizipationsmöglichkeiten des „Partei“-Bürgers untersuchen | <p>Partei
Parteiengesetz
Innerparteiliche Demokratie
Erörterung gegenläufiger Tendenzen (Oligarchie)</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - Gründe für ein Verbot politischer Parteien kennen und über Vor- und Nachteile einer politischen bzw. juristischen Auseinandersetzung mit extremen Parteien diskutieren | <p>Parteienprivileg
Streitbare Demokratie
Bundesverfassungsgericht
SRP- und KPD-Urteil
Geschichte der Weimarer Republik
→ Geschichte Kurs 12.2, Teilthema 1</p> |

Legitimation von Herrschaft durch Wahlen (Aspekt Legitimation)

Die Schüler sollen

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> - Wahlkampfmethoden aufzeigen und verschiedenen Zielgruppen zuordnen | <p>Wahlkampfphasen, Wählerinitiativen; Stammwähler, Sympathisanten, Wechselwähler; Wählerverhalten; Wahlanalyse; Demoskopie</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - verschiedene Wahlsysteme und deren Auswirkungen erläutern | <p>Mehrheitswahlrecht
Verhältnismahlrecht</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - Wahlsystem und Wahlgrundsätze in der Bundesrepublik Deutschland kennen und erläutern | <p>Personalisiertes Verhältniswahlrecht; freie, gleiche, unmittelbare, direkte u. geheime Wahl</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - Legitimation durch Wahlen von anderen Legitimationsformen unterscheiden | <p>Max Weber: traditionale, charismatische, rationale Legitimität</p> |

Teilthema 2:
Ausübung von politischer Herrschaft in der Bundesrepublik Deutschland

Stundenempfehlung
 ca. 7–10 Std.

Repräsentationsorgane – Gewaltenteilung

Die Schüler sollen

- Wahl, Tätigkeit und Kontrolle der sechs Verfassungsorgane kennen und in ihrer funktionalen und strukturellen Zuordnung das Gewaltenteilungsprinzip nachweisen
- in der Volkssouveränität die Grundlage demokratischer Herrschaft erkennen

Bundestag, Bundesrat, Bundesregierung, Bundesversammlung, Bundespräsident, Bundesverfassungsgericht
 vertikale und horizontale Gewaltenteilung
 „Checks and Balances“, Gewaltenverschränkung
 → Geschichte Kurs 12.1, Teilthema 1

Grundgesetz Art. 20

Der Prozeß der Gesetzgebung als Form des Regierens

Die Schüler sollen

- Einsicht gewinnen in die Grundlagen des institutionalisierten Entscheidungsprozesses und in die politischen Kompetenzen der Staatsorgane beim Prozeß der Gesetzgebung, dabei
 - verfassungsrechtliche Grundlagen, Hilfsmittel und Strategien politischen Führens erkennen
 - die Wirksamkeit verschiedener formeller und informeller Einflußmöglichkeiten von Parteien, Abgeordneten und Interessenverbänden erörtern
 - Verfassungsrechtliche und politische Kompetenzen des Bundesrates aufzeigen
 - prüfen, inwieweit der Bundespräsident über Repräsentationsaufgaben hinaus politische Funktionen wahrnehmen kann
 - Möglichkeiten und Grenzen rechtlicher Überprüfung politischer Entscheidungen durch das Bundesverfassungsgericht diskutieren

Ausgangspunkt: Schema der Gesetzgebung
 mögliche Beispiele: Reform des § 218 StGB; Mitbestimmungsregelung; Wehrdienstnovelle

Bundeskanzler, Bundeskanzleramt; Richtlinienkompetenz, Regierungsstil; Ministerialbürokratie

Wie und unter welchem Einfluß verändert sich eine Gesetzesinitiative von Bundesregierung, Bundestag oder Bundesrat?
 Anhörungen/Hearings; Lobby

Föderalismus – Zentralismus
 Bundesratsurteil des Bundesverfassungsgerichts
 → Geschichte Kurs 11.1, Teilthema 3

Bundespräsident

Verhältnis von Recht und Politik
 Rechtsstaatlichkeit
 → Geschichte Kurs 12.1, Teilthema 1

Lernziele

- Handlungsspielräume der politischen Führung aufzeigen
 - dabei prüfen,
 - welche politischen Gesichtspunkte eine Regelung beeinflussen, begünstigen, be- bzw. verhindern
 - inwieweit der institutionell-formale Rahmen politische Gestaltungsmöglichkeiten normiert
- Selbstverständnis und Funktion der Opposition im politischen System der Bundesrepublik Deutschland reflektieren
- Möglichkeiten, Grenzen und Wert von Kompromissen bei politischen Entscheidungen erörtern und diskutieren
- an einem Beispiel überprüfen,
 - inwieweit durch Gesetzgebung Forderungen der Bevölkerung entsprochen wird
 - inwieweit Anwendung und Durchführung von Gesetzen im Alltag den Intentionen der dafür politisch Verantwortlichen entspricht

Inhaltsaspekte

- Mögliche Kriterien:
 - Blick auf Wahlen
 - Koalitionszusammenhang
 - Mehrheitsverhältnisse
 - Berücksichtigung internationaler Zusammenhänge
 - Zumutbarkeit
- Opposition
 - Oppositionsstile
- Konflikt
 - Konsens
 - Kompromiß
- Wirksamkeit und Wirkung von Gesetzen
- Regierung
 - Gesetzgeber
 - Verwaltung
 - Bürokratie

Grundlagen und Probleme parlamentarischer Arbeits- und Regierungsweise

Die Schüler sollen

- die Binnenorganisation und Arbeitsweise des Bundestages beschreiben
 - Abgeordneter; Fraktion, Plenum, Ausschuß, Arbeitskreis; Redeparlament, Arbeitsparlament
- den (möglichen) Konflikt des Abgeordneten zwischen Fraktionsdisziplin und Gewissensgebundenheit erörtern
 - Spannungsverhältnis zwischen Art. 21 GG und Art. 38 GG
- aufzeigen, daß imperatives bzw. freies Mandat auf einem unterschiedlichen Demokratieverständnis beruhen
 - Rätedemokratie
 - Geschichte Kurs 12.2, Teilthema 1
- sich einen Überblick über parlamentarische Kontrollrechte verschaffen
 - Kontrolle: parlamentarische Kontrollrechte kontrollierte Herrschaft
 - Wirksamkeit einzelner Kontrollrechte (z.B. Untersuchungsausschuß, Wehrbeauftragter)
- sich einen Überblick über Ansätze und Argumente heutiger Parlamentarismuskritik verschaffen
 - Wahrnehmung der Parlamentsfunktionen durch den Bundestag
 - These von der Legitimationskrise

Teilthema 3: Politisches System der DDR – Ansätze eines Systemvergleichs

Stundenempfehlung
ca. 7–10 Std.

Die Schüler sollen

- das politische System der DDR in Grundzügen kennen und beurteilen und dabei Ansätze zu einem Systemvergleich zwischen Bundesrepublik Deutschland und DDR erarbeiten

Kategorien für einen Vergleich:

- Legitimation
- Kontrolle
- Partizipation
- Wert- und Interessenberücksichtigung
- Sicherung von Grundwerten

dabei

- das grundlegend andere Selbstverständnis kommunistischer Parteien von den Grundsätzen des Marxismus/Leninismus her begründen
- Ablauf, Funktion und politische Bedeutung von Wahlen in der Bundesrepublik Deutschland bzw. der DDR aufzeigen
- das besondere Verhältnis von Partei und Staat in kommunistischen Ländern erläutern
- grundsätzliche Unterschiede des Demokratieverständnisses der beiden deutschen Staaten aufzeigen
- die Brauchbarkeit der Kategorien für einen Systemvergleich erörtern und beurteilen

SED als „Partei neuen Typs“
„demokratischer Zentralismus“

Nationale Front
Einheitsliste
Volkskammer

Politbüro, Zentralkomitee
Regierung
Parteivorsitzender, Staatsratsvorsitzender,
Ministerpräsident

Ausgangspunkt: KPD-Urteil
partielle/totale Repräsentation

Problematik des Systemvergleichs:
Binnenkritik/Außenkritik
funktionale Zuordnung der jeweiligen
Institutionen und Prozesse
Grundnormen des Grundgesetzes als Maßstab.

Kurs 12.2 Geschichte: Demokratie und Diktatur als politische Herrschaftsformen im 20. Jahrhundert

Erläuterung:

Die Behandlung der Weimarer Republik und der Zeit des Nationalsozialismus ist für das Verständnis der gegenwärtigen politischen Situation und des Handlungsspielraumes deutscher Politik nach innen und außen unmittelbare Voraussetzung. Insbesondere das Scheitern der ersten deutschen Demokratie und ihr Umschlag in das totalitäre, inhumane System des Nationalsozialismus mit seinen Folgen haben von Anfang an die politische Gestaltung der Bundesrepublik Deutschland beeinflusst und gehören auch heute noch zu den Bedingungsfaktoren unserer Politik, die jeden einzelnen unmittelbar betreffen.

Trotz der zentralen Bedeutung des Themas machen Materialfülle und zunehmende Komplexität der Zeitgeschichte eine Auswahl erforderlich, deren Kriterium hier die politische Herrschaftsform ist. Innerhalb dieses Aspektes war der didaktische Auswahl Gesichtspunkt für die Weimarer Republik der Gegenwartsbezug und die Entstehungsbedingungen des Nationalsozialismus, für das Dritte Reich dagegen die Verbindung von Ideologie und Herrschaftsform im totalitären System und ihre Auswirkungen auf Politik und Menschen.

Fachspezifisch Allgemeine Lernziele:

Die Schüler sollen erkennen

- daß die Geschichte der Jahre 1917–45 unmittelbare Auswirkungen auf die Gegenwart hat
- daß die Entstehung der ersten deutschen Demokratie und ihr Umschlagen in den Nationalsozialismus die Folge umfassender und komplexer Krisen gewesen ist
- daß trotz eines revolutionären Bruches im politischen Bereich die Kontinuität in anderen Bereichen weiter erhalten blieb
- daß die konsequente Verwirklichung einer aggressiven Ideologie Auswirkungen auf die Innen- und Außenpolitik Deutschlands hatte, die in den 2. Weltkrieg und schließlich zum totalen Zusammenbruch Deutschlands führten
- daß das nationalsozialistische Herrschaftssystem gekennzeichnet war durch eine untrennbare Verbindung totalitärer Herrschaftstechniken und nationalsozialistischer Ideologie, die alle Lebensbereiche umfassen sollte

Lernziele

Inhaltsaspekte

Teilthema 1: Die Errichtung einer Demokratie in Deutschland – Bedingungen, Behauptung und Scheitern der Weimarer Republik

Stundenempfehlung
ca. 13–17 Std.

Weimar und Bonn

Die Schüler sollen

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> – die Entstehungsbedingungen der beiden deutschen Demokratien kennen – erkennen, daß Idee und Wirklichkeit der Weimarer Republik die Gestaltung der Bundesrepublik Deutschland bis heute maßgeblich bestimmt haben | <p>politischer und militärischer Zusammenbruch, Kapitulation, Besetzung, Teilung, Friedensvertrag, Verfassung</p> <p>Extremistenbeschuß, 5% Klausel, Volksabstimmungen, Bundespräsident, Bundeswehr, Notstandsgesetzgebung, Konstruktives Mißtrauensvotum</p> |
|---|---|

Bedingungen und Belastungen der Weimarer Republik

Die Schüler sollen

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> – wichtige Entstehungsbedingungen der Revolution von 1918/19 kennen | <p>militärische Lage, Kriegsmüdigkeit, Versorgungs- und Autoritätskrise, Streiks, Meutereien, Waffenstillstandersuchen, Parlamentarisierungsversuche, Räte, Abdankung des Kaisers</p> |
|---|---|

Lernziele

- die Bedingungen kennen, warum im Entscheidungsjahr 1918 nur SPD und USPD als Träger der politischen Entscheidung in Frage kamen
- die verschiedenen politischen Ziel- und Ordnungsvorstellungen der Trägergruppen in Grundzügen kennen
- erkennen, daß trotz der Revolution bedeutende Elemente der Kontinuität erhalten blieben und weiterwirkten
- erkennen, daß die „steckengebliebene Revolution“ eine Radikalisierung der Linken zur Folge hatte
- Grundlagen und wichtige Regelungen der Weimarer Verfassung kennen

- wichtige Belastungsfaktoren der jungen Weimarer Demokratie kennen

Inhaltsaspekte

Ernennung Eberts, Unterstützung durch die Räte, Vertrauensbasis im Volk, Verbindung zur OHL, Auflösung des alten Heeres

alternative Konzeptionen staatlicher und gesellschaftlicher Neuordnung: SPD – USPD – Spartakus; Räterepublik oder parlamentarische Demokratie
→ Sozialkunde Kurs 12.1, Teilthema 2

Erhaltung alter Machteliten in Heer, Wirtschaft, Verwaltung, Justiz; obrigkeitstaatliche Mentalität

Spartakus, Gründung der KPD, Räterepubliken, Aufstände, Massenstreiks

Anknüpfung an 1848, Paulskirchenmodell, aber sozialstaatliche Erweiterung; Reichstag, Reichsrat, Reichsregierung, Reichspräsident; Wahlrecht, Parteien, Volksentscheid, Art. 48; Grundrechte, Betriebsräte, Koalitionsrecht

Versailler Friedensvertrag, desolante Wirtschaftslage, Reparationen, Diffamierungskampagnen, Legendenbildung, Putsche und Aufstände, Krisenjahr 1923, Inflation, Ruhrkampf, Besetzung, Separationsbestrebungen

Der Alltag der Weimarer Republik

Die Schüler sollen

- erkennen, daß es der jungen Demokratie in den Jahren 1924–29 trotz vielfältiger Belastungen gelang, sich zu stabilisieren und internationale Anerkennung zu finden
- den Widerspruch zwischen demokratischer Verfassung und politischer Wirklichkeit erkennen

Wahlen, Koalitionen, innere Reformen, Wirtschaftsaufschwung, die „goldenen 20er Jahre“, Alltag, Reparationsregelungen, Locarno, Rapallo, Völkerbund

Antiparteienaffekt, Republikfeinde links und rechts, fehlender demokratischer Konsens der Parteien, Legendenbildung, Reichswehr, Reichspräsidentenwahl, obrigkeitstaatliche Mentalität

Das Scheitern der Weimarer Republik

Die Schüler sollen

- Ursachen der Weltwirtschaftskrise und ihre Folgen für Deutschland kennen

Wirtschaftslage in Amerika, Schwarzer Freitag, Massenarbeitslosigkeit, Verelendung des Mittelstandes, Vertrauensverlust in die liberal-kapitalistische Wirtschaft

Lernziele

- erkennen, daß die Weltwirtschaftskrise in Deutschland auch zu einer politischen Krise wird
- erkennen, daß antidemokratische Gruppierungen die Krise zur Diskreditierung und Zerstörung der Republik benutzen wollen
- erkennen, daß das Verhalten der politischen und wirtschaftlichen Führungseliten der NSDAP den Weg zur Macht bahnte
- erkennen, daß das Scheitern der Weimarer Republik kein eindeutig datierbares Ereignis ist und nur multikausal verstanden werden kann

Inhaltsaspekte

Radikalisierung und Polarisierung von Bevölkerung und Parteien, Brutalisierung des politischen Kampfes, Vertrauensverlust der Demokratie, massenpsychische Beeinflussung

NSDAP – DNVP – KPD; konservativ-autoritäre Kreise, Bünde und ihre Zielvorstellungen

Parteienzersplitterung der Hitlergegner, Deflationspolitik Brünnings; Reichswehr, Teile der Großindustrie, Großagrарier, Reichspräsident, v. Schleicher, v. Papen, Fehleinschätzung Hitlers

Krisen, Ideologien, Strukturмängel, Mentalitäten, persönliche Fehlentscheidungen und -einschätzungen

Teilthema 2: Totalitäre Herrschaft in Deutschland – Bedingungen, Herrschaftsformen und Auswirkungen des Nationalsozialismus

Stundenempfehlung
ca. 8–12 Std.

Die Ideologie des Nationalsozialismus

Die Schüler sollen

- wichtige Grundelemente der nationalsozialistischen Ideologie kennen
- Einsicht gewinnen in die Ursachen der Anfälligkeit Deutschlands für den Nationalsozialismus
- die praktischen Auswirkungen der NS-Ideologie für die Betroffenen kennen
- Einsicht gewinnen in die Bedeutung der Person Hitlers für das NS-System

Verschmelzung eines universalen Antisemitismus mit dem Lebensraumkonzept, Verbindung von Antikapitalismus und Antibolschewismus durch die Rassenideologie; Sozialdarwinismus, Völkerkampf, Führerprinzip, Antipluralismus

materiell-soziale Lebensbedingungen, überkommene Mentalität, Niederlage im Weltkrieg, Weltwirtschaftskrise, Legendenbildung, Wahlkampf 1932, Hitlerreden 1930–33, NS-Propaganda

Judenvernichtung, rassenideologischer Vernichtungskrieg im Osten (Einsatzgruppen, Kriegsgefangenenbehandlung), Euthanasie, Verfolgung anderer Minderheiten (Zigeuner)

Verbreitung und Durchsetzung der Ideologie; „Hitlerismus“, Führerkult

Lernziele

Inhaltsaspekte

Die Herrschaft des Nationalsozialismus

Die Schüler sollen

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none">- wesentliche Stationen der inneren Machtfestigung des NS-Regimes kennen- zentrale Merkmale totalitärer Herrschaft in Deutschland in den Jahren 1933–45 kennen- wissen, daß es im NS-Herrschaftssystem auch konkurrierende Teilgewalten gab, wodurch Hitlers Machtposition in entscheidenden Situationen gestärkt wurde- die Auswirkungen der NS-Herrschaft auf einzelne Lebensbereiche erkennen- die Rolle wesentlicher gesellschaftlicher Gruppen im NS-Deutschland kennenlernen- Formen, Phasen und Träger des Widerstandes gegen das NS-Regime kennen- wesentliche Stationen der expansiven NS-Außenpolitik kennen- erkennen, daß der 2. Weltkrieg eine Folge der expansiven und ideologiebestimmten Politik Hitlers war- durch die unmenschlichen Verbrechen des NS und die Leiden der vom Krieg Betroffenen persönlich berührt und dadurch in der Abwehr gegen ein Wiederaufleben des NS bestärkt werden | <p>Gleichschaltung von Staat und Gesellschaft</p> <p>Einparteiensystem, Terror, Propaganda, Medien, Beeinflussung der Wirtschaft</p> <p>Röhmputsch, Blomberg-Fritsch-Krise, SA – SS, Staat – Partei</p> <p>z.B. Jugendorganisationen, KdF</p> <p>Mittelstand, Arbeiterschaft, ostelbische Großagrarier, Bauern, Export- und Schwerindustrie, Beamten, Kirche</p> <p>Arbeiterwiderstand, kommunistischer und kirchlicher Widerstand, 20. Juli 1944</p> <p>Expansion und Annexion bis 1939, Kriegsauslösung, wichtige Kriegsstationen (1941 als Zäsur)</p> <p>Massenvernichtung, KZ, Terror, Kriegsverbrechen, Bombenkrieg, Evakuierung, Flucht und Vertreibung</p> |
|--|---|

Nationalsozialistische Herrschaft – ein totalitäres Herrschaftssystem?

Die Schüler sollen

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none">- wesentliche Elemente des wissenschaftlichen Totalitarismusbegriffes kennen- die Tragweite des Begriffes am Beispiel des Nationalsozialismus überprüfen- erkennen, daß der Totalitarismusbegriff auch ein Begriff der politischen Auseinandersetzung ist | <p>politische Freiheit als Kriterium der Unterscheidung der Herrschaftsformen Demokratie und Diktatur</p> <p>totaler Herrschaftsanspruch, Führungsprinzip, ausschließliche Ideologie, Fiktion der Identität von Regierenden und Regierten</p> <p>Vergleich mit Formen des Faschismus in anderen europäischen Ländern.</p> |
|---|---|

Kurs 12.2 Erdkunde: Erhaltung und Gestaltung der Umwelt – Landschaftsökologie, Raumplanung

Erläuterung:

Dem Erdkundeunterricht, der in diesem Halbjahr nach anderthalbjähriger Unterbrechung wieder einsetzt, stellt sich hier vor allem die Aufgabe, dem Schüler „Raumverhaltenskompetenz“ für seine räumliche Umwelt zu vermitteln. Das schließt ein, daß Verständnis für räumliche Funktionszusammenhänge geschaffen und die Notwendigkeit eines verantwortungsvollen Umgangs mit dem Raumangebot eingesehen wird. So kann sich die Erkenntnis bilden, daß die eigene Person in einer Wechselbeziehung zur räumlichen Umwelt steht und zu sachgerechtem raumrelevantem Handeln verpflichtet ist.

Der Unterricht gibt eine Einführung in Fragestellungen und Methoden der angewandten Geographie. Die Beschäftigung mit der **Landschaftsökologie** liefert unentbehrliches Grundlagenwissen, damit die räumliche Umwelt als Verflechtungsgefüge von Natur- und Humanfaktoren verstanden und Maßnahmen zu ihrer Gestaltung bewertet werden können. Die **Raumplanung** hat die Schaffung und Erhaltung gleichwertiger Lebensbedingungen unter den sich wandelnden Ansprüchen der Gesellschaft zum Ziel. Auf diesen beiden Gebieten macht der Erdkundeunterricht seinen fachspezifischen Beitrag zur politischen Bildung in besonderem Maße deutlich. Die Wahl von Raumbeispielen aus dem Nah- und Anschauungsraum ist hier geboten, damit die Auseinandersetzung mit den Fragen der Raumentwicklung persönliche Betroffenheit auslöst.

Die komplexe Betrachtungsweise erfordert neben den üblichen Arbeitsmitteln für den Erdkundeunterricht verstärkt den Einsatz von topographischen Karten, (Luft-) Bildern und Planungsunterlagen. Zur Vermittlung der direkten Anschauung ist eine Tagesexkursion notwendig.

Fachspezifisch Allgemeine Lernziele

Die Schüler sollen

- Verflechtung von Natur- und Humanfaktoren im Raum aufzeigen
- die Notwendigkeit der Raumgestaltung durch Planung einsehen
- erkennen, daß die eigene Person in einer Wechselbeziehung zur räumlichen Umwelt steht
- einsehen, daß die angewandte Geographie mit ihren Betrachtungs- und Arbeitsweisen einen grundlegenden Beitrag zur Schaffung einer funktionsfähigen Umwelt liefert

**Teilthema 1:
Landschaftsökologie**
Stundenempfehlung
ca. 10–15 Std.

Die Schüler sollen

- eine Landschaft als Beziehungsgeflecht kennenlernen und die enge Verbindung von Natur- und Humanfaktoren erkennen

ein komplexes Ökosystem nach den wesentlichen Faktoren (Relief, Klima, Wasser, Boden, Vegetation, Tierwelt) an einem Raumbeispiel aus Mitteleuropa (möglichst aus dem Nah- und Anschauungsraum)
die Beziehung dieser Naturfaktoren untereinander und zu den in diesem Raum wirkenden Humanfaktoren (Siedlung, Wirtschaft, Infrastruktur)
- Auswirkungen menschlicher Eingriffe in die Landschaft bewerten und die Notwendigkeit raumplanerischer Maßnahmen zu ihrem Schutz einsehen

landschaftsverändernde Maßnahmen und ihre Folgen aus verschiedenen Bereichen der Nutzung durch den Menschen (z.B. Land- und Forstwirtschaft, Bergbau und Industrie, Siedlung, Verkehr) nach Möglichkeit am gleichen Raumbeispiel, bei Bedarf mit Ergänzungen aus anderen mitteleuropäischen Landschaften

**Teilthema 2:
Raumplanung**

 → Sozialkunde Kurs 11.1, Teilthema 1
Kurs 12.1, Teilthema 1

Stundenempfehlung
ca. 10–15 Std.

Die Schüler sollen

- Ziele und Grundsätze der Raumordnung kennen

Schaffung gleichwertiger Lebensbedingungen in allen Teilräumen der Bundesrepublik Deutschland nach dem Bundesraumordnungsgesetz (ROG) § 1, 2 und dem Bundesraumordnungsprogramm (BROP)
- Schwerpunkte und Ebenen der Raumordnung kennen

Schwerpunkte der Raumordnungspolitik: Bevölkerung, Flächennutzung, natürliche Ressourcen, Arbeit, Energie, Verkehr, Bildung, Freizeit und Erholung
Raumordnung auf kommunaler, regionaler und nationaler Ebene
- eine Raumanalyse als Grundlage für raumplanerische Entscheidungen durchführen

ein Planungsraum (Verbandsgemeinde, Kreis oder vergleichbare Einheit):
Naturraum (physisch-geographische Ausstattung, naturräumliche Gliederung)
Kulturlandschaftsstrukturen (z.B. Bodennutzung, Siedlungen, Verkehrswege, Industrie)
Interpretation planungsrelevanter Strukturdaten (zu Bevölkerung, Wirtschaft, Verkehr, Freizeit/Erholung, Ver- und Entsorgung . . .)

Lernziele

- Maßnahmen der Raumplanung aufgrund der vorausgegangenen Raumanalyse erklären
- verschieden strukturierte Gebietseinheiten untersuchen

Inhaltsaspekte

- ein regionaler Raumordnungs- oder ein Flächennutzungsplan:
Auswirkungen von geplanten Maßnahmen und Ist-Zustand
Planung im Hinblick auf Kosten, Durchführbarkeit und Effizienz
- wesentliche Merkmale der vorher behandelten Gebietseinheit und einer anders strukturierten, z.B. ländlicher Raum und verdichteter Raum.

Jahrgangsstufe 13

Schwerpunkt: Internationale Beziehungen

Kurs 13.1 Geschichte/Sozialkunde: Konfliktregelung und Friedenssicherung unter den Bedingungen des internationalen Systems heute (I)

Erläuterung:

Im Kursjahr 13 bearbeiten Geschichte und Sozialkunde gemeinsam Grundfragen der internationalen Politik in unserer Zeit. Gerade im Bereich der internationalen Beziehungen lassen sich entscheidende Bedingungen des heutigen Lebens, insbesondere die zunehmenden weltpolitischen Verflechtungen, untersuchen. Die Verschränkung von Vergangenheitsdimension, Gegenwarts- und Zukunftsbedeutung von Politik und Geschichte läßt sich im vorliegenden Kurs besonders einsichtig machen. Insgesamt geht der Kurs darauf aus, den Schülern ein Geschichts- und Politikverständnis zu vermitteln, das geeignet ist, ihre Bereitschaft zu verantwortlichem Urteilen und Handeln zu fördern. Die Auswahl der Teilthemen richtet sich nach den Kriterien der Betroffenheit der Schüler als Bürger der Bundesrepublik Deutschland sowie der Aktualität von Konflikten, Prozessen und Strukturen der internationalen Politik. Ferner sollen verschiedene Prozeßmuster (Konfrontation, Koexistenz, Kooperation, Integration) sichtbar gemacht werden. Die Nord-Süd-Problematik, die zu den wichtigsten Herausforderungen der Gegenwart gehört, wird schwerpunktmäßig von der Erdkunde behandelt.

Fachspezifisch Allgemeine Lernziele:

Die Schüler sollen

- wichtige Entwicklungen, Institutionen, Strukturen und Normen des internationalen Systems kennen
- fähig sein, Zeitgeschichte unter folgenden Aspekten zu betrachten: Betroffenheit; Offenheit/Determiniertheit politischer Entscheidungssituationen; Absicht/Ergebnis; Zweck/Mittel; Selbstverständnis und Maßstäbe des politischen Handelns auf der Grundlage unterschiedlicher Wertüberzeugungen; Zukunftsbedeutung historischer Entscheidungen; Entwicklungen und Strukturen
- erkennen, wie politisches Handeln und bestimmte Einflußfaktoren Entwicklungen eingrenzen oder aber neue Möglichkeiten eröffnen können
- fähig und bereit sein, Grundfragen der internationalen Politik unter den Aspekten von Interesse, Konfliktregelung und Friedenssicherung zu analysieren und zu beurteilen
- erkennen, daß die Wahrnehmung eigener Interessen über das Denken in nationalen Kategorien hinausgeht und auch das Abwägen und Mittragen von Kompromißregelungen als Mittel des Interessenausgleichs verlangt
- fähig und bereit sein, internationale Konflikte hinsichtlich ihrer verschiedenen Dimensionen zu analysieren und unter Berücksichtigung politischer und ethischer Kategorien (Macht, Friede in Freiheit, Gerechtigkeit, Menschenwürde, Verantwortbarkeit) zu beurteilen

- fähig sein, aus der Berichterstattung der Medien, aus graphischen Darstellungen und Zahlenmaterial Informationen über Ereignisse, Entwicklungen und Probleme der internationalen Politik zu gewinnen und auszuwerten
- fähig sein, Vertragstexte auf ihren Kompromißcharakter hin zu untersuchen und Kernbegriffe nach dem politischen Selbstverständnis der Vertragspartner zu interpretieren
- fähig sein, Grundbegriffe der internationalen Politik wie Frieden, Sicherheit, Entspannung hinsichtlich ihrer politischen und ideologischen Bedeutung zu befragen.

Lernziele

Inhaltsaspekte

Teilthema 1:

Die Dynamik internationaler Beziehungen in unserer Zeit

Stundenempfehlung

ca. 10–16 Std.

Das Epochenjahr 1917

Die Schüler sollen

- die internationale Lage im Jahr 1917 kennen
- wissen, daß ein liberales und ein revolutionär-kommunistisches Konzept mit globalen Geltungsansprüchen seit 1917 zu bestimmenden Faktoren der internationalen Politik werden
- erkennen, daß aus diesem Gegensatz nach 1917 noch kein weltpolitischer Konflikt entstand
- wissen, daß die Politik der Sowjetunion sowohl die Unterstützung revolutionärer Bewegungen im Ausland als auch zwischenstaatliche diplomatische Aktivitäten im herkömmlichen Sinne verfolgte

→ Geschichte Kurs 12.2, Teilthema 1

Wilson:
Friedenssicherung durch Demokratisierung der (Außen-) Politik und zwischenstaatliche Handelsbeziehungen; Vorteile der USA als stärkste Wirtschaftsmacht bei einer liberalen Weltwirtschaftsordnung

Lenin:
Klassenkampf, Weltrevolution, Aufhebung der kapitalistischen Wirtschaftsordnung als Ursache für Imperialismus und Kriege
→ Sozialkunde Kurs 11.1, Teilthema 2

USA: isolationistischer Kurs; Beschränkung außeramerikanischen Engagements auf wirtschaftliche Interessen

UdSSR: fehlende Voraussetzungen; Probleme der Sicherung der Revolution; vorläufige außenpolitische Isolierung

Internationale Rapallovertrag 1922

Das One-World-Konzept von 1945

Die Schüler sollen

- die weltpolitischen Folgen des Zweiten Weltkrieges kennen

Verlagerung des Hauptgewichts der Weltpolitik auf die USA und die UdSSR; Ausscheiden Deutschlands, Italiens und Japans aus der Reihe der Großmächte; Zweitrangigkeit Frankreichs und Großbritanniens in der internationalen Politik

Lernziele

- das One-World-Konzept Roosevelts als Vorschlag der USA zur Regelung der internationalen Beziehungen und zur Friedenssicherung nach 1945 kennen
- erkennen, daß dieses Konzept den überlegenen USA eine Vormachtstellung in der Welt gebracht hätte
- die Gegenkonzeption der UdSSR – Macht-sicherung durch Hegemoniebildung – kennen

Inhaltsaspekte

Kooperation aller Staaten im Rahmen einer Weltfriedensordnung;
liberale Weltwirtschaftsordnung;
offener Weltmarkt;
Atlantik-Charta 1941

Kriterien der Überlegenheit:
Wirtschaftsmacht USA
Atomwaffenmonopol

Leitprinzipien der nationalen Sicherheit:
sowjetisch kontrollierte Friedensordnung
in Ostmitteleuropa;
Gürtel von Trabantenstaaten

Die Entwicklung der Bipolarität

Die Schüler sollen

- den Entstehungszusammenhang des Ost-West-Gegensatzes, die außenpolitische Konstellation und das sicherheitspolitische Konzept seit 1945 kennen
- den Zusammenhang zwischen militärischen Strategien und politischen Zielen erkennen und verstehen
- das Konzept Abschreckung hinsichtlich seiner Zielsetzung und Ausgestaltung kennen
- Wirksamkeit und Risiken von Abschreckungspolitik erörtern sowie Einwände und Kritik am Konzept erörtern und bewerten
- Motive, Ziele und Formen von Rüstungskontrolle kennen sowie Ergebnisse und Probleme der Rüstungskontroll- und Entspannungspolitik erörtern

Konferenzen der Alliierten (1943/1945);
ideologische Gegensätze; Sowjetisierung Ost-europas; Containment; Roll-back; Kalter Krieg;
Nato und Warschauer Pakt

Frieden in Freiheit als Ziel der Politik;
Kriegsverhinderung und Friedenssicherung als Aufgabe von Politik; Verteidigung im Rahmen des westlichen Bündnisses

Kriegsverhinderung durch Abschreckung:
Gleichgewicht des Schreckens;
atomares Patt und Overkill: Von der massiven Vergeltung zur angemessenen Reaktion;
Kuba-Krise: Zwei-Säulen Theorie

friedenssichernde Funktion von Abschreckung
Risiken: Eigendynamik des Rüstungsprozesses;
Gefahr des Versagens; Rüstungskosten;
Aussagen von Kriegsursachenforschung,
Rüstungsforschung, Friedensforschung;
Auseinandersetzung mit der These von der „organisierten Friedlosigkeit“;
Erörtern der Tragfähigkeit alternativer Konzepte wie einseitige Abrüstung, „Soziale Verteidigung“

Rüstungskontrollbemühungen unterschiedlicher Reichweite: Rüstungsbegrenzung;
Rüstungsverminderung; Abrüstung;
Überblick über Verhandlungsbereiche;
gleiches Maß an Sicherheit;
Nachprüfbarkeit von Abmachungen;
Zusammenhang von Sicherheitsbedürfnis und Verteidigungsfähigkeit einerseits und Rüstungskontroll- und Entspannungsbereitschaft andererseits

Bundeswehr

Die Schüler sollen

- Motive und Ziele, die zur Schaffung der Bundeswehr führten, kennen und erörtern
- Stellung und Einbindung bewaffneter Streitkräfte im demokratischen Staat analysieren
- das Verhältnis von Wehrpflicht und Kriegsdienstverweigerung kennen und Probleme, die sich in diesem Bereich ergeben, erörtern

Verteidigung und Friedenssicherung im westlichen Bündnis
Rückgewinnung der Souveränität

Primat der Politik; parlamentarische Kontrolle; Staatsbürger als Soldat: Innere Führung, grundsätzliche Geltung der Grundrechte auch für den Soldaten, Befehl und Gehorsam

allgemeine Wehrpflicht (Art. 12a und 87a GG; Wehrpflichtgesetz)
Grundrecht des einzelnen auf Kriegsdienstverweigerung (Art. 4 (3) GG)
Gewissensprüfung; Wehrgerechtigkeit

Teilthema 2:**Die deutsche Frage im Ost-West-Konflikt****Stundempfehlung**
ca. 10–16 Std.**Was ist Deutschland? Was heißt es, eine Nation zu sein?**

Die Schüler sollen

- für die These „Deutschland, zwei Staaten – eine Nation“ Belege finden und erörtern
- den Auftrag des Grundgesetzes zur Wahrung der Einheit der Nation kennen
- wissen, daß der Nationenbegriff verschiedenen gefüllt wird
- den Zusammenhang zwischen dem Nationenbegriff der Bundesrepublik Deutschland und dem Selbstbestimmungsrecht erkennen
- erörtern, inwieweit der Anspruch auf Einheit im Einklang mit der europäischen Einheit steht und dieser Anspruch die europäische Einigung nicht bedroht

Ergebnisse aus dem Geschichts- und Sozialkundeunterricht der Kursjahre 11 und 12

Präambel und Art. 146 des Grundgesetzes
Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts zum Grundlagenvertrag

Staatsnation:
Ausdruck des politischen Willens, des täglichen Plebiszits der Zusammengehörigkeit

Kulturnation:
Betonung der objektiven Merkmale eines gemeinsamen kulturellen Erbes, einer gemeinsamen Geschichte und Sprache

Sozialistische Nation:
Bindung an die Ideologie des Marxismus-Leninismus

Kulturnation und Willensnation:
Einheit durch Selbstbestimmung in Frieden und Freiheit auf der Grundlage von Recht und Mitmenschlichkeit – Gewaltverzicht

Deutschlandpolitik

Die Schüler sollen

- von der historischen Dimension der deutschen Frage wissen
- wissen, daß die Teilung Deutschlands vom Nationalsozialismus verursacht wurde und im Rahmen des Ost-West-Gegensatzes entstand
- am Beispiel der Deutschland-Politik Adenauers, der sowjetischen Note von 1952 und der darauf folgenden Reaktionen analysieren, ob die Chancen auf Wiedervereinigung durch die Zielsetzung beeinflusst wurden, innen- und außenpolitische Souveränität durch Westintegration zu erreichen
- Grundsätze und Elemente der Ost- und Deutschland-Politik kennenlernen
- Möglichkeiten, Chancen und Grenzen von vertraglichen Vereinbarungen zwischen Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnung und politischer Systeme prüfen und erörtern
- abwägen, inwieweit unsere deutschlandpolitischen Interessen durch die Spannungs- und Vertragspolitik zwischen Ost und West wahrgenommen werden konnten oder gewahrt werden können
- erörtern, inwieweit eine politische Lösung für eine Wiedervereinigung zur Zeit möglich ist, warum die Teilung Deutschlands ein Unrecht ist und es Auftrag bleibt, die Einigung in Frieden und Freiheit anzustreben

1815: Deutscher Bund, 1871: Deutsches Reich

Deutschland als Objekt der Siegerdiplomatie und der Siegerpolitik, die alliierten Konferenzen; unterschiedliche Maßnahmen der Sowjetunion und der Westmächte in ihren Besatzungszonen; der sich verschärfende Ost-West-Gegensatz nach 1945; Gründung der Bundesrepublik Deutschland und der DDR; 17. Juni 1953

Menschen- und Bürgerrechte für alle Deutschen; freie Wahlen; Westorientierung; Deutschlandpolitik im Kontext der internationalen Entwicklung, Nato, Warschauer Pakt, Pariser Verträge

friedlicher Ausgleich, „Wandel durch Annäherung“, „geregeltes Nebeneinander“, Vertragspolitik

Ostverträge, Grundlagenvertrag, Kompromiß; Interpretationsfähigkeit, Interessenlage der Vertragspartner, kontroverse Auslegung; kurz- und langfristige Wirkung, KSZE

Einheit der Nation, innerdeutsche Beziehungen
Abgrenzungspolitik der DDR
nationales Interesse, internationale Entwicklungen

Berlin, Spiegel der deutschen Teilung

Die Schüler sollen

- belegen und begründen, daß Berlin eine Klammer zwischen beiden deutschen Staaten darstellt und zugleich die Teilung Deutschlands spiegelt

Geographisch und politisch-rechtliche Sonderstellung Berlins, Berlinregelungen der Siegermächte, Berlinkrise 1948/49, Berlin als historische, politische und kulturelle Klammer zwischen beiden Teilen Deutschlands; Potsdamer Beschlüsse, Viermächtestatus für Berlin, Berlin-Krisen, 13. August 1961 Mauerbau, Bindungen Berlins (West) an die Bundesrepublik Deutschland, Viermächte-Abkommen 1971.

Kurs 13.1 Erdkunde: Staaten und Wirtschaftsräume

Erläuterung:

In diesem Halbjahr wird die Fähigkeit zur sachgerechten Beurteilung von Raumpotentialen und Raumnutzungsbeispielen erweitert. Es werden jetzt Regionen der Erde betrachtet, die als repräsentativ für die Wechselwirkung zwischen Raum und gesellschaftlichem und politischem Handeln gelten können. An ihnen werden raumrelevante Phänomene von weltweiter Bedeutung erarbeitet. Dabei sollen Raumbeispiele im Sinne einer längerfristigen Aktualität ausgewählt werden.

Die Beschäftigung mit fremden und durch unterschiedliche Gruppen gestalteten Räumen hilft Urteile aufzubauen und vorhandene Vorurteile abzubauen. So fördert sie Verständnis für andere Lebens- und Wirtschaftsformen und erzieht zur Toleranz.

Die Auswahl der Aspekte und der ihnen zugeordneten Staaten und Wirtschaftsräume muß im Grundfach und Zusatzfach eng begrenzt bleiben. Neben den Aspekten, die für die Erdkunde auch in anderen Halbjahren als fachspezifischer Beitrag zur politischen Bildung ausgewiesen sind (Verflechtungen von Natur- und Humanfaktoren, Wandlungen räumlicher Ordnungssysteme durch wirtschaftliche und soziale Prozesse) werden hier die folgenden berücksichtigt: Raumpotentiale als Grundlage von Macht, Raumnutzungsmuster in verschiedenen gesellschaftlichen, politischen und ökonomischen Systemen, Raumwirksamkeit verschiedener Verhaltensweisen von Bevölkerungsgruppen und deren daraus resultierende unterschiedliche Interessen. Sie werden aufgezeigt an Beispielen aus beiden Weltmächten, Deutschland, zwei Entwicklungsländern und den Europäischen Gemeinschaften.

Die Verbindung zu den Nachbarfächern Geschichte und Sozialkunde ergibt sich aus der Komplexität der angesprochenen Themen. Die Integration der einzubringenden Aspekte erfolgt in der Erdkunde in der Zuordnung zum Raum.

Die Arbeitstechniken, die im Grundfach und im Zusatzfach angewandt werden, sind die bereits in der Sekundarstufe I eingeführten. Sie werden hier wieder aufgenommen und verfeinert. Vorrangig ist die Arbeit mit thematischen Karten, statistischem Material und geographisch relevanten Texten.

Fachspezifisch Allgemeine Lernziele

Die Schüler sollen

- Staatengruppierungen auf der Erde kennen
- wirtschaftliche Potentiale von Staaten aufgrund räumlicher Analysen beurteilen
- Erdräume und fremde Lebens- und Wirtschaftsformen verstehen und vergleichen
- das raumverändernde Wirken von Staaten erkennen und bewerten
- einsehen, daß natürliche Bedingungen, gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Entwicklungsstand sowie politische Leitvorstellungen die Raumnutzung bestimmen
- bereit sein, Urteile über fremde Lebens- und Wirtschaftsformen aufzubauen und Vorurteile abzubauen.

Lernziele

Inhaltsaspekte

Teilthema 1:	→ Geschichte/Sozialkunde, Kurs 13.1, Teilthema 1 und 2	Stundenempfehlung ca. 10 Std.
Industrieländer	→ Sozialkunde, Kurs 11.2, Teilthema 2	

Die Schüler sollen

- die Raumpotentiale der UDSSR und der USA als Grundlage wirtschaftlicher und politischer Bedeutung verstehen
Raumgröße, physisch-geographische Bedingungen für die Raumnutzung, Bodenschätze, Verteilung, ethnische und soziale Gliederung der Bevölkerung, Verkehrserschließung in beiden Staaten
 - Raumnutzungsmuster in Landwirtschaft und Industrie der beiden Weltmächte unter dem Einfluß gesellschaftlicher, politischer und ökonomischer Ordnungsvorstellungen analysieren und beurteilen
landwirtschaftliche Organisationsformen in beiden Staaten und die ihnen entsprechende Ausprägung der Agrarlandschaft Standortverlagerungen in der Industrie und die damit verbundene Umwertung von Räumen in beiden Staaten
 - an einem ausgewählten Wirtschaftszweig und einer Region die Raumwirksamkeit der zentralen Verwaltungswirtschaft in der DDR erkennen und mit geeigneten Beispielen aus der Bundesrepublik Deutschland vergleichen
ein Wirtschaftszweig (z.B. Energiewirtschaft, Schwerindustrie, Chemie) und je ein Wirtschaftsraum in der DDR und der Bundesrepublik Deutschland
-

Teilthema 2:	→ Geschichte, Kurs 12.1, Teilthema 2,	Stundenempfehlung ca. 10 Std.
Entwicklungsländer	→ Geschichte/Sozialkunde, Kurs 13.2, Teilthema 2	

Die Schüler sollen

- die Staaten der Erde nach ihrem ökonomischen und sozialen Entwicklungsstand und ihrem politischen System klassifizieren
Länder verschiedenen Entwicklungsstandes (erste, zweite, dritte . . . Welt) anhand geeigneter Kenndaten (BSP pro Kopf, Energieverbrauch, Demographie, Bildungsstand, Gesundheitswesen)
 - die Komplexität physisch-geographischer und kulturgeographischer Ursachen der Unterentwicklung an einem Entwicklungsland aufzeigen und beurteilen
Interdependenzen zwischen Naturbedingungen, Infrastruktur, Wirtschaftsordnung, Sozialstruktur und historischer Entwicklung
 - Entwicklungsstrategien und Maßnahmen zur Strukturverbesserung in Entwicklungsländern mit verschiedener Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung auf ihre Auswirkungen untersuchen und bewerten
Zielvorstellungen der Entwicklungshilfe; ihre Realisierung unter den gegebenen interdependenten Faktoren am Beispiel eines zweiten Entwicklungslandes anderer Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung: Raumpotential, die ausgewählte Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung in Beziehung zu den Vorstellungen für die Entwicklung, Unterschiede zu dem vorher gewählten Beispiel
-

Lernziele

Inhaltsaspekte

Teilthema 3: Europäische Gemeinschaften

→ Geschichte/Sozialkunde
Kurs 13.2, Teilthema 1

Stundenempfehlung
ca. 5 Std.

Die Schüler sollen

- die Europäischen Gemeinschaften als heterogenen Wirtschaftsraum kennen
- regionale Disparitäten innerhalb der Europäischen Gemeinschaften kennen und strukturverbessernde Maßnahmen diskutieren

Entstehung und organisatorische Struktur der EG; der EG-Raum als Wirtschaftsraum (Wirtschaftspotentiale, Bevölkerungsverteilung, Erwerbstätigenstruktur, BSP pro Kopf, Mobilität)

ein strukturschwacher Raum oder ein grenzüberschreitender Wirtschaftsraum

Kurs 13.2 Geschichte/Sozialkunde: Konfliktregelung und Friedenssicherung unter den Bedingungen des internationalen Systems heute (II)

Lernziele

Inhaltsaspekte

Teilthema 1: Formen und Probleme der europäischen Einigung

→ Erdkunde Kurs 13.1, Teilthema 3

Stundenempfehlung
ca. 6–8 Std.

Die Schüler sollen

- wesentliche Motive und Ziele der europäischen Einigung kennen
- die grundlegenden Alternativen bezüglich der Ziele und Wege des europäischen Einigungsprozesses erörtern
- den Stand der Einigungsbemühungen beschreiben und an ausgewählten Beispielen derzeitige Schwierigkeiten und Probleme der europäischen Einigung erörtern
- diskutieren und beurteilen, inwieweit Fortschritte des Integrationsprozesses notwendig, wünschenswert bzw. möglich sind

Möglicher Zugriff über eine Problematisierung des Europabegriffs (Europa: historisch, geographisch, politisch)

Staatenbund – Bundesstaat
funktionalistischer – föderalistischer Weg

Institutionen und ihre Funktionen:
Europa-Rat; EG: Ministerrat, Kommission, Europa-Parlament
Struktur des Entscheidungsprozesses
nationale Vorbehalte und Interessen
Bürokratie, Europamüdigkeit;
Agrarpolitik; Regionalpolitik; Wirtschafts-
Finanz-, Währungspolitik

Direktwahl des Europa-Parlaments
Integration
möglicher Beitrag Europas zu
– Frieden
– Freiheit
– sozialer Gerechtigkeit

Teilthema 2: Probleme der Konfliktregelung und Friedenssicherung unter sich wandelnden Bedingungen der internationalen Politik

Stundenempfehlung
ca. 12–14 Std.

In diesem Teilthema soll ein aktueller Konflikt analysiert werden; die Lernziele sollen weitgehend an diesem Beispiel erarbeitet werden. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse sollen mit Blick auf längerfristige Handlungsmöglichkeiten durchdacht werden.

Mögliche Beispiele: Rohstoffprobleme oder Nahost-Konflikt

Interdependenz und Komplexität internationaler Beziehungen

Die Schüler sollen

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> - Grundzüge der Struktur eines internationalen Konflikts beschreiben | Globale Interdependenzen
Akteure, Interessen, Motive, Ziele,
Mittel in der internationalen Politik |
| <ul style="list-style-type: none"> - prüfen, inwieweit Strukturen und Konstellationen verfestigt oder gewandelt werden | Dynamik von Strukturen und Konstellationen
Bi-Polarität, Multi-Polarität
Verschränkung von Ost-West- und Nord-Süd-Konflikt; Funktionsverlust von Einzelstaaten; wachsende Rolle der Dritten Welt |
-

Politische Handlungsmöglichkeiten im Rahmen internationaler Organisationen

Die Schüler sollen

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> - Rolle und Funktion der UN im internationalen Kräftefeld kennen und erörtern | UN: Vollversammlung, Sicherheitsrat, Generalsekretär, Unterorganisationen; Kräfteverhältnisse und Spannungen in den Gremien der UN; Funktion der UN in der internationalen Politik; Nahost; Streit um neue Weltwirtschaftsordnung; UNCTAD |
| <ul style="list-style-type: none"> - prüfen und erörtern, auf welche Weise wir unsere Interessen in der Internationalen Politik wirksam wahrnehmen können | Außenpolitik im Rahmen von EG, Nato, UN; Konsultationen, Kontakte, gemeinsames Auftreten; Grenzen der Wirksamkeit nationalstaatlicher Außenpolitik |
-

Wandel und Perspektiven internationaler Politik

Die Schüler sollen

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> - erörtern, ob im internationalen Kräftefeld eindeutige, langfristige Wandlungen feststellbar sind | Konfrontation
Koexistenz
Kooperation
Zunahme/Abnahme von Gewaltanwendung
Neo-Kolonialismus
Stellung der Blockfreien |
| <ul style="list-style-type: none"> - diskutieren und beurteilen, inwieweit diese Wandlungen angelegt sind auf <ul style="list-style-type: none"> - Interessenausgleich - soziale Gerechtigkeit - Friedenssicherung | langfristige vitale Interessen
Kompromißbereitschaft
Normen und Ziele internationaler Politik
Kosten/Nutzen
Chancen/Risiken
Mittel/Ziele - Normen |
| <ul style="list-style-type: none"> - diskutieren, wie Wandlungen wirksam unterstützt bzw. abgeschwächt werden können | geregeltes Nebeneinander
Zusammenarbeit
UN als Forum der Weltöffentlichkeit, als moralische Autorität oder als Kampfplatz
europäische und nordatlantische Gemeinschaft
regionale Zusammenarbeit zwischen Industrie- und Entwicklungsländern. |
-

Kurs 13.2 Erdkunde: Die Tragfähigkeit der Erde

→ Geschichte/Sozialkunde 13.2, Teilthema 2

Erläuterung:

Mit diesem Thema leistet der Erdkundeunterricht seinen Fachbeitrag zum Problem der Versorgung einer wachsenden Weltbevölkerung. Nachdem in den vorangegangenen Halbjahren an regionalen Beispielen die Auseinandersetzung des Menschen mit dem Verfügungsraum behandelt und Raumpotentiale der wichtigsten Staaten und Staatengruppen erarbeitet wurden, soll nun die Erde als begrenzter Lebensraum der gesamten Menschheit erfaßt werden. Hierbei sind viele Rückgriffe auf erbrachte Leistungen des Erdkundeunterrichts und auch auf Beiträge von Geschichte und Sozialkunde zur Gemeinschaftskunde sinnvoll.

Zunächst sollen die Regelmäßigkeit der Bevölkerungsverteilung und -dynamik erkannt werden. Die Gefahr der deterministischen Vereinfachung muß dabei bewußt gemacht werden.

Wichtige Grenzen des Wachstums werden dann im Zusammenhang gesehen, um daraus die prinzipielle Forderung nach Wachstumsbeschränkung als soziale Zukunftsaufgabe abzuleiten. Die Frage nach der Zuverlässigkeit und dem Sinn von Prognosen wird bei der genaueren Betrachtung der Wachstumsgrenzen „Nahrung“ und „Energie“ untersucht. Die an regionalen Beispielen früher erarbeiteten Erkenntnisse über die Verteilung und über die Erweiterung und Intensivierung der Nutzung von Ressourcen sollen hier als globale Aufgabe gesehen werden. Dabei ist der Schüler gezwungen, seinen Standpunkt zwischen optimistischen und pessimistischen Theorien konkret zu begründen und mit geographischem Sachwissen zu belegen. Die Verzahnung des sachlichen Problems mit politischen Interessen und ethischen Normen soll exemplarisch erfaßt werden, z.B. bei der Behandlung von Regelungen der Meeresnutzung.

Da die Frage nach den Grenzen des Wachstums von längerfristiger Aktualität ist und die Auffassungen darüber in Wissenschaft und Gesellschaft kontrovers diskutiert werden, treten als weitere Arbeitsmittel hier Veröffentlichungen von Massenmedien und politischen Organisationen in den Vordergrund.

Fachspezifisch Allgemeine Lernziele

Die Schüler sollen

- die Entwicklung und Verteilung der Weltbevölkerung kennen und erklären
- die Erde als begrenzten Lebensraum verstehen
- die Aussagekraft von Prognosen untersuchen
- Verantwortungsbewußtsein für die Nutzung der Erde entwickeln

Teilthema 1: Verteilung und Entwicklung der Weltbevölkerung
 → Sozialkunde Kurs 11.1, Teilthema 1

Stundenempfehlung
 ca. 6–8 Std.

Die Schüler sollen

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> – die Verteilung der Weltbevölkerung kennen – physisch-geographische Gründe für die Verteilung der Weltbevölkerung kennen – die Entwicklung der Weltbevölkerung erläutern – mögliche Grenzen der Versorgung einer wachsenden Weltbevölkerung begreifen – die Bevölkerungsentwicklung auf der Erde als globales Zukunftsproblem erfassen | <p>Dichtezentren und menschenarme Räume, die volkreichsten und die flächengrößten Staaten</p> <p>Einfluß von Klima, Küstennähe, Höhenlage auf die Bevölkerungsverteilung, Grenzen der Ökumene</p> <p>die Bevölkerungsdynamik verschiedener Erdräume
Modelle des demographischen Übergangs und der Entwicklung der Wirtschaftssektoren</p> <p>Grenzen des Wachstums im Hinblick auf Nahrung, Energie, fossile Rohstoffe, Umweltverschmutzung, Raumenge</p> <p>Familienplanung und ihre Auswirkungen in Industrie- und Entwicklungsländern</p> |
|---|--|

**Teilthema 2:
Erweiterung und Begrenztheit der Ressourcen**
Stundenempfehlung
 ca. 12–14 Std.

A. Nahrung

Die Schüler sollen

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> – das Problem der Nahrungsmittelverteilung auf der Erde erfassen – die Nutzflächenerweiterung und ihre Grenzen untersuchen – die Intensivierung der Landwirtschaft und deren Grenzen aufzeigen – die Meere als Nahrungsreserven untersuchen – Prognosen zur Tragfähigkeit der Erde beurteilen | <p>Nahrungsmittelproduktion und -versorgung in Industrieländern und Nahrungsmangel in agrarischen Entwicklungsländern der Hungergürtel der Erde; seine Ursachen</p> <p>Möglichkeiten des Ackerbaus in den Tropen, Möglichkeiten der Bewässerungswirtschaft</p> <p>produktionssteigernde Methoden (Sortenwahl, Mechanisierung, Chemisierung, Bodenbearbeitung) und ihre Auswirkungen auf Raum und Umwelt</p> <p>Fanggründe und Fischereinationen; Nutzungsmöglichkeiten im Hinblick auf Interessenkonflikte, überstaatliche Regelungen; Gefahr der Überfischung</p> <p>verschiedene – ältere und neuere – Prognosen im Hinblick auf Voraussetzungen, Methode und Zuverlässigkeit</p> |
|---|---|

B. Energie

Die Schüler sollen

- Vorkommen, Förderung, Verteilung und Verbrauch wichtiger Energieträger einzelnen Wirtschaftsräumen zuordnen
- die Folgen der Energieverknappung in Räumen verschiedenen wirtschaftlichen Entwicklungsstandes aufzeigen
- Prognosen zur Steigerung und Deckung des Energiebedarfs untersuchen

Fördergebiete, Verbraucherzentren, Welt-handelsströme und die OPEC

die Schlüsselfunktion der Energiewirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland, Beurteilung der Folgen der Importabhängigkeit
Auswirkungen der Energieverknappung in einem rohstoffarmen Entwicklungsland

Bedarfssteigerung durch Bevölkerungswachstum und Industrialisierung
Energimangel als Wachstumsbegrenzung.

Sozialkunde 1 bis 4 Semester	Wirtschaftslehre 1 + 2	Religionskunde 1 bis 4 Semester
<p>1. Semester Die soziale Lage der Bevölkerung in der Bundesrepublik Deutschland (ca. 10 Std.)</p> <p>2. Semester Die soziale Lage der Bevölkerung in der Bundesrepublik Deutschland (ca. 10 Std.)</p> <p>3. Semester Die soziale Lage der Bevölkerung in der Bundesrepublik Deutschland (ca. 10 Std.)</p> <p>4. Semester Die soziale Lage der Bevölkerung in der Bundesrepublik Deutschland (ca. 10 Std.)</p>	<p>1. Semester Die soziale Lage der Bevölkerung in der Bundesrepublik Deutschland (ca. 10 Std.)</p> <p>2. Semester Die soziale Lage der Bevölkerung in der Bundesrepublik Deutschland (ca. 10 Std.)</p> <p>3. Semester Die soziale Lage der Bevölkerung in der Bundesrepublik Deutschland (ca. 10 Std.)</p> <p>4. Semester Die soziale Lage der Bevölkerung in der Bundesrepublik Deutschland (ca. 10 Std.)</p>	<p>1. Semester Die soziale Lage der Bevölkerung in der Bundesrepublik Deutschland (ca. 10 Std.)</p> <p>2. Semester Die soziale Lage der Bevölkerung in der Bundesrepublik Deutschland (ca. 10 Std.)</p> <p>3. Semester Die soziale Lage der Bevölkerung in der Bundesrepublik Deutschland (ca. 10 Std.)</p> <p>4. Semester Die soziale Lage der Bevölkerung in der Bundesrepublik Deutschland (ca. 10 Std.)</p>
<p>LEHRPLAN GEMEINSCHAFTSKUNDE LEISTUNGSFACH MIT SCHWERPUNKT GESCHICHTE</p>		
<p>1. Semester Die soziale Lage der Bevölkerung in der Bundesrepublik Deutschland (ca. 10 Std.)</p> <p>2. Semester Die soziale Lage der Bevölkerung in der Bundesrepublik Deutschland (ca. 10 Std.)</p> <p>3. Semester Die soziale Lage der Bevölkerung in der Bundesrepublik Deutschland (ca. 10 Std.)</p> <p>4. Semester Die soziale Lage der Bevölkerung in der Bundesrepublik Deutschland (ca. 10 Std.)</p>	<p>1. Semester Die soziale Lage der Bevölkerung in der Bundesrepublik Deutschland (ca. 10 Std.)</p> <p>2. Semester Die soziale Lage der Bevölkerung in der Bundesrepublik Deutschland (ca. 10 Std.)</p> <p>3. Semester Die soziale Lage der Bevölkerung in der Bundesrepublik Deutschland (ca. 10 Std.)</p> <p>4. Semester Die soziale Lage der Bevölkerung in der Bundesrepublik Deutschland (ca. 10 Std.)</p>	<p>1. Semester Die soziale Lage der Bevölkerung in der Bundesrepublik Deutschland (ca. 10 Std.)</p> <p>2. Semester Die soziale Lage der Bevölkerung in der Bundesrepublik Deutschland (ca. 10 Std.)</p> <p>3. Semester Die soziale Lage der Bevölkerung in der Bundesrepublik Deutschland (ca. 10 Std.)</p> <p>4. Semester Die soziale Lage der Bevölkerung in der Bundesrepublik Deutschland (ca. 10 Std.)</p>

Themen der Zusatzfächer

Schwerpunktfach Kurs 11.1	Wochenstunden 3 + 2	Zusatzfach SOZIALKUNDE
<p>Einführung in den Geschichtsunterricht der Oberstufe</p> <p>Teilthema 1: Grundfragen des Faches (ca. 10 Std.)</p> <p>Teilthema 2: Antike (ca. 25 Std.)</p> <p>2.1 Dauer und Wandel antiker Mittelmeerkulturen</p> <p>2.2 Demokratie und Kultur in der attischen Polis</p> <p>2.3 Grundlagen und Wandel der Ordnung Roms</p>		<p>Soziale Gerechtigkeit – Menschenwürdige Gesellschaft: Gesellschaft</p> <p>Teilthema 1: Merkmale, Strukturelemente und Probleme unserer Gesellschaft (13–17 Std.)</p> <p>Teilthema 2: Grundzüge der marxistischen Gesellschaftstheorie (8–12 Std.)</p>
<p>Schwerpunktfach Kurs 11.2</p> <p>Die Epoche des Mittelalters und ihre Auflösung</p> <p>Teilthema 1: Das mittelalterliche Feudalsystem unter besonderer Berücksichtigung der Interdependenz gesellschaftlicher, wirtschaftlicher, politischer und kultureller Faktoren (ca. 20 Std.)</p> <p>Teilthema 2: Verstehens- und Periodisierungsprobleme (ca. 10 Std.)</p> <p>Teilthema 3: Geistige, religiöse, wirtschaftliche und soziale Wandlungen im Zeitalter der Reformation (ca. 10 Std.)</p>		<p>Schwerpunktfach Kurs 11.2</p> <p>Wochenstunden 3 + 2</p> <p>Zusatzfach SOZIALKUNDE</p> <p>Soziale Gerechtigkeit – Menschenwürdige Gesellschaft: Wirtschaft</p> <p>Teilthema 1: Die Soziale Marktwirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland – Konzept und Probleme (13–17 Std.)</p> <p>Teilthema 2: Elemente der Zentralverwaltungswirtschaft der DDR und Ansätze eines Vergleichs (8–12 Std.)</p>

Schwerpunktfach Kurs 12.1	Wochenstunden 4 + 2	Zusatzfach SOZIALKUNDE
<p>Revolution und Reform als Ausdruck historischen Wandels</p> <p>Teilthema 1: Die Entstehung der konstitutionellen Monarchie in England (ca. 10 Std.)</p> <p>Teilthema 2: Die Französische Revolution (ca. 20 Std.)</p> <p>Teilthema 3: Die preußischen Reformen (ca. 10 Std.)</p> <p>Teilthema 4: Zur freien Verfügung für ein Projekt (ca. 10 Std.)</p>	<p>Politische Willensbildung und Herrschaftsausübung als Grundlage politischer Ordnung</p> <p>Teilthema 1: Prozesse politischer Willensbildung in der Bundesrepublik Deutschland (7–10 Std.)</p> <p>Teilthema 2: Ausübung von politischer Herrschaft in der Bundesrepublik Deutschland (7–10 Std.)</p> <p>Teilthema 3: Politisches System der DDR – Ansätze zu einem Systemvergleich (7–10 Std.)</p>	
Schwerpunktfach Kurs 12.2	Wochenstunden 4 + 2	Zusatzfach ERDKUNDE
<p>Die Ausformung der modernen Welt durch die Industrielle Revolution und die tragenden politischen Grundrichtungen des 19. Jh.</p> <p>Teilthema 1: Die Industrielle Revolution in Deutschland und die Entstehung der sozialen Frage (ca. 10 Std.)</p> <p>Teilthema 2: Sozialismus und Marxismus (ca. 10 Std.)</p> <p>Teilthema 3: Liberalismus, Konservatismus und Nationalismus in Deutschland (ca. 20 Std.)</p> <p>Teilthema 4: Imperialismus und Erster Weltkrieg (ca. 10 Std.)</p>	<p>Erhaltung und Gestaltung der Umwelt: Landschaftsökologie, Raumplanung</p> <p>Teilthema 1: Landschaftsökologie (10–15 Std.)</p> <p>Teilthema 2: Raumplanung (10–15 Std.)</p>	

Schwerpunktfach Kurs 13.1	Wochenstunden 4 + 2	Zusatzfach ERDKUNDE
<p>Die eigene Epoche als Herausforderung</p> <p>Teilthema 1: Geschichte als Entscheidungsraum: Politische Ordnungsentwürfe und Versuche ihrer Realisierung am Ende des 1. Weltkrieges (ca. 15 Std.)</p> <p>Teilthema 2: Die Entstehung totalitärer Systeme in Europa (ca. 20 Std.)</p> <p>Teilthema 3: Der weltpolitische Zusammenhang am Ende des 2. Weltkrieges (ca. 15 Std.)</p>	<p>Staaten und Wirtschaftsräume</p> <p>Teilthema 1: Industrieländer (10 Std.)</p> <p>Teilthema 2: Entwicklungsländer (10 Std.)</p> <p>Teilthema 3: Europäische Gemeinschaften (5 Std.)</p>	
Schwerpunktfach Kurs 13.2	Wochenstunden 4 + 2	Zusatzfach ERDKUNDE
<p>Fragen an unsere Zeit in historischer Perspektive</p> <p>Teilthema 1: Die deutsche Frage im Ost-West-Konflikt (ca. 15 Std.)</p> <p>Teilthema 2: Menschliche Grundsituationen am Beispiel von Armut und Reichtum (ca. 10 Std.)</p> <p>Teilthema 3: Geschichtsbilder und Geschichtsbewußtsein (ca. 15 Std.)</p>	<p>Die Tragfähigkeit der Erde</p> <p>Teilthema 1: Verteilung und Entwicklung der Welt- bevölkerung (6–8 Std.)</p> <p>Teilthema 2: Erweiterung und Begrenztheit der Ressourcen (12–14 Std.)</p>	

Jahrgangsstufe 11

Kurs 11.1

Einführung in den Geschichtsunterricht der Oberstufe

Erläuterung:

Die Jahrgangsstufe 11 dient in besonderem Maße der Einführung in die Oberstufenarbeit und der Motivation der Schüler für die Arbeit in den gewählten Fächern. Von Anfang an sollte der Schüler in die Methoden und Arbeitsweisen eingeführt werden, die dann im Laufe der Oberstufe angewendet und vertieft werden.

Besondere Bedeutung kommt dabei dem Teilthema 1 als Einführungsthema zu: Hier soll der Schüler mit den wichtigsten Kategorien des Umgangs mit der Geschichte vertraut gemacht werden. Durch die Erfahrung, daß Geschichte betreiben grundsätzlich erfordert, Fragen an die Vergangenheit zu stellen, soll er zu einem kritischen Verständnis von Geschichte geführt werden. Schließlich ist dieser Einführungsblock als Möglichkeit der Wiederholung und der Sicherung von Grundwissen aus der Mittelstufe gedacht. Bei der Verwirklichung der Lernziele ist an ein einführendes Vorstellen mit Hilfe von Anschauungsmaterial, weniger an ein vertieftes Erarbeiten gedacht. Unter den genannten Aspekten schließt sich Teilthema 2.1 unmittelbar an: Gerade der vorliegende Zugriff auf Geschichte soll ein motivierendes Signal für die Oberstufenarbeit im Unterschied zur Mittelstufe setzen. Überdies liefert der Gegenwartsbezug des Themas Ansatzpunkte, den Schüler bei Problemen seiner eigenen Existenz anzusprechen. Zudem soll die Einsicht wachsen, daß Geschichte nichts Fertiges ist, sondern ein ständiges Fragen an die Vergangenheit mit wissenschaftlichen Methoden unumgänglich macht. Der Behandlung der griechischen Geschichte im besonderen (2.2) liegen folgende Auswahlkriterien zugrunde: die Bedeutung der attischen Polis für die Entwicklung der Demokratie sowie die Grundlegung abendländischer Wissenschaft und Kultur. Die römische Geschichte (2.3) wird unter den Aspekten der strukturellen Krise des 1. Jahrhunderts v. Chr., der Wirksamkeit von Persönlichkeiten in dieser Situation und der augusteischen Neuordnung vorgestellt. Unter dieser Fragestellung läßt sich auch der Gegenstand „Spätantike-Christentum“ erarbeiten.

Fachspezifisch Allgemeine Lernziele:

Die Schüler sollen

- erkennen, daß sich in der Antike wesentliche Grundlagen unserer Welt herausbilden (Kontinuität)
- erkennen, daß eine historische Krisensituation sowohl Chance wie auch Gefährdung bedeuten kann
- Einsicht in die Wirksamkeit und Interdependenz verschiedener Faktoren der Geschichte gewinnen (natürliche Bedingungen, Wirtschaft, Gesellschaft, Politik, Ideologie, Weltbild, Mentalität, Kunst)
- die Wirksamkeit von Persönlichkeiten vor dem Hintergrund ihrer historischen Bedingungen erörtern
- wichtige Funktionen des Geschichtsunterrichts durch die Behandlung von Geschichte unter den Aspekten Geschichtlichkeit, Raumwirksamkeit, Prozeßcharakter, Interdependenz, Periodisierung, Dauer und Veränderung, Ideal und Wirklichkeit, Person und Struktur erkennen können

- in Ansätzen erfahren, daß die Historie auf unterschiedlichen Wegen Erkenntnisse über die Geschichte gewinnt, z.B. ereignisgeschichtlich, strukturgeschichtlich, geistesgeschichtlich, sozialgeschichtlich
- in die Interpretation von Quellentexten, Sekundärliteratur, Bildern, Karten u.ä. vertiefend eingeführt werden
- notwendige Arbeitstechniken (z.B. Protokoll, Kurzreferat, geordnete Teilnahme am Gespräch) anwenden.

Lernziele

Inhaltsaspekte

Teilthema 1:

Grundfragen des Faches

Stundenempfehlung
(ca. 10 Std.)

Die Schüler sollen

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> - erkennen, daß uns Geschichte überall im Alltag umgibt und unsere Gegenwart prägt - einige wichtige Funktionen des Geschichtsunterrichts kennenlernen (Identität und Kritik) - sich anhand eines Leitfadens an den Geschichtsunterricht der Sekundarstufe I erinnern (Raum und Zeit) - wissen, daß jede Einteilung des geschichtlichen Verlaufs bereits eine Geschichtsdeutung enthält (Periodisierung) - erkennen, daß sich im Laufe der Geschichte bestimmte Entwicklungen in einigen Räumen beschleunigen (wachsendes Tempo, Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen) - an ausgewählten Beispielen den Wirkungszusammenhang geschichtlicher Phänomene erkennen (Interdependenz) - zur Erkenntnis gelangen, daß es die Geschichte nicht gibt, sondern daß Geschichtsschreibung und Geschichtsunterricht darin bestehen, Fragen an die Vergangenheit zu stellen und Perspektivität zu berücksichtigen | <p>Unsere Stadt, unsere Familie</p> <p>Großepocheneinteilung, räumliche Verlagerung historischer Bedeutungszentren im Verlauf der Geschichte, Epochendaten</p> <p>Überblick über Periodisierungsmöglichkeiten, z.B. Hochkulturen, Beginn der Agrarwirtschaft in der neolithischen Revolution, Industrielle Revolution</p> <p>Bevölkerungsentwicklung; Dynamik epochemachender Erfindungen; Vergleich von demographischer Entwicklung und Erfindungen: industrialisierte Welt und Dritte Welt heute</p> <p>räumlich-natürliche Grundgegebenheiten und ihre Auswirkungen, z.B. Zusammenhang von Naturlandschaft und Lebensgewohnheiten, von sozialer und politischer Ordnung</p> <p>z.B. Augustus in seiner Selbstdarstellung und in der Darstellung des Tacitus</p> |
|---|--|

2.1 Dauer und Wandel antiker Mittelmeerkulturen

Die Schüler sollen

- erkennen, daß der Mittelmeerraum von den natürlichen Lebensbedingungen her eine Einheit darstellt
 - erkennen, daß in der Antike innerhalb der Einheit des Mittelmeerraumes mehrere markante kulturelle Gemeinschaften entstehen
 - wissen, daß es in der Auseinandersetzung dieser kulturellen Gemeinschaften zur politischen Einigung des Mittelmeerraumes im Römischen Reich kommt
 - erkennen, daß es im Römischen Reich auf der Basis des Hellenismus auch zu einer geistigen Verklammerung der Mittelmeerwelt kommt
 - erkennen, daß diese Mittelmeerwelt günstige Voraussetzungen für die rasche Ausbreitung des Christentums bietet
 - wesentliche Aspekte der Auflösung der politischen Einheit des Mittelmeerraumes im Römischen Reich kennen
 - erkennen, daß man über das Mittelalter hinaus bis zur Gegenwart die Herausbildung dreier kultureller Gemeinschaften im Mittelmeerraum beobachten kann, die als eine Entsprechung zu den antiken Kulturkreisen angesehen werden können
 - erkennen, daß einerseits die rasche Ausbreitung des Islam im phönizisch-karthagischen Bereich, andererseits seine Verdrängung aus anderen Bereichen ein wichtiges Argument für diese These darstellen
 - erkennen, daß man bis heute eine Einheit des Mittelmeerraumes sowohl von den natürlichen Bedingungen her als auch durch die drei monotheistischen Religionen gewahrt sehen kann
- Naturlandschaft, Fauna und Flora;
Kulturlandschaft, Lebensgewohnheiten und Grundnahrungsmittel der Menschen
 - phönizisch-karthagische Kultur
griechische Kultur
römische Kultur
 - Punische Kriege
Eroberung Griechenlands
Imperium Romanum
 - Koine
Philosophie/Wissenschaften
Stadtkultur
 - Sprache (Koine, Latein)
Verkehrsverbindungen, Handelsbeziehungen, Sklaverei
 - Krise des Römischen Reiches,
germanische Völkerwanderung
 - These Braudels:
islamischer Bereich (entspricht dem Bereich der phönizisch-karthagischen Kultur)
griechisch-orthodoxer Bereich (entspricht dem Bereich der griechischen Kultur)
römisch-katholischer Bereich (entspricht dem Bereich der römischen Kultur)
 - 622 Hidschra, 711 Jerez de la Frontera
Granada 1492

2.2 Demokratie und Kultur in der attischen Polis

Die Verfassung und ihre Entwicklung

Die Schüler sollen

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> - die wichtigsten Stationen der Verfassungsgeschichte Athens von Solon bis Perikles kennen | <p>Landwirtschaft, Seehandel, Kolonisation</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - Grundlagen der Wirtschafts- und Sozialstruktur kennenlernen | <p>Solons Reformen vor dem Hintergrund starker sozialer Spannungen
Peisistratos als Führer der Unzufriedenen;
Kleisthenes' Einsicht, daß sich die Vormacht des Adels nicht mehr wiederherstellen ließ;
Perikles' Eintreten für die ärmeren Schichten</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - die Verflechtung von verfassungsgeschichtlichen und sozialgeschichtlichen Entwicklungen erkennen | <p>Zulassung zum Archontat von Solon bis Perikles</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - einsehen, daß die Demokratisierung in einem langen Prozeß verwirklicht wurde, der mit einer sozialen Umschichtung einherging | <p>rechtliche Gleichstellung und politische Mitwirkung der Vollbürger, Institutionen; Machtausübung und Machtkontrolle</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - fähig sein, die Grundzüge der politischen Ordnung seit Kleisthenes unter verfassungssystematischen Gesichtspunkten zu beurteilen | <p>Demokratie als Staatsform, die an den einzelnen Bürger höhere Anforderungen stellt als ein Obrigkeitsstaat</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - Einsicht gewinnen in die Verknüpfung von Freiheit und Verantwortung in der Demokratie | <p>Problem von Sachkenntnis einer Elite und Masse der Bevölkerung</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - am Beispiel von Perikles' Stellung die Spannung zwischen der Idee der „Volks-herrschaft“ und der Führung in der Verfassungswirklichkeit erörtern können | <p>Prinzip der Beteiligung der Bürger, Einfluß führender Persönlichkeiten in der Verfassungswirklichkeit;
Beschränkung des Bürgerrechts damals – direkte Demokratie im Großflächenstaat, repräsentative Demokratie, Parteiendemokratie</p> |
-

Kultur im Zeitalter des Perikles

Die Schüler sollen

- | | |
|--|-----------------------------------|
| <ul style="list-style-type: none"> - die bedeutenden Kunstwerke aus dem Zeitalter des Perikles kennen | <p>Bau der Akropolis in Athen</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - erkennen, daß zwischen Kunst, Bautätigkeit und Politik Zusammenhänge bestanden | <p></p> |
-

Lernziele

- Einsicht gewinnen in die Verkörperung des Schönen und Guten und in den Vorbildcharakter dieses Ideals
- wissen, daß Stoffe der griechischen Literatur – weil sie menschliche Grundsituationen gestalten – bis in die Gegenwart hinein weiter gewirkt haben
- wissen, daß in Griechenland die Wissenschaft aus der Philosophie hervorwuchs und daß Bildung vor allem philosophisch begründete Bildung war
- Einsicht gewinnen, daß das griechische Denken Anstöße für die Reflexion gegenwärtiger Probleme geben kann

Inhaltsaspekte

Werke der Plastik

z.B. Prometheus, Antigone, Ödipus, Iphigenie

z.B. Vorsokratiker: Frage nach dem Urgrund, nach der Wahrheit, nach dem Inhalt und Ziel, nicht nur nach der Methode und dem Modell; Einbettung des Einzelnen und Speziellen in eine Gesamtordnung; Bemühen um politische Bildung

Verknüpfung von Wissenschaft und Ethik; Ganzheitsbezug an Stelle von Verselbständigung von Einzelbereichen; Verbindung von Mensch und Natur

2.3 Grundlagen und Wandel der Ordnung Roms

Grundlagen der Res publica

Die Schüler sollen

- Grundzüge der politischen Ordnung der Res publica kennen und unter verfassungssystematischen Gesichtspunkten beurteilen können
- bedeutende Elemente des kulturellen und sozialen Lebens kennen

Institutionen, Ausübung und Kontrolle der Macht, aristokratisch bestimmte Verfassungswirklichkeit, ursprünglich eng begrenztes Herrschaftsgebiet

Familie, mos maiorum, Klientelwesen, Aufzeichnung des Rechts

Kulturelle, wirtschaftliche und soziale Probleme Roms

Die Schüler sollen

- Einsicht in die Auflösung traditioneller römischer Wertvorstellungen gewinnen
- wirtschaftliche und soziale Verschiebungen und die daraus erwachsenden Schwierigkeiten erkennen

Eindringen griechischer Philosophie und Lebensweise in die römische Führungsschicht, Kritik am Verfall der alten Werte (Cato d. Ä., Sallust)

Kapitalzufluß, Sklavenimporte, Latifundienwirtschaft, Aufstieg der Ritter, Krise des Bauerntums in Italien, Proletariat in Rom

Die Krise der politischen Ordnung

Die Schüler sollen

- die Reformansätze der Gracchen und ihr Scheitern kennen
- erkennen, daß die überlieferte Verfassung der Res publica den Erfordernissen des Imperiums nicht mehr gewachsen war
- am Beispiel Cäsars Einblick gewinnen in die Krise der Senatsherrschaft einerseits, die Schwierigkeiten der erfolgreichen Einzelpersonlichkeit andererseits

Unzulänglichkeit der Provinzverwaltung, Bürgerrechtsproblem, Ausbeutung der Provinzen, Heer als Instrument der Reichspolitik und der Machtkämpfe im Innern, Problem der Veteranenversorgung

Machtverlust des Senats; Cäsars Taten als Politiker; Ermordung Cäsars als Reaktion aristokratischer Kreise zur Wahrung der Res publica

Die Neuordnung unter Augustus

Die Schüler sollen

- Verlauf und Ergebnisse des Bürgerkrieges nach Cäsars Tod kennen
- Grundzüge des Prinzipats nach der Herrschaftsideologie und in der Verfassungswirklichkeit kennen
- erkennen, daß Augustus eine auf lange Sicht tragfähige Verwaltung für Rom und die Provinzen aufgebaut hat
- erkennen, daß die restaurativen Tendenzen in Kultur und Gesellschaft einen Versuch darstellten, die Krise der Normen zu überwinden
- Einsicht gewinnen in unterschiedliche Beurteilungen von Augustus

faktische Alleinherrschaft Oktavians; Ende des politischen Führungsanspruchs der alten Senatsaristokratie

überragende Machtstellung des Princeps unter Wahrung republikanischer Formen; militärische, machtpolitische, institutionelle und finanzielle Grundlagen von Augustus' Stellung in Rom und in den Provinzen

z.B. Neuregelung des Steuerwesens, Klärung der Veteranenversorgung, Curae, Beteiligung des Ritterstandes, pax Augusta

Betonung von Römertum und Tradition; Senatoren- und Ritterstand als Träger besonderer Verantwortung für Rom und das Reich; Ehe- und Familiengesetze

ausgewählte Beispiele aus Antike und neuzeitlicher Geschichtsschreibung

Veränderung – Krise – Neuordnung

Die Schüler sollen

- wissen, daß die Krise der römischen Republik durch Veränderungen im kulturellen, sozialen und politischen Bereich hervorgerufen wurde

Existenzbedrohung des römischen Staates; Ungleichgewicht der bestehenden Ordnung; Desintegration der römischen Elite; Parteien; Klientelwesen

-
- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> - erkennen, daß Machtdeflation zu Autoritätsverlust im bestehenden System führt, wodurch krisenhaft-revolutionäre Situation beschleunigt werden kann | |
| <ul style="list-style-type: none"> - Möglichkeiten politischen Handelns in einer derartigen Situation erwägen | <p>konservativer Wandel, Übernahme von Protestierern in die Verantwortung, Intransigenz, keine Entscheidungen im Grundsätzlichen</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - wissen, daß erst ein auslösendes Moment in solchen Situationen zur Revolution führt | <p>z.B. die Gracchen: Von der Agrarreform zum Verfassungsbruch: Absetzung eines Volkstribuns</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - erkennen, daß die Krise der Republik das Ende bestimmter Ordnungen einerseits, die Entstehung neuer Verhältnisse andererseits gefördert hat | <p>die Verbindung von Neuerungen und Elementen der Tradition als Grundlage für eine dauerhafte Neuordnung.</p> |
-

Kurs 11.2

Die Epoche des Mittelalters und ihre Auflösung

Erläuterung:

Bei der vorliegenden Behandlung des Mittelalters mußten angesichts der Stofffülle manche Themen (z.B. Papsttum, Mönchtum) in umfassende Bereiche eingebettet werden. Doch scheint dies vertretbar, wenn man bedenkt, daß hier der Behandlung des Mittelalters auf der Oberstufe doch ein starkes Gewicht beigemessen wird.

Folgende fachwissenschaftliche und fachdidaktische Kategorien standen bei der Konzeption des vorliegenden Halbjahreskurses im Vordergrund: Interdependenz, Fremdheit, Epoche, Kontinuität und Diskontinuität. Im Zentrum steht dabei die Behandlung des Mittelalters unter dem Aspekt der Fremdheit. Ohne die konstitutive Bedeutung des Mittelalters für die Entstehung des heutigen Europa zu vernachlässigen, muß man doch davon ausgehen, daß die mittelalterliche Welt in vieler Hinsicht einen Kontrast zur Lebenswirklichkeit heute darstellt. Gerade in dieser Fremdheit liegt die Möglichkeit, durch das Zeigen des Anderen in der Geschichte systemimmanente Denkweisen zu überwinden.

Die Behandlung des Mittelalters ist als Querschnitt angelegt, bei dem die Wesensmerkmale des Mittelalterlichen in ihrer Interdependenz gezeigt werden sollen. Die Behandlung des Übergangs vom Mittelalter zur Neuzeit (Schwerpunkt: Reformation) unter den Gesichtspunkten von Kontinuität und Diskontinuität soll schließlich auch zu einer Problematisierung des Epochenbegriffs und der klassischen Periodisierung führen.

Fachspezifisch Allgemeine Lernziele:

Die Schüler sollen

- erkennen, daß sich im Mittelalter wesentliche Grundlagen unserer Welt herausbilden (Kontinuität)
- erkennen, daß die Welt des Mittelalters dem heutigen Betrachter in vieler Hinsicht fremd erscheint, und die Ursachen der Verstehensprobleme ergründen
- Einsicht in die Wirksamkeit und Interdependenz verschiedener Faktoren in der Geschichte (natürliche Bedingungen, Wirtschaft, Gesellschaft, Politik, Ideologie, Weltbild, Religion, Kunst) gewinnen
- Einsicht in die Problematik der Periodisierung von Geschichte und der Abgrenzung von Epochen gewinnen
- wesentliche Aspekte des Übergangs vom Mittelalter zur Neuzeit kennen und nach den Kategorien Kontinuität und Diskontinuität beurteilen
- die Fertigkeiten im Bereich der Interpretation von Texten und bildlichen Darstellungen anwenden und üben.

Lernziele

Inhaltsaspekte

Teilthema 1: Das mittelalterliche Feudalsystem unter besonderer Berücksichtigung der Interdependenz gesellschaftlicher, wirtschaftlicher, politischer und kultureller Faktoren **Stundenempfehlung ca. 20 Std.**

Natürliche Voraussetzungen

Die Schüler sollen

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none">- die Bevölkerungsentwicklung und ihre Folgen im Hochmittelalter kennen- die beschränkten technischen Mittel zur Intensivierung der Landwirtschaft im Hochmittelalter kennen- die Folgen der Einordnung der Landwirtschaft in das feudale System kennen- erkennen, daß die Zeit um 1050 als Einschnitt nicht nur in wirtschaftlicher Hinsicht gesehen werden kann | <p>Landesausbau, Ostkolonisation, Auswanderung in die Städte, Ausbildung unterbäuerlicher Schichten, deren Existenzminimum nicht gesichert war</p> <p>Wendepflug, Verbesserung der Eggen, Dreifelderwirtschaft</p> <p>Villikationsverfassung, Entwicklung einer Überschuwirtschaft zur Bestreitung der Abgaben an den Grundherrn; Abgaben und Frondienste; Entwicklung des Gewerbes in den Villikationszentren (Arbeitsteilung)</p> <p>„Wirtschaftsrevolution des zweiten Feudalzeitalters“ (M. Bloch): landwirtschaftlicher Fortschritt, Bevölkerungswachstum, Arbeitsteilung, ständische Gliederung, Entwicklung der Städte, Wiederaufnahme des Handels, religiöse Erneuerung</p> |
|--|---|
-

Lernziele

- erkennen, daß ein großer Teil der Bevölkerung im Mittelalter am Rande des Existenzminimums lebte bzw. in seiner Existenz bedroht war

Inhaltsaspekte

Mißernten, Hungersnöte, unterbäuerliche Schichten

Die entfaltete feudale Gesellschaft des Hochmittelalters

Die Schüler sollen

- die Grundelemente des mittelalterlichen Feudalsystems kennen
- erkennen, daß der Prozeß der Feudalisierung der Gesellschaft zur Ausbildung einer Ständegesellschaft mit verringerter Mobilität führte
- Einsicht in Differenzierungen innerhalb der Stände und die relative Mobilität dieser Ständegesellschaft gewinnen
- erkennen, daß das mittelalterliche Feudalsystem zugleich als Wirtschafts-, Gesellschafts- und Staatsordnung zu begreifen ist und im Zusammenhang mit dem agrarischen Charakter der Wirtschaft gesehen werden muß
- fähig sein, wichtige Merkmale des Feudalismus mit der heutigen Gesellschaftsordnung zu vergleichen
- Einsicht in die Besonderheit des mittelalterlichen Feudalismus im Kontrast zur heutigen Gesellschaftsordnung gewinnen

Grundherrschaft, Lehenswesen, persönliche Abhängigkeit, Gegenseitigkeit der Pflichten, Überlassen von Boden zur Nutzung, keine Trennung von privatrechtlichem und öffentlichem Bereich

Abschließung des Adels und Bauernstandes im 12. Jahrhundert, Abhängigkeit der Bauern: Grundherrschaft – Gerichtsherrschaft – Leihherrschaft

z.B. freie Bauern, Hörige, Unfreie; Städte, Ministerialen

z.B. ständische Gliederung mit führender Stellung des Adels – Schichtenmodell, Mobilität, Eliten, Personenverbandsstaat – funktionale Beziehungen; Armut breiter Bevölkerungskreise – sozialstaatliche Absicherung

Probleme und Wandlungen des Personenverbandsstaates

Die Schüler sollen

- Struktur und Probleme des Personenverbandsstaates zur Zeit Ottos des Großen kennen
- Einsicht in die Spannungen zwischen weltlicher und geistlicher Gewalt gewinnen

Herzogtümer, Reichskirchensystem

Imperium und Sacerdotium (1054, 1077, 1122, 1198)

Lernziele

- Ansätze zur Stärkung der Zentralgewalt unter den Staufern kennen
- erkennen, daß das Scheitern dieser Politik von zentraler Bedeutung für die deutsche Geschichte bis heute ist
- die praktischen Bedingungen der Regierung der Herrscher in Deutschland kennen und ihre Auswirkung auf die Politik erörtern
- Einsicht in den politisch ambivalenten Charakter des Lehenswesens gewinnen
- im Vergleich zum heutigen Staat erkennen, daß das Mittelalter das Gewaltmonopol des Staates nur in Ansätzen kennt

Inhaltsaspekte

konsequente Inanspruchnahme der Lebenshoheit, Förderung der Städte und Ministerialen gegenüber dem Adel, Reichslandpolitik, Erbreichsplan

Tod Heinrichs VI., Doppelwahl 1198; Fürstengesetze Friedrichs II.; Föderalismus; kulturelle, auch sprachliche Vielfalt

Könige z.T. Analphabeten, Bedeutung der Hofgeistlichen, keine kontinuierliche Verwaltung, Reisekönigtum, Pfalzensystem

Vergleich der Lehenssysteme in England, Frankreich und Deutschland; Abhängigkeit der politischen Tendenz des Lehenswesens von der Person des Herrschers und den Machtverhältnissen

Blutrache, Fehde
Gottesfrieden, Landfrieden

Die Stadt als wesentlicher Faktor der mittelalterlichen Welt

Die Schüler sollen

- die historischen Grundlagen und den Prozeß der Entwicklung der städtischen Selbständigkeit kennen
- die wesentlichen Faktoren der wirtschaftlichen Sonderstellung der Städte kennen
- die gesellschaftliche Gliederung und die gesellschaftlichen Konflikte in den Städten kennen
- erkennen, daß in den Städten wesentliche Grundlagen des modernen Wirtschaftslebens ausgeprägt wurden

„gewachsene Stadt“, „Gründungsstadt“, Markt, Bannmeile, Selbständigkeit der Gemeinden, Recht zur Befestigung

Arbeitsteilung, Markt, Handel und Gewerbe

Kämpfe zwischen Patriziat und Zünften und zwischen Meistern und Gesellen

z.B. Arbeitsteilung, Mehrproduktion, Marktwirtschaft, Geldwirtschaft, Bankwesen

Weltbild und Weltdeutung des Menschen im Hochmittelalter

Die Schüler sollen

- die Grundzüge des mittelalterlichen Weltbildes zur Zeit der Scholastik kennen
- erkennen, daß die christliche Weltanschauung das Zentrum von Weltbild und Weltdeutung im Mittelalter bildet

hermetisch, hierarchisch, symbolisch, transzendent, geozentrisch, Parallelität zwischen Makro- und Mikrokosmos

z.B. Baukunst, Literatur, Wissenschaft, Geschichtsauffassung

Lernziele

Inhaltsaspekte

-
- erkennen, daß das mittelalterliche Weltbild im Kontrast zur heutigen Zeit von Einheitlichkeit und Geschlossenheit geprägt ist
 - Einsicht in die Interdependenz von Weltbild und sozialen, politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen gewinnen und das eigene Weltbild auf solche Zusammenhänge befragen
 - wesentliche Aspekte des Lebensgefühls im Mittelalter erkennen
- z.B. Vorstellung, daß das Verhältnis Sonne-Mond der Städteordnung entspricht usw.
- Sorge um das Seelenheil, Verhältnis zur Natur, Ängste und Freuden, Zeit- und Raumvorstellung
-

Teilthema 2: Verstehens- und Periodisierungsprobleme

Stundenempfehlung
ca. 10 Std.

Die Schüler sollen

- erkennen, daß unsere Sicht des Mittelalters von manchen Vorurteilen erschwert wird
 - am Beispiel der Anwendung des modernen Staatsbegriffs auf die Geschichte des Mittelalters Einsicht in die Probleme geschichtlichen Verstehens gewinnen
 - am Beispiel des Mittelalters erkennen, daß es auf den jeweiligen Begründungszusammenhang ankommt, wenn Anfang oder Ende einer Epoche bezeichnet werden
 - die Frage nach den Wesensmerkmalen des Mittelalterlichen stellen und die klassische Periodisierung diskutieren
 - erkennen, daß beim Wandel vom Mittelalter zur Neuzeit monokausale Erklärungen der Komplexität des Geschehens nicht gerecht werden
 - erkennen, daß wesentliche Elemente der Veränderung der mittelalterlichen Welt schon im Hochmittelalter ihren Ausgangspunkt haben
 - erkennen, daß manche Grundanschauungen und Einrichtungen des Mittelalters als Elemente der Kontinuität den Wandel überdauern
- „Mittelalter“ als pejorativer Begriff im Humanismus, Verwendung des Begriffs in der heutigen Umgangssprache, romantische Verherrlichung des Mittelalters
- Staaten als „Geschöpfe Gottes“ (Ranke) vs. Historizität des modernen Staatsbegriffs; „Personenverbandsstaat“ vs. „monistischer Flächenherrschaftsstaat“ (Theodor Mayer)
- mögliche Daten für den Beginn und das Ende des Mittelalters, Zuordnen der Daten zu bestimmten Ansätzen:
z.B. sozialgeschichtlich
- Personenverbandsstaat, Ständegesellschaft, Dominanz der Landwirtschaft, beherrschende Rolle von Kirche und Religion, Geschlossenheit des Weltbildes
- z.B. Untersuchung des Ursachengeflechts: geistiger Wandel – städtische Wirtschaft und Gesellschaft
Erfindungen und Entdeckungen
- Herausbildung der Landwirtschaft, Aufstieg der Stadt, Scholastik als Voraussetzung für die Hinwendung zur Realität, Säkularisierung im Bildungswesen (Universitäten), rationale Staatsverwaltung (Friedrich II.)
- feudale Organisation im ländlichen Bereich bis ins 19. Jh., Bedeutung der Religion, Weiterwirkung des Weltbildes (z.B. Barock), Adel als dominierende Schicht, Lebensstandard (Armut)
-

Teilthema 3: Geistige, religiöse, wirtschaftliche und soziale Wandlungen im Zeitalter der Reformation
Stundenempfehlung
 ca. 10 Std.

Die Reformation Martin Luthers als Element der Diskontinuität im Kontext der Umbruchszeit um 1500

Die Schüler sollen

- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> - die Reformation Luthers in das Beziehungsgeflecht der Wandlungen und Krisen um 1500 einordnen können | Humanismus/Renaissance
wirtschaftliche und soziale Krise
Krise des Reiches und der Kirche
soziale Krise
verbreitete Protesthaltung des „Gemeinen Mannes“: Bundschuh, Armer Konrad, Reformatio Sigismundi |
| <ul style="list-style-type: none"> - die wesentlichen Punkte der Lehre Luthers kennen | Berufung auf die Schrift und den Glauben
Betonung der Gnade gegenüber der Werkgerechtigkeit
größere Freiheit des Menschen in Glaubensdingen |
| <ul style="list-style-type: none"> - erkennen, daß einerseits die Reformation Luthers in ein vielschichtiges Beziehungsgeflecht einzuordnen ist, daß aber andererseits im Stadium krisenhafter Ungleichgewichtigkeit Individuen den Gang der Geschichte stark beeinflussen können | Möglichkeit des Transfers:
z.B. bei Augustus, Bismarck, Hitler |
-

Bedingungen der Weiterentwicklung der Reformation

Die Schüler sollen

- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> - den Zusammenhang von politischen Interessen und Bekämpfung bzw. Förderung der Reformation erkennen | Übersicht über Außenpolitik und Innenpolitik Karls V.
Unterstützung der Reformation durch die Fürsten |
| <ul style="list-style-type: none"> - erkennen, daß die Reformation als bedeutender Faktor in den Prozeß des Erstarkens der Territorialstaaten einzuordnen ist | Organisation der neuen Kirche in Landeskirchen
Landesherren als „Notbischöfe“
Verbindung von Thron und Altar |
| <ul style="list-style-type: none"> - erkennen, daß die Wirkung der Lehre Luthers auch darauf beruhte, daß für Bauern und Handwerker die religiöse Kritik auch Ausdruck für das Unbehagen gegenüber den sozialen Verhältnissen war | Täufer
Spiritualisten
Schwärmer
Thomas Müntzer |
| <ul style="list-style-type: none"> - erkennen, daß die Forderungen der Bauern religiöser, wirtschaftlicher, sozialer und politischer Art sind und somit das mehrfache Bedingungsfeld des Bauernkriegs belegen | die 12 Artikel der Bauern
Kontrastierung mit der marxistischen Lehre von der „Frühbürgerlichen Revolution“ |
| <ul style="list-style-type: none"> - erkennen, daß Luther mit seiner radikalen Ablehnung der Bauernaufstände die „Fürstenreformation“ begünstigte | |
| <ul style="list-style-type: none"> - erkennen, daß die Reformation einen bis in die Gegenwart nachwirkenden Kontinuitätsbruch darstellt | Auflösung der Einheit der abendländischen Kirche
Bedeutung der Glaubensspaltung heute. |
-

Jahrgangsstufe 12

Kurs 12.1

Revolution und Reform als Ausdruck historischen Wandels

Erläuterung:

Die drei Teilthemen des Kurses können in unterschiedlicher Schwerpunktsetzung individuell gewichtet werden. Das Teilthema 3 kann landesgeschichtlich vertieft werden. Eine Straffung der anderen zwei Teilthemen ist dann allerdings erforderlich. Der verbleibende Freiraum von etwa zehn Unterrichtsstunden steht zur freien Verfügung. Er kann genutzt werden, z.B. für eine „moderne“ Revolution (etwa Iran) oder die Diskussion in der Bundesrepublik Deutschland oder zur Durchführung eines themenspezifischen, lokalgeschichtlich ausgerichteten Projekts.

Fachspezifisch Allgemeine Lernziele:

Die Schüler sollen

- erkennen, daß eine historische Krisensituation sowohl Chance wie auch Gefährdung bedeuten kann
- erkennen, daß der Revolutionsbegriff je nach Interpretation und Perspektive verschieden gefüllt werden kann
- erkennen, daß eine bestehende Ordnung Faktoren enthält oder ausbildet, die diese Ordnung langfristig in eine Krise führen können
- erkennen, daß eine politische Revolution dann möglich ist, wenn in mehreren Bereichen staatlichen Lebens krisenhafte Entwicklungen in einem fortgeschrittenen Stadium zusammentreffen
- erkennen, daß der Ablauf einer Revolution durch zahlreiche Imponderabilien beeinflusst wird
- das jeweilige Verhältnis von Zielen, Ablauf und Ergebnissen erkennen
- erkennen, daß es außer der Revolution auch andere Formen historischen Wandels gibt
- erkennen, daß die verschiedenen Formen historischen Wandels sowohl Elemente der Diskontinuität wie auch der Kontinuität enthalten
- erkennen, daß Reformen Versuche sind, sich fortschreitenden Entwicklungen anzupassen oder sie zu beeinflussen
- erkennen, daß gelungene Reformen Revolutionen verhindern können
- neben der Einübung der Textinterpretation Zahlenmaterial auswerten lernen.

Teilthema 1:
Die Entstehung der konstitutionellen Monarchie in England
Stundenempfehlung
 ca. 10 Std.

Die Schüler sollen

- historische Bedingungen für die Entstehung der konstitutionellen Monarchie in England kennen

	die wirtschaftlich-sozialen Voraussetzungen von der Auflösung des normannischen Feudalsystems im Spät-Mittelalter bis zur Entstehung der frühindustriellen Stadtwirtschaft im 16. Jahrhundert; religiöse Veränderungen
--	--

 - die Neuformulierung des Herrschaftsverhältnisses durch Hobbes und Locke kennen

 - erkennen, daß der Rationalismus der frühen Neuzeit die Voraussetzung für diese veränderte Auffassung war

	Autonomie des Individuums in den Naturwissenschaften, in Kunst, Recht und Staatslehre
--	---

 - die Voraussetzungen für die Entstehung des englischen Parlaments seit 1215 kennen

	Heinrich VIII., Elisabeth I., Suprematsakte von 1534, Petition of Rights von 1610 und 1628, Verfassung Cromwells 1653, Habeas Corpus-Akte von 1679, Glorious Revolution 1688
--	--

 - erkennen, daß im Kampf um die politische Macht in England sich Bürgertum und niederer Adel gegen die Krone verbünden und schon früh zu einer Partizipation gelangen

 - wichtige Entwicklungen im englischen Parlamentarismus kennen

	die Bill of Rights von 1689, die politischen Parteien und ihre Entstehung, die Zusammensetzung des Unterhauses, die Demokratisierung des Parlaments im 19. Jahrhundert (Wahlrechtsreform von 1832)
--	--

 - diskutieren, inwieweit die konstitutionelle Monarchie einen tragfähigen Kompromiß in der Verteilung politischer Macht darstellt

 - erkennen, daß Parlament und Königtum in England eine institutionelle Kontinuität darstellen
-

Teilthema 2:
Die Französische Revolution
Stundenempfehlung
 ca. 20 Std.

Die Schüler sollen

- die krisenhaften Entwicklungen in Frankreich im 18. Jahrhundert kennen

	Ungleichgewichtigkeit der Gesellschaftsordnung, wirtschaftliche Rezession und Finanzkrise des Staates, Autoritätsverlust des Königs
--	---

 - die geistigen Wandlungen in bezug auf die Herrschaftsauffassung im 18. Jh. kennen

	Montesquieu, Rousseau
--	-----------------------
-

Lernziele

- Reformansätze des Absolutismus kennen
- die Entstehung der revolutionären Situation und die Phasen des Ausbruchs kennen
- erkennen, daß der Ausbruch der Revolution auf das Zusammentreffen mehrerer fortgeschrittener Krisen und auf die Verkettung besonderer Umstände zurückzuführen ist
- erkennen, daß die Französische Revolution ein vielschichtiger Prozeß mit einem Teil Eigendynamik ist
- die Phasen des Ablaufs der Französischen Revolution kennen
- erkennen, daß man das Ende der Revolution verschieden sehen kann
- wissen, daß der revolutionäre Prozeß auf verschiedenen Ebenen von unterschiedlichen Trägerschichten bestimmt worden ist
- den Anteil der Einzelpersonlichkeit am revolutionären Prozeß diskutieren
- wissen, daß die Französische Revolution Gegenstand einer umfangreichen Kontroverse war und ist
- einige Interpretationsansätze kennen
- erkennen, daß es übereinstimmende Merkmale beim Ablauf von Revolutionen gibt
- wissen, daß sich die Wissenschaft bemüht, im Vergleich mit anderen Revolutionen typische Merkmale herauszufinden
- diskutieren, inwieweit die Französische Revolution einen Bruch mit dem Absolutismus darstellt
- die weitreichende Bedeutung der Französischen Revolution für die Geschichte der Neuzeit erörtern

Inhaltsaspekte

- Reformversuche von Turgot und Calonne
- Vorgänge: 1787–1789
- die drei Revolutionen
- 1794, 1799, 1804, 1815
- Rolle des Adels, des Bürgertums, der Pariser Massen, der Landbevölkerung, der Parteienungen
- z.B. Mirabeau, Danton, Robespierre
- z.B. hinsichtlich der Ursachen, der Bedeutung der Trägerschichten, der Bewertung
- z.B. Soboul, Palmer, Furet, Göhring
- z.B. die Revolutionstypologie von Chalmers Johnson

Teilthema 3: Die preußischen Reformen

Stundenempfehlung
ca. 10 Std.

Die Schüler sollen

- wissen, daß der aufgeklärte Absolutismus in den deutschen Staaten bereits erste Reformansätze unternahm
z.B. Friedrich II. von Preußen, Josef II., Kurmainz, Kurtrier, Karl Friedrich von Baden
- die Umstände kennen, die in Preußen zu Reformen führen
- die Bedeutung von Romantik, Nationalismus und Liberalismus zur Zeit der preußischen Reformen kennen
- Person und Reformmaßnahmen des Freiherrn vom Stein kennen
Edikt zur Bauernbefreiung 1807, Städteordnung 1808, Einführung der Gewerbefreiheit 1810
- erkennen, daß vom Stein bei seinen Reformvorstellungen von einem verantwortungsbewußten Ständestaat ausgeht
Nassauer Denkschrift 1807
- Träger und Argumente der konservativen Opposition in Preußen kennen
z.B. v. d. Marwitz
- erkennen, daß Hardenberg bei der Weiterführung der Reformen weitgehende Zugeständnisse an die Opposition machen muß
Regulierungsedikt 1811
- Maßnahmen und Auswirkungen der preußischen Heeresreform kennen
militärische Umstrukturierung 1811, Wehrgesetze 1814 (Scharnhorst), Befreiungskriege
- erkennen, daß in Preußen versucht wird, in einer „Revolution von oben“ Staat und Gesellschaft an die Erfordernisse der Zeit anzupassen
- wissen, daß der Beginn der Restauration das Ende der Reformbestrebungen in Preußen bedeutet
Einstellung der inneren Reformen und teilweise Rücknahme (z.B. 1816)
- diskutieren, inwieweit die preußischen Reformen in der Lage waren, eine Modernisierung von Staat und Gesellschaft herbeizuführen
z.B. in der Wirtschaft, im Bildungswesen, im Militär, in der Kommunalverwaltung
- die Bedeutung der preußischen Reformen für die Entstehung eines deutschen Verfassungsstaates kennen
Repräsentativverfassung, Partizipation der Bürger

Teilthema 4: Zur freien Verfügung für ein Projekt

Stundenempfehlung
ca. 10 Std.

Kurs 12.2

Die Ausformung der modernen Welt durch die Industrielle Revolution und die tragenden Grundrichtungen des 19. Jahrhunderts

Erläuterung:

Der Kurs schließt chronologisch an den Kurs 12.1 an, beginnt mit der Industriellen Revolution und der sozialen Frage in Deutschland (Teilthema 1), behandelt Sozialismus und Marxismus (Teilthema 2), Liberalismus, Konservatismus und Nationalismus in Deutschland (Teilthema 3) und führt bei der Behandlung des Imperialismus bis zum Ersten Weltkrieg (Teilthema 4). Die deutsche Geschichte steht im Mittelpunkt der Betrachtung, die aber vor allem in Teilthema 2 und 4 ausgeweitet wird. Wegen der Stofffülle wurden die Revolution von 1848 und die Reichsgründung 1871 als Schwerpunkte in Teilthema 3 gewählt. Der Erste Weltkrieg ist dem Teilthema 4 zugeordnet, weil der Imperialismus als eine seiner Ursachen betrachtet werden kann. Insgesamt soll die Wirksamkeit geistiger Strömungen und Ideologien als prägender Kräfte im 19. Jahrhundert gezeigt werden. Dabei wird gleichwohl ihre Wechselbeziehung zu politischen, wirtschaftlichen und sozialen Vorgängen erhellt. Daher wird das Teilthema 1 nicht nur als entscheidende Voraussetzung für weitere Entwicklungen im 19. Jahrhundert betrachtet, sondern auch als Herausforderung zur Gestaltung der modernen Welt, auf die verschiedene politische Grundrichtungen Antworten suchten. Diese politischen Richtungen werden bis zu ihren heutigen Ausprägungen verfolgt, so daß die Schüler im Gegenwartsbezug das 19. Jahrhundert als Grundlegung der modernen Welt erfahren.

Fachspezifisch Allgemeine Lernziele:

Die Schüler sollen

- erkennen, daß politische Grundströmungen der Gegenwart in den Umbrüchen und vielfältigen wirtschaftlichen, sozialen und politischen Veränderungen seit dem 19. Jahrhundert begründet sind
- erkennen, daß die Entwicklung neuer Ideen immer wieder zu Konflikten mit wirtschaftlichen, sozialen und politischen Realitäten und mit überkommenen Ideen führt
- erkennen, daß grundlegende Veränderungen wirtschaftlicher und sozialer Strukturen Grundtypen politischen Handelns herausfordern und zugleich bestimmen können: Beharrung, Restauration, Reform, Revolution, Kompromiß
- erkennen, daß verhinderte Reformen und Konfliktlösungen Dauerkrisen mit Möglichkeit gewalttätiger oder kriegerischer Konfrontation bewirken können
- erkennen, daß Liberalismus, Sozialismus und Konservatismus trotz politischen Wandels langfristig wirksam sind
- erörtern, ob dies mit der relativen Konstanz der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bedingungen der modernen Industriegesellschaft begründet werden kann
- die Bedeutung konstanter geographischer Bedingungen für das politische Handeln von Individuen, Gruppen und Völkern/Staaten kennenlernen
- bestimmte Arbeitstechniken vertieft anwenden (Statistik, Kartenauswertung, Quelleninterpretation).

**Teilthema 1: Die Industrielle Revolution in Deutschland
und die Entstehung der sozialen Frage**
**Stundenempfehlung
ca. 10 Std.**

Die Schüler sollen

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> - die weltgeschichtliche Bedeutung der Industriellen Revolution im Ansatz erkennen | <p>umfassende Veränderungen der Lebensbedingungen im Gefolge von Technisierung und Industrialisierung als weltweitem Prozeß; Industrielle Revolution als Epochenerschnitt eines weltgeschichtlich ausgerichteten Periodisierungsansatzes (z.B. Cipolla)</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - Voraussetzungen in Wirtschaft und Gesellschaft aus der Zeit vor dem Eisenbahnbau erkennen | <p>Auflösung ständischer Bindungen; Verbesserung von Medizin und Hygiene; Bevölkerungswachstum; Pauperismus; Steigerung der Produktivität in der Landwirtschaft; Arbeits- und Kraftmaschinen</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - Ablauf und Besonderheiten der Industriellen Revolution in Deutschland erkennen | <p>„Rückständigkeit“ gegenüber England; Verzögerung der wirtschaftlichen Entwicklung durch politische Strukturen; zwei Schübe: etwa Mitte und Ende des 19. Jahrhunderts</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - die Wechselwirkung zwischen technischen Möglichkeiten und wirtschaftlichen Veränderungen erkennen | <p>Heim- und Fabrikindustrie; Kohle/Stahl; Eisenbahnbau; Banken; chemische Industrie; Elektroindustrie</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - die Verflechtung von wirtschaftlichen Interessen und politischen Zielen erkennen | <p>Gewerbefreiheit; Freizügigkeit; wirtschaftliche Macht; Eisenbahnbau; Zollverein; Handelsverein; Nationalstaat</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - soziale Gegensätze erkennen | <p>„Klassengesellschaft“; Unternehmer/Arbeiter; Großbürgertum/Proletariat</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - Auswirkungen der Industriellen Revolution auf den einzelnen und auf die Gesellschaft erkennen | <p>Existenzsicherung und Versorgung der wachsenden Bevölkerung; Erleichterung der körperlichen Arbeit durch Maschinen; sozialer Aufstieg; Berufswandel; Binnenwanderung; Entwurzelung; Vermassung; Not der Arbeiter; Mangel an rechtlichem Schutz</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - verschiedene Ansätze zur Lösung der sozialen Frage kennen | <p>Gewerkschaften, Unternehmer, Kirchen, verschiedene Parteien, staatliche Sozialpolitik, bürgerliche Wissenschaftler</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - Veränderungen von Wertvorstellungen und Begriffen erkennen | <p>z.B. Menschenwürde, Fortschritt, Arbeitsrecht, Zeitverständnis</p> |

**Teilthema 2:
Sozialismus und Marxismus**
**Stundenempfehlung
ca. 10 Std.**

Die Schüler sollen

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> - erkennen, daß die Begriffe Sozialismus und Marxismus für politische Richtungen und für umfassende weltanschauliche Systeme verwendet werden | <p>Demokratischer Sozialismus; „Marxismen“; Marxismus-Leninismus; Sowjetsystem</p> |
|---|--|

Lernziele

- Grundzüge und Grundbegriffe der Lehren von Marx und Engels kennen
- wissen, daß Marx auch von „Vorläufern“ und „Vordenkern“ abhängig ist
- die Lehren von Marx in ihr historisches Bedingungsfeld einordnen können
- erkennen, daß sozialistische Parteien und Gewerkschaften durch die Lehren von Marx und Engels beeinflußt worden sind
- Stellungnahmen zu sozialistischen Programmen aus nichtmarxistischer Sicht kennenlernen
- das komplexe Spannungsverhältnis von Proletarischem Internationalismus und Nationalstaatsprinzip erörtern
- wissen, daß Lenin die Lehren von Marx und Engels weiterführte und in seiner Politik anwandte
- erkennen, daß sich aus sozialistischen Ansätzen bis heute ganz unterschiedliche politische Vorstellungen entwickelt haben

Inhaltsaspekte

anthropologischer Ansatz, Entfremdung, Basis und Überbau, dialektischer und historischer Materialismus, Klassenkampf, Mehrwert, Verelendung, Revolution, Kommunismus

Frühsozialisten;
Rousseau, Hegel, Feuerbach

z.B. Kommunistisches Manifest 1848;
Programme sozialistischer Parteien im 19. Jh.;
Revisionismustreit

z.B. zu Menschenbild, Wirtschaftsordnung,
Geschichtsverständnis;
→ Zusatzfach Sozialkunde, Kurs 11.2;
→ Leistungskurs Geschichte, Kurs 13.2,
Teilthema 3

z.B. die Internationalen; Kriegsausbruch 1914;
Sowjetunion: Sowjetpatriotismus und russischer Nationalismus;
DDR: sozialistische Nation, NVA;
China, Dritte Welt: eigener Weg zum Sozialismus,
→ Kurs 13.1, Teilthema 1

z.B. SPD-Programm 1959;
Lehrbuch des Marxismus-Leninismus von Stalin 1938; Eurokommunismus, Neomarxismus; Sozialismus in der Dritten Welt

Teilthema 3:

Liberalismus, Konservatismus und Nationalismus in Deutschland

Stundenempfehlung
ca. 20 Std.

Grundelemente des Liberalismus, Konservatismus und Nationalismus

Die Schüler sollen

- wissen, daß Liberalismus, Konservatismus und Nationalismus – neben dem Sozialismus – die Entwicklung in Deutschland seit dem 19. Jahrhundert bestimmt haben
- erkennen, daß liberales, konservatives und nationales Denken heute nicht an jeweils eine Partei gebunden ist

Verwendung der Begriffe;
konservative, nationale Positionen und Traditionen in verschiedenen Parteien;
Parteiprogramme von heute

Lernziele

Inhaltsaspekte

-
- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none">- wissen, daß Konservatismus Beharren auf Traditionen, Bewahren von Herrschaftsformen und Gesellschaftsstrukturen umfaßt, daß er aber auch offen sein kann für Reformen- geistig-politische Wurzeln des Liberalismus und seine ursprüngliche Zielrichtung erkennen- Einsicht gewinnen in die Spannung zwischen allgemeiner emanzipativer Freiheitsforderung und bürgerlicher Abgrenzung gegenüber den Unterschichten- grundlegende Elemente des Wirtschaftsliberalismus kennen- erkennen, daß die gegenwärtige soziale Marktwirtschaft von den Erfahrungen des Wirtschaftsliberalismus wesentlich geprägt ist- erörtern, inwieweit der Staat berechtigt ist, in Wirtschaft und Gesellschaft einzugreifen- Elemente und Erscheinungsformen des Nationalismus kennen | <p>Diskussion z.B. über die preußischen Reformen oder über Bismarcks Sozialgesetzgebung als „konservative“ Reform
→ Kurs 12.1, Teilthema 3</p> <p>Aufklärung (als Gegenbewegung gegen den Absolutismus); Begrenzung der monarchischen Gewalt; Menschen- und Bürgerrechte; Schutz des Eigentums; Verfassung; parlamentarische Regierung</p> <p>Qualifikation durch Besitz und Bildung; Zensuswahlrecht</p> <p>Marktprinzip, Eigeninteresse als legitime Triebkraft der Wirtschaft</p> <p>Wettbewerb als Triebkraft wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit und Kontrolle; Schutz des arbeitenden Menschen statt „laissez-faire“
→ Zusatzfach Sozialkunde, Kurs 11.2;
→ Leistungskurs Geschichte, Kurs 12.2, Teilthema 1</p> <p>z.B. Wirtschaftspolitik, Sozialstaatsprinzip, Umverteilung</p> <p>Vaterlandsliebe; Idee des Nationalstaates; Eigenwertbewußtsein oder übersteigerte Selbsteinschätzung eines Volkes; Reaktion auf Bedrohung von außen, z.B. französisches Hegemoniestreben (Napoleon)</p> |
|--|---|
-

Liberalismus, Konservatismus und Nationalismus als prägende Kräfte in der deutschen Geschichte

Die Schüler sollen

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none">- Einsicht gewinnen in die Verklammerung liberaler und nationaler Forderungen im Vormärz- die Bedeutung der Revolution von 1848 für Verwirklichung und Scheitern liberaler Forderungen und nationaler Einheit erkennen- die Vorgänge von 1862, 1866 und 1870/71 kennen | <p>Burschenschaften;
Wartburgfest;
Hambacher Fest</p> <p>Verfassungsziele; Gründe des Scheiterns (z.B. Fehlen eines einheitlichen Programms, „Professorenparlament“, Radikalisierung, Macht der Fürstenstaaten)</p> <p>Verfassungskonflikt, Königrätz, Indemnität, Reichsgründung</p> |
|--|---|
-

Lernziele

- erkennen, daß die kleindeutsche Lösung den Interessen des Wirtschaftsbürgertums entgegenkam
- die Spannung zwischen liberalen Verfassungsforderungen und nationaler Einigung im Zeitalter Bismarcks erkennen
- erörtern, inwiefern die Reichsgründung als konservatives Werk beurteilt werden kann
- die Anpassung weiter Kreise des Bürgertums an die herrschende Ordnung kennen
- Einsicht gewinnen in die Spannung zwischen wirtschaftlicher und sozialer Dynamik einerseits und aristokratisch-obrigkeitsstaatlicher Herrschaftsordnung andererseits
- Integrationsprobleme des Bismarckschen Nationalstaates kennen
- die Zäsur von 1878 als Markierung eines tiefgreifenden wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Umbruchs erkennen

Inhaltsaspekte

- preußische Freihandelspolitik
- Verwirklichung der nationalen Einheit auf dem Wege der Realpolitik; Spaltung der Liberalen
- Kritik von Seiten eines Teils der Liberalen und der alt-preußischen Konservativen; Bismarck – „der weiße Revolutionär“ (Kissinger, Gall)
- Beharrungskraft konservativer Strukturen; führende Stellung von Adel und Militär; Verfolgung wirtschaftlicher Interessen im Rahmen des Obrigkeitsstaates
- Forderung nach nationaler Einheit im Konflikt mit innenpolitischen Gegensätzen: Kulturkampf, Sozialistengesetz gegen die „vaterlandslosen Gesellen“
- Wirtschaftskrise, Depression, „Ende des liberalen Zeitalters“?, Schutzzollpolitik, Verschiebung der parteipolitischen Fronten

Teilthema 4: Imperialismus und Erster Weltkrieg

Stundenempfehlung
ca. 10 Std.

Aspekte des Imperialismus im 19. und 20. Jahrhundert

Die Schüler sollen

- den Begriff des Imperialismus und seine unterschiedlichen Anwendungen kennen
Lexikonartikel; „Sowjetimperialismus“; „US-Imperialismus“; römische Expansion als Imperialismus?
- die Aufteilung der Erde im 19. Jahrhundert kennen und unter dem Aspekt der „Europäisierung“ erörtern
räumliche Aufteilung; langfristige Richtungen der Expansion; Formen der Durchdringung; Indirect Rule, Assimilationspolitik, Dollarimperialismus, Kontinentalimperialismus; innere Entwicklung einer Kolonie
- Einsicht gewinnen in die Folgen der „Europäisierung“ für die weltpolitische Situation der Gegenwart
Entkolonialisierung; Freiheitsbewegungen und Nationalismus in der Dritten Welt; Formen direkter und indirekter Vorherrschaft oder Beeinflussung

Lernziele

- wichtige Theorien zur Deutung des Imperialismus kennen und erörtern
- das Zusammenwirken verschiedener wirtschaftlicher Ursachen erkennen
- erkennen, daß der Imperialismus auch machtpolitische Ursachen hatte
- die Verknüpfung wirtschaftlicher und politischer Interessen in den Industrieländern erkennen
- Ideologien und Emotionen als Antrieb wie als Rechtfertigung des Imperialismus erkennen

Inhaltsaspekte

- z.B. Lenin: Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus;
Max Weber: deutsche Weltmachtpolitik als Konsequenz der Reichsgründung;
H.-U. Wehler: Sozialimperialismus;
W. J. Mommsen: Bedingungsgeflecht von Ursachen
- rapide Industrialisierung; Steigerung des Außenhandels; Konkurrenz um Warenexport, Kapitalexport, Absatzmärkte, Anlagegebiete, Rohstoffe
- Kolonialerwerb als nationale Prestigepolitik; Weltmachtpolitik
- politische Herrschaft zur Sicherung wirtschaftlicher Interessen; Bildung von Einflußsphären; Bedeutung des Imperialismus für führende Schichten, Interessengruppen und breite Bevölkerungskreise in den Industrieländern
- Sendungsbewußtsein, zivilisatorisches Überlegenheitsgefühl; sozialdarwinistische Vorstellungen; rassistisches Gedankengut; nationale Emotionen

Die europäischen Staaten im Spannungsfeld imperialistischer Politik bis zum Ersten Weltkrieg

Die Schüler sollen

- erkennen, daß das europäische Mächtekonzept zunehmend in einen Zustand der Krise geriet
 - erkennen, daß auch im kulturellen Bereich ein Krisenbewußtsein vorhanden war
 - die Bedeutung der Bündnispolitik und ihrer Verschiebungen im System des Mächtegleichgewichts erkennen
 - die außenpolitische Dauerkrise als Ausdruck weltweiter Rivalitäten erkennen
 - Aufrüstung und Kriegsbereitschaft als Mittel der Sicherung der Weltmachtpolitik erkennen
 - Ausbruch und Verlauf des Ersten Weltkrieges in wesentlichen Phasen kennen
- z.B. „Fin de siècle“
- Bismarcks Bündnispolitik als Mittel zur Sicherung des Nationalstaates; Änderungen der Mächtekonstellation bis 1914; „Einkreisung“ des Deutschen Reiches
- z.B. Faschodakonflikt 1898; Marokkokrisen; Balkankrisen; Türkei; China; Afghanistan
- Flottenpolitik;
Kanonenbootdiplomatie
- Julikrise 1914; Problem der Kriegsschuld; Zwei-Fronten-Krieg; Blockade; U-Bootkrieg; Kriegseintritt der USA; Brest-Litowsk.

Jahrgangsstufe 13

Kurs 13.1

Die eigene Epoche als Herausforderung

Erläuterung:

Der Kurs 13.1 behandelt mit dem Zeitraum von 1917 bis zur Gegenwart die Zeitgeschichte und damit auch die eigene Epoche des Schülers, in der er sowohl als Objekt wie auch als politisch Handelnder die Zukunft mitgestaltet. Ihm wird dabei deutlich, wie sehr die Ereignisse und Erschütterungen seit 1917 ihn auch heute noch unmittelbar betreffen, seinen augenblicklichen politischen Handlungsraum bestimmen und ihn zum vernünftigen politischen Handeln auffordern.

Die Komplexität der Zeitgeschichte, ihr weltweiter Horizont und ihre Offenheit, die fehlende Distanz des Betrachters, schließlich die Überfülle an Material machen eine strikte Auswahl, klare Schwerpunktbildung und besondere Zugriffe erforderlich. Wegen des klar erkennbaren Gegenwartsbezugs sollen die bestimmenden Probleme und die gestaltenden Kräfte unserer heutigen Welt deutlich sichtbar gemacht werden mit dem Ziel, persönliche Betroffenheit zu erzeugen. Dazu ist ein scharf akzentuierender Unterricht erforderlich, der deutliche Schwerpunktsetzungen innerhalb der Rahmenthemen vornimmt. Dabei sollen aber die Hauptlinien des Zeitalters, wie sie in den Fachspezifisch Allgemeinen Lernzielen angegeben sind, in jedem Fall mit berücksichtigt werden. Ebenso sollen die drei Teilthemen Berücksichtigung finden, so daß die Schwerpunktsetzung nur innerhalb dieser Teilthemen erfolgen kann.

Fachspezifisch Allgemeine Lernziele:

Die Schüler sollen

- erkennen, daß die Zeitgeschichte seit 1917 unmittelbare Auswirkungen auf die Gegenwart hat
- erkennen, daß zeitliche Nähe, Komplexität, Offenheit und Materiallage eine abschließende Beurteilung vieler Fragen der Zeitgeschichte erschweren oder verhindern
- erkennen, daß deshalb wissenschaftliche Kontroversen, Theorien und ideologische Positionen zur Urteilsbildung mit herangezogen werden müssen
- erkennen, daß die Zeitgeschichte sich uns überwiegend darstellt als eine dichte Abfolge und gegenseitige Überlagerung umfassender Krisen und deren unterschiedlicher Bewältigungsversuche
- erkennen, daß die Zeitgeschichte durch einen weltweiten Horizont und zunehmende internationale Verflechtung gekennzeichnet ist
- erkennen, daß nach 1917 die „Weltgeschichte Europas“ zu Ende geht und in der Gegenwart durch die Bipolarität der Großmächte und den Aufstieg früherer Randstaaten abgelöst wird
- erkennen, daß die Umsetzung totalitärer Ideologien in die politische Wirklichkeit tiefgreifenden Wandel und Erschütterungen bewirkt hat
- erkennen, daß Kriege heute als Mittel der internationalen Konfliktlösung durch internationale Zusammenarbeit und Kompromisse verhindert werden sollen

- fähig sein, Grundbegriffe internationaler Politik, wie Frieden, Sicherheit, Entspannung auf ihre politische und ideologische Bedeutung zu befragen und unter Berücksichtigung politischer und ethischer Kategorien (Macht, Friede in Freiheit, Gerechtigkeit, Menschenwürde, Verantwortbarkeit) zu beurteilen
- erkennen, daß die Erfahrungen der Zeitgeschichte (Weltkriege, totalitäre Systeme, Massenvernichtung, Atombombenabwürfe), aber auch ihre gegenwärtigen militärischen und technischen Möglichkeiten in besonderem Maße eine Herausforderung an die Vernunft und die politische Verantwortung jedes einzelnen darstellen.

Lernziele

Inhaltsaspekte

Teilthema 1: Geschichte als Entscheidungsraum: Politische Ordnungsentwürfe und Versuche ihrer Realisierung am Ende des 1. Weltkrieges Stundenempfehlung ca. 15 Std

a) Epochenjahr 1917

Die Schüler sollen

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> - die internationale Lage im Jahr 1917 kennen | <p>Kriegeintritt und Aufstieg der USA zur Weltmacht, Russische Revolution; Ausscheren Rußlands aus dem Gefüge der europäischen Mächte; Ende der Vorherrschaft Europas in der Weltpolitik</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - wissen, daß ein liberales und ein revolutionär-kommunistisches Konzept mit globalen Geltungsansprüchen seit 1917 zu bestimmenden Faktoren der internationalen Politik werden | <p>internationale Zusammenarbeit, Freihandel, Demokratie einerseits, Weltrevolution, Klassenkampf, Antikapitalismus, Weltfrieden durch Weltrevolution andererseits, aber noch kein weltpolitischer Konflikt</p> |

b) Wilsons Entwurf einer liberalen Friedensordnung

Die Schüler sollen

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> - erkennen, daß Wilsons liberales Programm des Weltfriedens sich mit den wirtschaftlichen und politischen Interessen der neuen Weltmacht Amerika deckte | <p>14 Punkte Wilsons; Vorteile für die USA als stärkste Wirtschaftsmacht durch das Prinzip: Frieden durch Freihandel</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - erkennen, warum dieses Programm auf der Versailler Friedenskonferenz nicht als Grundlage einer dauerhaften Friedensordnung durchgesetzt werden konnte | <p>Isolationismus der USA; fehlende Bereitschaft, die Rolle der Führungsmacht und des Garanten der neuen Ordnung zu übernehmen; Nachgeben gegenüber dem französischen Sicherheits- und Hegemonialstreben</p> |

c) Lenins Durchsetzung einer revolutionären Ordnung in Rußland

Die Schüler sollen

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> - wichtige Entstehungsbedingungen und den Verlauf der Revolution in den Jahren nach 1917 kennen | <p>allgemeine Lage in Rußland zu Beginn des 20. Jahrhunderts, Revolution von 1905; Lage im 1. Weltkrieg, Februar- und Oktoberrevolution 1917, Interventionen, Bürgerkrieg, Nationalitätenfrage</p> |
|---|--|
-

Lernziele

- erkennen, warum im Entscheidungsraum nach 1917 die Bolschewiki unter der Führung Lenins ihr Konzept verwirklichen und behaupten konnten
- erkennen, daß Lenin die Marx'sche Lehre weiterentwickelt und an die veränderte internationale Lage sowie die spezifische russische Situation angepaßt hat
- erkennen, daß das Ausbleiben der erwarteten internationalen Revolution die politische Gestaltung und künftige Entwicklung der UdSSR mit bestimmt hat
- erkennen, daß die Umsetzung einer revolutionären Ideologie in einen Staats- und Gesellschaftsaufbau kontrovers diskutiert und gewertet wird

Inhaltsaspekte

taktisches Eingehen auf die Forderungen der Massen, Bekämpfung und Diffamierung der Provinzregierung, klare Zielvorstellungen, rücksichtslose Machtbehauptung, Schwäche, Uneinigkeit und Fehleinschätzungen der Regierung

Ausbleiben des Zusammenbruchs des Kapitalismus, Revolutionsreife Rußlands, Imperialismustheorie, Parteibegriff, Diktatur des Proletariats, Arbeiter und Bauern

Stalins Theorie des Sozialismus in einem Land, Trotzki's Theorie der permanenten Revolution, Komintern und Rolle der SU

Idee und Wirklichkeit, Intention und Verwirklichung, Theorie und Praxis

d) Die Verwirklichung einer Demokratie in Deutschland: Weimar und Bonn

Die Schüler sollen

- die Entstehungsbedingungen der beiden deutschen Demokratien kennen
- erkennen, daß Idee und Wirklichkeit der Weimarer Republik die Gestaltung der Bundesrepublik Deutschland bis heute maßgeblich bestimmt haben
- Belastungen und Chancen der Weimarer Republik erkennen

politischer und militärischer Zusammenbruch, Kapitulation, Besetzung, Teilung, Friedensvertrag, Verfassung

Extremistenbeschluß, 5% Klausel, Volksabstimmungen, Bundespräsident, Bundeswehr, Notstandsgesetzgebung, konstruktives Mißtrauensvotum

Erbe des Kaiserreiches, innenpolitische Polarisierung, Wirtschaftslage, Kontinuitäten, Friedensdiktat, Verfassung, Stabilitätsphase 1924-29

Teilhema 2: Totalitäre Systeme in Europa

Stundenempfehlung
ca. 20 Std.

a) Die Weltwirtschaftskrise und das Scheitern der Weimarer Republik

Die Schüler sollen

- Ursachen und Verlauf der Weltwirtschaftskrise und ihre Auswirkungen auf Deutschland kennen

Wirtschaftslage Amerikas, Schwarzer Freitag, Massenarbeitslosigkeit, Verelendung des Mittelstandes, Vertrauensverlust in die kapitalistisch-liberale Wirtschaftsform

Lernziele

- Einsicht gewinnen in Erklärungsversuche umfassender Wirtschaftskrisen sowie in Möglichkeiten ihrer Bewältigung bzw. Verhinderung
- erkennen, daß die Weltwirtschaftskrise in Deutschland auch zu einer politischen Krise wird
- Einsicht gewinnen in langfristige sozialgeschichtliche Voraussetzungen der Radikalisierung in Deutschland
- erkennen, daß antidemokratische Gruppierungen die Krise zur Diskreditierung und Zerstörung der Demokratie benutzen wollten
- erkennen, daß das Verhalten politischer und wirtschaftlicher Führungseliten der NSDAP den Weg zur Macht bahnte
- Verständnis dafür aufbringen, daß Menschen in extremen Notlagen zu radikalen politisch-ideologischen Lösungsangeboten greifen
- erkennen, daß das Scheitern der Weimarer Republik kein eindeutig datierbares Ereignis ist und nur multikausal verstanden werden kann

Inhaltsaspekte

- Wirtschaftstheorien und wirtschaftspolitische Maßnahmen
- politische Radikalisierung und Polarisierung, Selbstentmachtung des Parlaments, Präsidialkabinette, Artikel 48
- Vermögensverluste, Wertverlust bei Mentalitätserhalt, Kontinuitäten innerhalb der Gesellschaft
- NSDAP – DNVP – KPD, konservativ autoritäre Kreise, Bünde (SA, Stahlhelm, Rotfrontkämpferverbund, politische Zielvorstellungen der antidemokratischen Kräfte
- Zersplitterung der Hitlergegner, Deflationspolitik Brünnings, Reichswehr, Großagrarier, Teile der Großindustrie, Reichspräsident von Schleicher, von Papen
- Alltagsnot der von der Wirtschaftskrise besonders Betroffenen
- Krisen, Ideologien, Strukturängel der Verfassung, Mentalitäten, persönliche Fehlentscheidungen und -einschätzungen, Kontinuitäten

b) Faschismus – Totalitarismus

Die Schüler sollen

- erkennen, daß das Scheitern der Weimarer Republik und ihr Umschlag in den Nationalsozialismus auch Symptom einer allgemeinen Krise des demokratischen Gedankens und der Entstehung demokratiefeindlicher Systeme im Nachkriegseuropa sind
- erkennen, daß zur Kennzeichnung dieser Systeme in wissenschaftlicher und politisch-ideologischer Auseinandersetzung die Begriffe Faschismus und Totalitarismus verwandt werden
- zentrale Merkmale des Totalitarismusbegriffes und unterschiedlicher Faschismusbegriffe kennen
- überprüfen, inwieweit die Sowjetunion als totalitäres System bezeichnet werden kann

- wissenschaftlicher Gebrauch: Kriterien des Totalitarismus sind die Wertmaßstäbe der westlich liberalen Demokratie, die des Faschismus „Klassenbasis“ und Krise des bürgerlich-kapitalistischen Systems;
ideologische Auseinandersetzungen:
Diffamierungs- und Entschuldigungsfunktion
- z.B. Italienischer Faschismus, sowjetmarxistischer und moderner Faschismusbegriff
- z.B. Stalinismus

c) Das nationalsozialistische Herrschaftssystem

Die Schüler sollen

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> - Grundelemente der NS-Ideologie kennen | <p>Verschmelzung eines universalen Antisemitismus mit dem Lebensraumkonzept, Verbindung von Antikapitalismus und Antibolschewismus durch die Rassenideologie; Sozialdarwinismus, Völkerkampf, Führerprinzip, Antipluralismus</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - wichtige Stationen und Methoden der inneren Machtfestigung des NS-Regimes kennen | <p>Gleichschaltung von Staat und Gesellschaft</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - Einsicht gewinnen in die Bedeutung der Person Hitlers für das totalitäre NS-System | <p>Verbreitung und Durchsetzung der Ideologie; „Hitlerismus“, Führerkult</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - wissen, daß es im NS-System konkurrierende Teilgewalten gab, wodurch Hitlers Machtposition in entscheidenden Situationen gestärkt wurde | <p>Röhmputsch, Reichswehr, SA – SS, Staat – Partei</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - Auswirkungen der NS-Herrschaft auf einzelne Lebensbereiche kennen | <p>Ziel der totalen Erfassung, z.B. Jugendorganisationen, KdF</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - Einsicht gewinnen in die Rolle bedeutender gesellschaftlicher Gruppen im NS-Deutschland | <p>Mittelstand, Arbeiterschaft, ostelbische Großagrarier, Bauern, Industrie, Beamten, Kirchen</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - Formen und Träger des Widerstandes kennen | <p>Arbeiterwiderstand, kommunistischer und kirchlicher Widerstand, andere Gruppen, 20. Juli 1944</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - wesentliche Stationen der expansiven NS-Außenpolitik kennen | <p>Expansion und Annexion bis 1939, Kriegsauslösung, wichtige Kriegsstationen, 1941 als Zäsur</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - erkennen, daß der Zweite Weltkrieg eine Folge der ideologiebestimmten und expansiven Politik Hitlers war | <p>Aufrüstung und Kriegsabsichten von Anfang an, Krieg als positiver Wert, Lebensraum- und Rassenideologie</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - Folgen der auf dieser Ideologie beruhenden Politik kennen | <p>Judenvernichtung, rassenideologischer Vernichtungskrieg im Osten (Einsatzgruppen, Kriegsgefangenenbehandlung), Euthanasie, Verfolgung anderer Minderheiten (Zigeuner), KZ und Vernichtungslager, Gestapo, Bombenkrieg, Evakuierung, Flucht und Vertreibung, Umsiedlungen</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - durch die unmenschlichen Verbrechen des NS und die Leiden der vom Krieg Betroffenen persönlich berührt und dadurch in der Abwehr eines Wiederauflebens des NS bestärkt werden | |

Teilthema 3:

Der weltpolitische Zusammenhang am Ende des 2. Weltkrieges

Stundenempfehlung
ca. 15 Std.

a) Das One-World Konzept von 1945

Die Schüler sollen

- die weltpolitischen Folgen des 2. Weltkrieges kennen
Verlagerung des weltpolitischen Hauptgewichts auf USA und UdSSR, Zweitrangigkeit Frankreichs und Englands, Ausscheiden Deutschlands, Japans, Italiens als Großmächte
- erkennen, daß Roosevelts One-World-Konzept zur Regelung der internationalen Beziehungen und zur Friedenssicherung den überlegenen USA eine Vormachtstellung in der Welt gebracht hätte
Weltfrieden durch Freihandel und internationale Kooperation, Atlantik-Charta 1941; Kriterien der Überlegenheit: Wirtschaftsmacht und Atomwaffenmonopol der USA
- die Gegenposition der UdSSR, Macht-sicherung und Kriegsverhinderung durch Hegemonie, kennen
Leitprinzip: nationale Sicherheit, Frieden in Osteuropa durch sowjetische Hegemonie über einen Gürtel von Trabantenstaaten
- erkennen, daß auch nach 1945 Friedens-sicherung und Kriegsvermeidung weniger durch internationale Organisationen als vielmehr durch nationalstaatliche Rüstungen und Strategien erreicht wurden
weitgehende Ohnmacht der UNO als Instrument der Friedenssicherung, stattdessen Frieden durch militärisches Gleichgewicht, Auf- und Nachrüstung, Bündnisse

b) Die Entwicklung der Bipolarität

Die Schüler sollen

- Grundzüge und Hauptereignisse der internationalen Politik nach 1945 kennen
- erkennen, daß nach dem Ende des 2. Weltkrieges ein Wandel in den Beziehungen der beiden Großmächte USA und UdSSR von der Kooperation zur Konfrontation eintrat
Kooperation bis 1945: Konferenzen von Teheran, Jalta, Potsdam, Bekenntnis Rußlands zur Atlantik-Charta 1941; Konfrontation auf Grund ideologischer und politischer Gegensätze (One-World-Konzept gegen Hegemoniekonzept); Sowjetisierung Osteuropas
- erkennen, daß die Konfrontation im sogenannten „Kalten Krieg“ der Jahre 1947–62 ihren Höhepunkt fand und zur Blockbildung und Zweiteilung der Welt führte
Sowjetisierung Osteuropas, Bürgerkrieg in Griechenland, Berliner Blockade, Truman-Doktrin, Containment-Politik, „Roll back“; Zwei-Lager-Lehre der UdSSR, Gründung von Nato (1949) und Warschauer Pakt (1955)
- die Ursachen kennen, die bis heute eine direkte kriegerische Konfrontation der Großmächte und Machtblöcke verhindert und eine Koexistenz bewirkt haben
Trauma des 2. Weltkrieges, atomare Abschreckungspolitik, Gleichgewicht des Schreckens, Respektierung wechselseitiger Sicherheitsinteressen und Einflussszonen (Ungarn, CSSR, Kuba), Stellvertreterkriege

Lernziele

- Chancen und Risiken einer vornehmlich auf Abschreckung beruhenden Sicherheitspolitik analysieren und beurteilen können
- erkennen, daß seit etwa 1962 auf Grund gemeinsamer Interessen die Konfrontation allmählich durch eine Politik der Entspannung zwischen den Großmächten überlagert wurde
- Einsicht gewinnen in die Notwendigkeit und die Möglichkeiten von Entspannung und Rüstungskontrolle
- die Auswirkung von Blockbildung, Zerteilung der Welt und ideologisch-politisch-militärischer Konfrontation für die Bundesrepublik Deutschland und den einzelnen Bürger erkennen und beurteilen
- erkennen, daß auch heute noch die internationale Politik in ideologischer und militärischer Hinsicht bipolar bestimmt ist, in politisch und wirtschaftlicher Hinsicht dagegen sich multipolar weiterentwickelt hat

Inhaltsaspekte

atomarer Krieg, Perfektionierung der Waffensysteme und ihre Eigendynamik, Drohfrieden, Destabilisierung durch Wettrüsten, Feindbilder, Disziplinierung der Bevölkerung

Entspannungs-/Vertragspolitik (unter Anerkennung des Status Quo) im wirtschaftlichen, kulturellen Bereich und in Sicherheits- und Rüstungsfragen; („heißer Draht“ 1963, SALT, Vereinbarungen über Atomversuche und Nichtweitergabe von Nuklearwaffen 1968)

Konfrontation; Koexistenz; Pattsituation; Rüstungsbegrenzung; Sicherheitsrisiko, Möglichkeiten: Rüstungsbegrenzung, -verminderung, Abrüstung; SALT, MBFR, KSZE

westliche Demokratie, Wiederaufrüstung, Verteidigung und Friedenssicherung im westlichen Bündnis, Souveränität und Gleichberechtigung; allgemeine Wehrpflicht, Kriegsdienstverweigerung, Gewissensprüfung

Blockaufweichung: Spaltung im kommunistischen Lager durch China; Japan und Westeuropa treten als neue Faktoren der Weltpolitik auf, Dritte Welt.

Kurs 13.2

Fragen an unsere Zeit in historischer Perspektive

Erläuterung:

Die in einem Kurs zu behandelnden Problemfelder thematisieren zum einen zentrale Gegenwartsfragen; andererseits wollen sie spezifische Möglichkeiten und Gefahren im Umgang mit Geschichte noch einmal systematisierend und vertiefend aufgreifen.

Beim Problemfeld „Die Deutsche Frage im Ost-West-Konflikt“ kann die Verschränkung von Vergangenheitsdimension, Gegenwarts- und Zukunftsbedeutung von Politik und Geschichte besonders einsichtig gemacht und – ausgehend von der Betroffenheit des Schülers – Bereitschaft zu verantwortlichem Urteilen und Handeln im besonderen Maße gefördert werden.

Die Nord-Süd-Problematik wird schwerpunktmäßig von der Erdkunde behandelt. Daß sich auch Geschichte in Teilthema 2 damit beschäftigt, liegt an der ungeheuren Herausforderung der Gegenwart durch diese Problematik, zumal da die moderne Geschichtswissenschaft Methoden liefert, die ein vertieftes Verständnis von Existenzproblemen der Welt heute ermöglicht. Ausgehend vom Nord-Süd-Konflikt wird als Beispiel „Arm und Reich“ gewählt. (Die Behandlung anderer menschlicher Grundsituationen, z.B. „Stadt und Land“, „Mann und Frau“, „Der Einzelne und die Gruppe“ sind ebenfalls denkbar.) Gerade an diesem Problemfeld

lassen sich wichtige Zugriffe auf Geschichte einleuchtend vertiefen, nämlich: der universal-historisch-thematische Ansatz; das anthropologische Anliegen des Geschichtsunterrichts; der Zusammenhang von Sozial-, Wirtschafts- und Geistesgeschichte; das regressiv-diachronische Verfahren.

Die Reflexion von Geschichtsbildern und Geschichtsbewußtsein soll zusammenfassend und wiederholend darauf verweisen, daß Geschichte betreiben heißt, von der Geburt aus, (ohne sie zum absoluten Maßstab zu erklären) Fragen an die Vergangenheit zu richten, daß daher die Sicht perspektivisch und daß die Beschäftigung mit Geschichte nicht voraussetzungslos ist. Im Blick auf die heutige Zeit steht hier im Mittelpunkt die im Sinne der politischen Bildung bedeutsame Frage nach der Funktion von Geschichte im Unterricht und nach den Bedingungen eines bestimmten Geschichtsbewußtseins in der Gesellschaft, das in einem spezifischen Geschichtsbild in Erscheinung tritt. Als Vorbereitung auf das Abitur ist mit diesen drei Themen häufig eine immanente Wiederholung zu verbinden.

Fachspezifisch Allgemeine Lernziele:

Die Schüler sollen

- im Hinblick auf die Deutsche Frage die Diskrepanz zwischen dem Verfassungsauftrag des Grundgesetzes und der politischen Wirklichkeit erkennen
- erkennen, daß Teilungen ideologisch verfestigt werden können
- die Fähigkeit und Bereitschaft vertiefen, die Deutsche Frage wegen des Ziels, bei allen Deutschen die Menschenrechte zu verwirklichen, wachzuhalten
- erkennen, daß in diesem Zusammenhang die intensive Beschäftigung mit verschiedenen Medien erforderlich ist
- wissen, daß die Wirklichkeit von „Arm und Reich“ durch objektive Daten der verfügbaren Güter und des Warenaustauschs bestimmt wird, aber nicht ohne subjektive Vorstellungen der Menschen von „arm und reich“ zu beurteilen ist
- Versorgungsunterschiede zwischen Gesellschaften der Gegenwart und Vergangenheit kennen und unterschiedliche Motive menschlichen Mangelempfindens als Reflex auf diese Unterschiede erkennen
- wirtschaftsgeschichtliche Methoden (z.B. Statistik, Warenkorb) kennenlernen und prüfen können, inwieweit Angaben aus dem Bereich der Wirtschaftsgeschichte für größere Räume und längere Zeiten repräsentativ sind
- Einblicke in die Bedeutung archäologischer Arbeitsweisen als Hilfe für Rekonstruktionen archaischer Gesellschaften gewinnen
- Bedingungen für die Entstehung eines Geschichtsbewußtseins, dessen Formen und dessen Rückwirkungen auf die Gesellschaft untersuchen
- wichtige Funktionen von Geschichtswissenschaft und Geschichtsunterricht erkennen und damit die Bereitschaft zum Offensein für die Vielfalt und Alltäglichkeit von Geschichte verbinden
- die Interdependenz von Geschichtsbildern und Weltanschauungen (Ideologie, Mentalität, Religion) erkennen
- bereit sein, sich zentralen Gegenwartsfragen vor dem Hintergrund vorausgegangener Entwicklungen mit Hilfe der Möglichkeiten, die Geschichtswissenschaft und Geschichtsunterricht anbieten, zu stellen.

Teilthema 1: Die Deutsche Frage im Ost-West-Konflikt

Stundenempfehlung
ca. 20 Std.

Was ist Deutschland? Was heißt es, eine Nation zu sein?

Die Schüler sollen

- die These „Deutschland, zwei Staaten – eine Nation“ belegen und erörtern können
 - den Auftrag des Grundgesetzes zur Wahrung der Einheit der Nation und das Urteil des Bundesverfassungsgerichts von 1973 kennen
 - wissen, daß der Nationenbegriff verschieden gefüllt wird
 - den Zusammenhang zwischen dem Nationenbegriff der Bundesrepublik Deutschland und dem Selbstbestimmungsrecht erkennen
 - erörtern können, inwieweit der Anspruch auf Einheit im Einklang mit der europäischen Einheit steht und dieser Anspruch die europäische Einigung nicht bedroht
- Nation nach objektiven Merkmalen – Willensnation; Kulturnation – Staatsnation; sozialistische Nation

Deutschlandpolitik

Die Schüler sollen

- von der historischen Dimension der deutschen Frage wissen
 - wissen, daß die Teilung Deutschlands vom Nationalsozialismus verursacht wurde und im Rahmen des Ost-West-Gegensatzes entstand
 - analysieren können, ob und inwieweit die Chancen auf Wiedervereinigung zugunsten der Zielsetzung vermindert wurden, innen- und außenpolitische Souveränität durch Westintegration zu erreichen
 - Grundsätze und Elemente bundesdeutscher Ost- und Deutschlandpolitik kennenlernen
- 1815: Deutscher Bund; 1871: Deutsches Reich
- Deutschland als Objekt der Siegerdiplomatie und der Siegerpolitik; die alliierten Konferenzen; der sich verschärfende Ost-West-Gegensatz nach 1945; Adenauers Deutschlandpolitik; Sowjetische Note von 1952; Gründung der Bundesrepublik Deutschland und der DDR
- Menschen- und Bürgerrechte für alle, freie Wahlen, Westorientierung, Nato/Warschauer Pakt, Pariser Verträge
- friedlicher Ausgleich, „Wandel durch Annäherung“, „geregeltes Nebeneinander“, Vertragspolitik, Regierungserklärung 1969

Lernziele

- Möglichkeiten, Chancen und Grenzen von vertraglichen Vereinbarungen zwischen Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnung und politischer Systeme prüfen und erörtern können
- abwägen können, inwieweit unsere deutschlandpolitischen Interessen durch die Spannungs- und Vertragspolitik zwischen Ost und West wahrgenommen werden konnten und gewahrt werden können
- erörtern können, inwieweit eine politische Lösung für eine Wiedervereinigung zur Zeit möglich ist, warum die Teilung Deutschlands ein Unrecht ist und es Auftrag bleibt, die Einigung in Frieden und Freiheit anzustreben

Inhaltsaspekte

Ostverträge, Grundlagenvertrag, Kompromiß, Interpretationsfähigkeit, Interessenlage der Vertragspartner, kontroverse Auslegung, kurz- und langfristige Wirkung, KSZE

Einheit der Nation, innerdeutsche Beziehungen, Abgrenzungspolitik, nationales Interesse, internationale Entwicklungen

Berlin, Spiegel der deutschen Teilung

Die Schüler sollen

- belegen und begründen, daß Berlin eine Klammer zwischen beiden deutschen Staaten darstellt und zugleich die Teilung Deutschlands spiegelt

Berlin als historische, politische und kulturelle Klammer zwischen beiden Teilen Deutschlands;
geographische und politisch-rechtliche Sonderstellung Berlins;
Berlin Krisen;
Bindungen (West-)Berlins an die Bundesrepublik;
Viermächte-Abkommen 1971

Teilthema 2:

Menschliche Grundsituationen am Beispiel von Armut und Reichtum

Stundenempfehlung
ca. 15 Std.

Die materielle Situation in der Bundesrepublik Deutschland und in Ländern der Dritten Welt

Die Schüler sollen

- wichtige Daten zur materiellen Situation der Menschen in der Bundesrepublik Deutschland und in einzelnen Entwicklungsländern kennen
- die aus der materiellen Situation resultierenden Folgen für Leben und Lebensgestaltung der Menschen erkennen
- erkennen, daß Bedürfnisse unterschiedlich eingeschätzt werden können und von der jeweiligen Zeit, der Gesellschaft und den persönlichen Wertvorstellungen abhängen

Pro-Kopf-Einkommensverteilung
→ Zusatzfach Sozialkunde, Kurs 11.2 (Wirtschaft)
Folgen für die Lebensgestaltung

Unterschiede in Lebenserwartung, Gesundheitszustand, Ausbildung, Lebensqualität; „Überflußgesellschaft“; Bedrohung der Existenz durch Mangel und Hunger in Ländern der Dritten Welt

Erörterung der Unterscheidung von Existenz-, Kultur- und Luxusbedürfnissen

Die materielle Situation in der vorindustriellen Zeit Europas

Die Schüler sollen

- die Einkommens- und Ernährungslage einer Stadtgesellschaft des vorindustriellen Europas kennenlernen

z.B. Aufbau einer städtischen Gesellschaft im Spätmittelalter; tägliche Ernährung verschiedener Bevölkerungsgruppen städtischer Gesellschaften des Spätmittelalters; relativer Wohlstand der Oberschichten, deutlich spürbarer Mangel bei den Unterschichten
- erkennen, daß der Mensch in vorindustrieller Zeit die Abhängigkeit von der Natur unmittelbar erfahren hat

zentrale Bedeutung der Getreideernten im Leben der frühmittelalterlichen Agrargesellschaft; Zusammenhang von Königs- und Adelsheil mit Naturkulten in einer archaischen Gesellschaft; Hungerkrise Pauperismus, Auswanderungen
- wissen, daß in asketischen und spirituellen Bewegungen des Christentums Armut als Lebensideal galt und Reichtum abgelehnt wurde

z.B. Mönchtum, Beginen

Historische Veränderungen und ihre Folgen für die materielle Situation

Die Schüler sollen

- Veränderungen in Technik, Produktion und Warenaustausch als Ursachen einer besseren materiellen Versorgung erkennen

z.B. Erfindungen: neue Anbau- und Produktionsmethoden wie Fruchtwechsel, künstliche Düngung, Mechanisierung, Arbeitsteilung, Serienproduktion; Verkehr; Geldwirtschaft; Wandel im Grundnahrungsbereich (Getreide, Kartoffel)
 → Kurs 11.2 (Mittelalter)
 → Kurs 12.2 (Industrielle Revolution)
- den Einfluß geistiger Kräfte auf die materielle Situation der Menschen erkennen

Hinnahme von Armut innerhalb des Ordo-Gedankens im Mittelalter; Entbindung dynamischer Kräfte in der Renaissance und ihr Einfluß auf die Wirtschaftsgesinnung; Calvinistische Ethik als Motor des Wirtschaftens (M. Weber); Armut als Herausforderung für Pläne weitreichender Veränderungen in jüngerer Zeit (Sozialpolitik, Reform der Gesellschaft, Klassenkampf, Sozialismus)
- einsehen, daß materieller Wohlstand durch menschliche Anstrengungen über Jahrhunderte hinweg erworben wurde und zu seiner Erhaltung weiterer Anstrengung bedarf

**Teilthema 3:
Geschichtsbilder und Geschichtsbewußtsein**
**Stundenempfehlung
ca. 15 Std.**

Geschichte und Gesellschaft

Die Schüler sollen

- Einsicht gewinnen in die Interdependenz von Gesellschaft und Geschichtsbild und die sich daraus ergebende Notwendigkeit der Ideologiekritik und des Perspektivenwechsels (Standortwechsels)
- Einsicht gewinnen in die kritisch-aufklärerische Aufgabe historischen Denkens

Beispiele: Rassenideologie und Geschichtsdarstellung; die DDR-Geschichtsschreibung als Ausdruck eines sich sozialistisch verestehenden deutschen Staates; die Vielfalt neuer Geschichtsbilder in der Bundesrepublik Deutschland

Aufklärung über historische Mythen und Legitimationsabsichten; über politische Begriffe als Kampfmittel; über ideologische Absolutheitsansprüche; über Funktionalität internationaler Bindungen; über Möglichkeiten und Grenzen der Emanzipation; über Möglichkeiten politischer Selbst- und Mitbestimmung

Geschichte im Alltag

Die Schüler sollen

- gesellschaftliche und psychologische Funktionen von Geschichte im Alltag kennenlernen
- erkennen, daß es offenbar bestimmte „Geschichtsbedürfnisse“ gibt und daher Geschichte ggf. instrumentalisiert werden kann
- Leistungen von Geschichte für den einzelnen abwägen
- die Freude derer teilen, die Geschichte zweckfrei betreiben

historisches Sachbuch, historischer Roman, historische Biographie, historische Unterhaltungsliteratur, historische Darstellung in den Medien

Orientierungsbedürfnis (Standortbestimmung, Antworten auf Grundfragen menschlichen Daseins), Bedürfnis nach Selbsterkenntnis und Spiegelung (soziale Selbstversicherung), Bedürfnis nach Erweiterung der eigenen Lebensmöglichkeiten

Standortbestimmung in den rasch wechselnden Situationen der Gegenwart; rationale Überprüfung der eigenen sozialen und politischen Identifikationen; Anerkennung anderer Standorte und Identifikationen und damit von Werten wie Toleranz, Gerechtigkeit, Kompromißbereitschaft; Horizontenerweiterung durch Begegnung mit dem Andersartigen und Fremden

Geschichtsbilder und Geschichtsbewußtsein

Die Schüler sollen

- Einsicht gewinnen in die Interdependenz von Geschichtsbild und philosophischen Positionen
- erkennen, daß der geschichts-philosophische Ansatz eine ganzheitliche Betrachtung anstrebt
- erfahren, daß das Bemühen der Wissenschaft heute darauf zielt, anstelle geschichts-philosophischer Universaldeutung einen neuen Gesamtzusammenhang von Geschichte als Wissenschaft herzustellen

Beispiele: Kreislauf der Verfassungen in der Antike; Kulturmorphologie in der Neuzeit; linearer Geschichtsablauf in der Heilsgeschichte; dialektische Entwicklung nach dem Marxismus-Leninismus

Einbettung von Teilbetrachtungen in übergreifende Geschichts- und Weltbilder

Theoriebedürftigkeit der Geschichte (Koselleck); Theorie der Geschichtswissenschaft (K. G. Faber).
